

CEDEFOP



Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

DOSSIER

Der Übergang vom

Bildungssystem

ins Erwerbsleben

**Auswertung der
nationalen
statistischen Daten**

Der Übergang vom Bildungssystem ins Erwerbsleben

Auswertung der nationalen statistischen Daten

Autorin:

Christine Mainguet (*)

Januar 1999

im Auftrag des
CEDEFOP – Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung
erstellter Studienbericht der Abteilung für experimentelle Pädagogik der
Universität Lüttich (Belgien)

Koordinierung: Pascaline Descy unter der Verantwortung
von Stavros Stavrou, Stellvertretender Direktor – CEDEFOP

Thessaloniki 1999

Herausgeber:

CEDEFOP – Europäisches Zentrum für die
Förderung der Berufsbildung
Marinou Antipa 12, GR-57001 Thessaloniki

Postanschrift:

PO Box 27 – Finikas, GR-55102 Thessaloniki

Telefon: (30-31) 490 111

Telefax: (30-31) 490 102

E-mail: info@cedefop.gr

Homepage: www.cedefop.gr

Interaktive Website: www.trainingvillage.gr

Das Zentrum wurde durch Verordnung (EWG) Nr. 337/75
des Rates der Europäischen Gemeinschaften errichtet,
zuletzt geändert durch Verordnung (EG) Nr. 251/95 vom
6. Februar 1995 und Verordnung (EG) Nr. 354/95 vom
20. Februar 1995.

(*) Kontaktadresse der Autorin:

Dienststelle für Studien und Statistik
Ministerium der Region Wallonien
Place de la Wallonie, 1 Bât II
B-5100 Jambes (Namur)

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Bibliographische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 1999

ISBN 92-828-6748-X

© Europäische Gemeinschaften, 1999

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Printed in Luxembourg

VORWORT

In dieser Zeit hoher Arbeitslosigkeit und insbesondere hoher Jugendarbeitslosigkeit, ist die Untersuchung des Übergangs zwischen dem Bildungssystem und dem Erwerbsleben zu einem wichtigen Forschungsgebiet geworden: Es werden Erhebungen durchgeführt, Forschungsnetzwerke aufgebaut usw. Das Ziel des vorliegenden Berichts besteht darin, die entscheidenden Determinanten für eine gelungene berufliche Eingliederung und einen ausreichenden Schutz gegen Arbeitslosigkeit zu ermitteln.

Natürlich können die statistischen Untersuchungen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben gegenwärtig keine klaren Antworten liefern; sie werfen vielmehr Fragen auf und erschüttern unsere überkommenen Vorstellungen über die von den verschiedenen Ausbildungsgängen eröffneten Perspektiven.

Dieser Bericht versteht sich als vorläufige Bilanz der verschiedenen nationalen Erhebungen, die in Europa durchgeführt wurden, der vergleichenden Forschungsarbeiten, die auf deren Grundlage durchgeführt wurden, der wichtigsten untersuchten Variablen, der aufgetretenen methodischen Probleme, der wichtigsten Ergebnisse sowie der noch bestehenden Fragen und Hypothesen. Er enthält auch eine Auflistung der nationalen Erhebungen, die Informationen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben sammeln, der bestehenden Forschungsnetzwerke, der vergleichenden Forschungsarbeiten und schließlich ein umfassendes Literaturverzeichnis.

Dieser Bericht bietet dem Forscher also eine Art Zwischenbilanz, indem er den Weg vorzeichnet für künftig zu entwickelnde Hypothesen, für die Verbesserung der Instrumente zur Datenerhebung, für die notwendigen Vergleiche der Variablen und ihre Harmonisierung und für die zu entwickelnden Indikatoren.

Stavros Stavrou

Pascaline Descy

Inhaltsverzeichnis

KAPITEL 1. EINLEITUNG	7
1. Zielsetzung.....	8
2. Die nationalen statistischen Informationsquellen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben in Europa. Gliederung des Berichts.....	8
KAPITEL 2. NATIONALE STATISTISCHE INDIKATOREN ZUM ÜBERGANG ZWISCHEN BILDUNGSSYSTEM UND ERWERBSLEBEN	10
1. Nationale Indikatoren	11
2. Nationale Datenquellen.....	13
3. Typologie der bei den nationalen Studien zum Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben eingesetzten Methoden.....	25
3.1. Die einmalige Informationserhebung.....	25
3.1.1. Die Querschnittsanalyse	25
3.1.2. Retrospektive Fragen	26
3.2. Sukzessive Befragungen.....	27
3.2.1. Trendstudien und simulierte Kohorten	27
3.2.2. Zeitreihenanalysen.....	28
3.2.3. Die Panelbefragungen.....	28
3.3 Register	29
4. Auf nationaler Ebene untersuchte Variablen	30
4.1. Bezugsrahmen	30
4.2. Definitionen	32
4.2.1. Untersuchte Populationen	32
4.2.2. Positionen auf dem Arbeitsmarkt.....	34
5. Wichtige Ergebnisse nationaler Studien	35
5.1. Entwicklung der schulischen Laufbahnen	36
5.2. Bewertung der Kompetenzen und Verfahrensweisen bei der Einstellung.....	36
5.3. Unterschiede der beruflichen Werdegänge je nach vorausgehender schulischer Laufbahn	38
5.4. Unterschiede, die durch das Geschlecht, das Alter, in dem ein Abschluß erworben wird, die beruflichen Pläne und die soziale Herkunft bedingt sind	42
6. Schlußfolgerungen.....	45
KAPITEL 3. VERGLEICHENDE FORSCHUNGSARBEITEN AUF DER GRUNDLAGE NATIONALER DATEN	47
1. Projekte	49
2. Methoden.....	55
3. Untersuchte Variablen.....	56
3.1 Untersuchte Populationen	56
3.2 Positionen auf dem Arbeitsmarkt.....	58

4.	Einige Ergebnisse	58
4.1	Unterschiede je nach Ausbildungsgang	58
4.2	Andere Untersuchungsschwerpunkte.....	61
5.	Schlußfolgerungen	62

KAPITEL 4. DIE HARMONISIERTEN EUROPÄISCHEN ERHEBUNGEN.... 64

KAPITEL 5. SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPEKTIVEN 68

1.	Nutzung der nationalen Erhebungen zu Werdegang und Eingliederung, der Panele und Register, um die Besonderheiten der Mitgliedstaaten zu beschreiben und zu erklären	69
2.	Nutzung der nationalen Datenbanken zu Vergleichszwecken	70
3.	Förderung der Beteiligung der Netzwerke, die im Bereich der Erforschung der Übergangsphasen auf europäischer Ebene aktiv sind, um Originaldaten zu ermitteln	70
4.	Auswahl der prioritären Themen	71

LITERATURVERZEICHNIS..... 74

ANHANG 86

Das Eintreten der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt – Auflistung der Indikatoren in einigen offiziellen nationalen Publikationen	86
Belgien (Flämische Gemeinschaft)	86
Belgien (Französische Gemeinschaft)	86
Dänemark.....	87
Deutschland	87
Griechenland.....	88
Spanien.....	88
Frankreich	88
Irland	90
Italien	90
Luxemburg	90
Niederlande.....	90
Österreich	90
Portugal.....	91
Finnland	91
Schweden	91
Vereinigtes Königreich.....	92
Schweiz.....	92

KAPITEL 1.

EINLEITUNG

1. Zielsetzung

Der vorliegende Bericht liefert einen Überblick über die jüngsten Veröffentlichungen, in denen die statistischen Daten über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben sowie über die berufliche Eingliederung Jugendlicher ausgewertet werden; es sind Daten, die in den neunziger Jahren in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union erhoben wurden. Diese Arbeit will vor allem die Merkmale der nationalen Datensammlungen (Methoden, behandelte Themen usw.) sowie ihren Beitrag zur Analyse der Übergangsphasen verdeutlichen.

2. Die nationalen statistischen Informationsquellen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben in Europa Gliederung des Berichts

Der Literaturüberblick analysiert in erster Linie solche *nationalen statistischen Informationsquellen*, die nicht die gemeinsamen Fragen der harmonisierten europäischen Erhebungen betreffen, und untersucht, inwieweit sie für offizielle Publikationen, nationale Forschungsberichte oder vergleichende Forschungsarbeiten herangezogen werden konnten.

In den letzten Jahren haben mehrere europäische Länder angesichts des Ausmaßes der Jugendarbeitslosigkeit und aus dem Wunsch heraus, ihre Jugendpolitik einer Bewertung zu unterziehen, Maßnahmen ergriffen, um statistische Informationen über die Übergangsphasen zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben zu erheben. Diese Forschungsarbeiten, die auf Initiative staatlicher Behörden oder nationaler Forschungseinrichtungen durchgeführt wurden, setzen verschiedene Methoden, und hier insbesondere Längsschnittuntersuchungen ein.

In *Kapitel 2* beschreiben wir kurz die *nationalen statistischen Informationsquellen*, auf die wir in der Literatur Hinweise gefunden haben. Die eingesetzten Methoden werden kurz erläutert. Die Untersuchungsschwerpunkte und einige herausragende Ergebnisse werden im Überblick dargestellt. Aus nationalen Broschüren, die die Hauptaspekte der Bildungssysteme beschreiben, wurde eine Liste der Indikatoren für Jugendliche beim Eintritt in den Arbeitsmarkt, zusammengestellt. Diese findet sich im Anhang.

Der Überblick befaßt sich im wesentlichen mit dem Übergang zwischen Bildungswesen und Arbeitsmarkt, aber auch andere Aspekte dieser Übergangsphase werden kurz angesprochen (Zusammenziehen mit dem Partner, Bezug einer eigenen Wohnung).

In Anbetracht der mittelfristigen Prioritäten des CEDEFOP haben wir uns insbesondere für die Auswirkungen der Bildungs- und Erstausbildungssysteme auf die Übergangsphasen interessiert.

Anschließend haben wir in *Kapitel 3* zum einen versucht, Untersuchungsschwerpunkte und Methoden herauszuarbeiten, und uns zum anderen bemüht, die Ergebnisse bestimmter, auf nationalen Quellen beruhender *vergleichender Forschungsarbeiten* zu un-

tersuchen, indem wir uns auf Arbeiten konzentriert haben, die in den neunziger Jahren im Rahmen europäischer Forschungsnetzwerke durchgeführt wurden.

Die Schwierigkeiten, mit denen sich diese Forscherteams auseinandersetzen mußten, finden ebenso Erwähnung wie ihre Bemühungen um die Erstellung vergleichbarer Datengrundlagen.

In einigen nationalen Publikationen werden die Daten der *harmonisierten europäischen Erhebungen* (die ‚Arbeitskräfteerhebungen‘, Haushaltspanel der Europäischen Gemeinschaften, Eurobarometer) herangezogen, um die auf nationaler Ebene ermittelten Ergebnisse dazu in Bezug zu setzen. Diese Quellen haben Forscherteams auch für vergleichende Studien herangezogen, die sich mit anderen Aspekten befassen als denen, die üblicherweise Gegenstand der Publikationen von EUROSTAT und der OECD sind. Auf einige dieser Arbeiten wird in *Kapitel 4* kurz eingegangen.

Kapitel 5 unterbreitet einige Schlußfolgerungen und Zukunftsperspektiven, die sich aus dem Literaturüberblick ergeben (Redaktionsschluß: April 1998).

Die Auflistung der konsultierten Quellen findet sich am Ende des Berichts.

Für ihre Hilfe bei der Erstellung des Dokumentenkörpus und für ihren Rat dankt die Autorin ganz besonders: Pascaline Descy (CEDEFOP – Thessaloniki), Laurent Freysson (EUROSTAT – Luxemburg), Michèle Mansuy (CEREQ – Marseille) und Damian Hannan (ESRI – Dublin).

KAPITEL 2

NATIONALE STATISTISCHE DATEN ÜBER DEN ÜBERGANG ZWISCHEN BILDUNGSSYSTEM UND ERWERBSLEBEN

Die in den europäischen Ländern erhobenen statistischen Daten zum Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben erfassen eine breite Palette von bisweilen sehr detaillierten Variablen; diese Daten werden durch verschiedene Methoden ermittelt.

Einleitend werden wir eine Aufstellung von Indikatoren zum Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben erläutern, die nationalen Publikationen entnommen sind und einen Überblick über die Bildungssysteme liefern.

Anschließend werden wir die Datenquellen, die Methoden, die wichtigsten Variablen und die Untersuchungsschwerpunkte der nationalen Datenzusammenstellungen erörtern. Einige Ergebnisse werden ausführlich dargestellt.

1. Nationale Indikatoren

Es wurden einige offizielle Veröffentlichungen der Ministerien für Bildung und Beschäftigung mehrerer europäischer Länder durchgesehen, um Indikatoren über die Situation von Jugendlichen zu ermitteln, die das Bildungssystem verlassen und den Arbeitsmarkt betreten. Die Ergebnisse dieser Analyse finden sich im Anhang. Diese – nicht erschöpfende – Auflistung beschränkte sich auf Dokumente mit hohem Verbreitungsgrad, die Schlüsselindikatoren für das Gesamtsystem enthalten. Wir haben bei dieser raschen Durchsicht weder statistische Jahrbücher noch Dokumente berücksichtigt, die sich nur mit einem Ausbildungsniveau befassen. Anschließend werden die Forschungsberichte über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben aufgeführt.

Aus dieser ersten Analyse geht hervor, daß Informationen über den beruflichen Werdegang von Jugendlichen, die die Schule oder ihre berufliche Erstausbildung abschließen, in denjenigen statistischen Veröffentlichungen, die einen Gesamtüberblick über die allgemeinen und beruflichen Bildungssysteme vermitteln, nur eine sehr geringe Rolle spielen. Die meisten auf nationaler Ebene veröffentlichten Indikatoren beziehen sich auf Schüler und eingeschriebene Studenten, auf Lehrpersonal und Bildungseinrichtungen, auf Bildungsausgaben usw.

Bestimmte Statistiken über Jugendliche, die die Pflichtschule abgeschlossen haben, werden in der Mehrzahl der Länder erstellt: Entwicklung der Schulbesuchsquote nach der Pflichtschulzeit, Teilnahmequote an bestimmten Weiterbildungsmaßnahmen, Zahl der ausgestellten Abschlüsse pro Jahr und Abschlußart (einschließlich Lehrabschlußzeugnissen), Anzahl der Jugendlichen, die das Bildungssystem nach Ende der Schulpflicht ohne Abschluß verlassen usw. In einigen Publikationen liegt der Schwerpunkt auf den Absolventen der allgemeinbildenden und berufsbildenden Sekundarstufe; in anderen Veröffentlichungen bezieht sich die Untersuchung vor allem auf Absolventen der verschiedenen Ausbildungsgänge im Hochschulbereich.

Andere Informationen erscheinen seltener. Einige Indikatoren beziehen sich auf den Bildungsweg: schulischer Werdegang nach Abschluß der Pflichtschulzeit unter Berücksichtigung der während der Pflichtschulzeit besuchten Schulzweige; Zeitraum, der dem Be-

ginn eines Hochschulstudiums vorausgeht; Durchschnittsalter beim Erwerb eines Abschlusses und Durchschnittsalter am Ende des Studiums.

Einige Indikatoren betreffen die Leistungen der Schüler: Entwicklung des Bildungsniveaus von Rekruten, Ergebnisse bei Abschlußprüfungen oder festzustellende Disparitäten hinsichtlich der erworbenen Abschlüsse (Ausbildungsniveau der Jugendlichen, die die Erstausbildung abgeschlossen haben, unter Berücksichtigung der sozialen Herkunft usw.).

Eine letzte Kategorie von Indikatoren betrifft die berufliche Eingliederung von Jugendlichen: Beschäftigungsquote und Arbeitslosenquote je nach Art des Abschlusses, je nach dem Zeitraum, der seit dem Ende des Studiums verstrichen ist; unterschiedlicher Zugang zu bestimmten Arten von Berufen je nach dem erworbenen Abschluß; Einkommen der Jugendlichen je nach erworbenem Abschluß; Teilnahme an Eingliederungsmaßnahmen; berufliche Situation je nach sozialer Herkunft usw.

Diese kurze Aufstellung auf der Grundlage offizieller Veröffentlichungen deutet auf das Interesse an Daten über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben hin. Die verfügbaren Indikatoren beziehen sich hauptsächlich auf die unmittelbaren Ergebnisse (die erworbenen Abschlüsse und in geringerem Maße das Niveau der erworbenen Kompetenzen) und befassen sich kaum mit den beruflichen Werdegängen, der allgemeinen und beruflichen Weiterbildung oder der mittelfristigen Situation der Jugendlichen. Haben die Bildungssysteme tatsächlich die berufliche Eingliederung von Jugendlichen zum Ziel? Dieser kurze Überblick über die von den verantwortlichen Behörden im Bildungsbereich veröffentlichten Indikatoren scheint in jedem Falle darauf hinzudeuten, daß dieser Aspekt kaum berücksichtigt wird.

Wenn nur eine begrenzte Anzahl von Indikatoren über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben veröffentlicht wird, besagt dies nicht notwendigerweise, daß das betreffende Land nicht über diesbezügliche Informationen verfügt. Die Verfügbarkeit von Originaldaten über den beruflichen Werdegang der Abgänger aus dem Bildungssystem hat nicht zwingend zur Folge, daß sie in eine Gesamtdarstellung Eingang finden, die die wichtigen Merkmale eines Bildungssystems beschreibt.

In den nationalen Veröffentlichungen, die die wichtigsten Indikatoren über die Bildungssysteme enthalten, werden in erster Linie die üblichen statistischen Datenquellen der Ministerien für Bildung oder Beschäftigung (Register, Verwaltungsdaten, die ‚Arbeitskräfteerhebung‘ usw.) ausgewertet, um die Merkmale der ins Erwerbsleben eintretenden Jugendlichen zu beschreiben. Die Ergebnisse von Erhebungen über die berufliche Eingliederung und Laufbahn werden nur selten einbezogen¹. Von den Ländern, aus denen wir über Informationsmaterial verfügten, nehmen nur der frankophone Teil Belgiens, Frankreich und die Niederlande bestimmte Ergebnisse der Untersuchungen über die berufliche Eingliederung und Laufbahn in die Publikationen auf, die die Schlüsselindikatoren der Bildungssy-

¹ Die Ergebnisse der Erhebungen über berufliche Eingliederung und Berufslaufbahnen werden zudem in Berichten zur Problematik der Eingliederung von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt veröffentlicht: so beispielsweise die *Bilans annuels Formation-Emploi* in Frankreich (die die Ergebnisse von Follow-up-Maßnahmen für Jugendliche berücksichtigen, sowie die Daten der *Enquête Emploi* (Erhebung über die Beschäftigung), die vom Institut National de la Statistique et des Etudes Economiques (Nationales Institut für Statistik und Wirtschaftsforschung, INSEE) durchgeführt wird (siehe INSEE), oder die jährlichen Veröffentlichungen der Ergebnisse des *Scottish School Leavers Survey* in Schottland (siehe Lynn), usw.

steme darstellen. Die in der schwedischen Informationsschrift dargelegten Indikatoren wurden auf der Grundlage von Registern erstellt.

2. Nationale Datenquellen

Die folgende Tabelle greift die nationalen Datenquellen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben auf – mit Ausnahme der in der Literatur ermittelten harmonisierten europäischen Erhebungen. Nicht berücksichtigt werden: Punktuelle Erhebungen, die sich auf ein bestimmtes Ausbildungs-/Studienfach beschränken (beispielsweise die Inhaber von Abschlüssen im Fachbereich Graphik, die in einigen europäischen Ländern im Rahmen des Programms FORCE befragt werden, usw.), oder eine bestimmte Bevölkerungsgruppe (beispielsweise Jugendliche aus Zuwandererfamilien) oder eine bestimmte Bildungseinrichtung wie beispielsweise eine Universität².

Für jede Quelle haben wir, sofern die Information verfügbar war, neben dem Namen der für die Untersuchung verantwortlichen Organisation und/oder des Auftraggebers einige Angaben zur eingesetzten Methodik, zu den wichtigsten berücksichtigten Variablen, zu den Jahren, während derer die Datenerhebung stattfand, sowie zu einigen Merkmalen der untersuchten Personen gemacht: Zeitpunkt des Abschlusses der Schule/Ausbildung, erreichtes schulisches Niveau usw.

Einige dieser nationalen Erhebungen wurden für vergleichende Forschungsarbeiten herangezogen (siehe Kapitel 3), auch wenn sie ursprünglich nicht zu diesem Zweck durchgeführt worden waren.

² Siehe beispielsweise Masjuan, Troiano, Vivas und Zaldivar, 1995, oder die Untersuchungen, die in Belgien von Vanheerswynghels durchgeführt wurden.

Tabelle 1: Jüngste nationale statistische Datenquellen über den Übergang Schule/Ausbildung – Erwerbsleben

Zur Beachtung: Diese Tabelle wurde auf der Grundlage von im April 1998 verfügbaren Dokumenten erstellt.

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber usw.	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (ISCED ³)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
B	Arbeitslosenregister	Ämter für Beschäftigung und Berufsbildung der verschiedenen Regionen (RVA, ONEM, VDAB, FOREM)	Analyse des Arbeitslosenregisters	Monatliche Zu- und Abgänge der Arbeitslosendateien nach Ausbildungs-/Studienfach, Anteil der nach der Ausbildung arbeitslos Gemeldeten, die ihre Meldung nach der Wartezeit (9 Monate) bestätigen, usw.	Alle Niveaus	Jährliche Erhebung	Verschiedene	Dienststelle Studien und Statistik des FOREM, 1996 und 1997 Vanhaverbeke et al., 1992 usw.
B	Allgemeine Volkszählung	Nationales Institut für Statistik, Bundesdienststellen für wissenschaftliche, technische und kulturelle Angelegenheiten	An die gesamte Bevölkerung ausgegebener Fragebogen	Position auf dem Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung der seit Erwerb des Abschlusses verstrichenen Zeit sowie des Ausbildungs-/Studienfaches und des Bildungsniveaus	Alle Niveaus	1991	Verschiedene	Mainguet & Demeuse, 1998
DK	In das RAS-System integrierte Register	Bildungsministerium, Statistics Denmark	Kombination von Daten aus dem Register über das Bildungsniveau der Bevölkerung und dem Register über Erwerbspersonen u. Arbeitslosigkeit	Situation auf dem Arbeitsmarkt im Dezember jeden Jahres unter Berücksichtigung des Zeitpunkts, zu dem der Abschluß erworben oder die Ausbildung beendet wurde	Alle Niveaus	Jährliche Erhebung	Verschiedene	Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD 1992 Dänisches Bildungsministerium, 1996

³ Es handelt sich hier um die Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED 76) der UNESCO. Die UNESCO hat diese Klassifikation 1997 geändert (ISCED 97). In den nationalen Instituten für Statistik wird gegenwärtig die Umstellung von der alten zur neuen Klassifikation vorgenommen.

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber usw.	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (ISCED)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
D	Mikrocensus		Untersuchung von 1% der Gesamtbevölkerung, wobei jeweils 25% der Stichprobe erneuert werden	Situation auf dem Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung des theoretischen Zeitpunkts, zu dem der Abschluß erworben wurde, des Ausbildungs-/Studienfaches, des Einkommens usw.	Alle Niveaus	Jährliche Erhebung seit 1985	Verschiedene	Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD 1992 Rosengren, 1998
D	Sozioökonomisches Panel (SOIP)	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW)	Jährlich durchgeführte Erhebung, repräsentative Stichprobe von 6000 Personen ab 16 Jahren	Berufliche und regionale Mobilität, Ausbildung, Beschäftigung, Einkommen, Zufriedenheit, Selbstbewertung usw.	Alle Niveaus	Jährliche Erhebung seit 1984	Verschiedene	Bowers, 1998 Blanchflower & Freeman, 1996 Rosengren, 1998
D	Untersuchungen über Hochschulabgänger (Hochschulabsolventen usw.)	Bundesministerium für Bildung	Per Post zugehender Fragebogen für Hochschulabsolventen	Über ein Jahr hinweg monatliche Rekonstruktion der beruflichen Stellung, der Arbeitsplatzsicherheit, der beruflichen Weiterbildung, der Strategien bei der Arbeitssuche usw.	Fachhochschulen, Universität, jährlich wechselndes Studienfach	1989 und 1993	1988, 1992	Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD 1992 Minks, 1992, 1994, 1996 Holtkamp, Minks & Schaeper, 1997
E								
F	Enquêtes décentralisées d'insertion Nationale Beobachtungsstelle für den Eintritt ins Erwerbsleben (ONEVA)	Abteilung für Planung und Entwicklung	Per Post zugehender Fragebogen, jährliche Datenerhebung, von CEREQ ausgewertete repräsentative Stichprobe	Situation 7 Monate nach dem Abgang aus dem Bildungssystem, Auswertung möglich aufgeschlüsselt nach Ausbildungs-/Studienfach, nach lokaler und regionaler Ebene	2, 3 und Lehre	Jährliche Erhebung	Jeder Jahrgang	Bilan Formation Emploi, Ministerium für das nationale Bildungswesen und Forschung, 1993

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (ISCED)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
F	Panel téléphonique	Zentrum für Qualifikationsforschung (CEREQ), DARES; Arbeitsministerium	Kohortenstudie, repräsentative Stichprobe, telefonische Befragung (CATI) + Fragebogen per Post	Monatliche Chronik über 5 Jahre hinweg, Teilnahme an öffentlichen Eingliederungsmaßnahmen, Typologie der Werdegänge, Analyse der Fälle von Ausgrenzung, Stabilisierung, persönliche Variablen, Bildungsweg, Familie, Einkommen usw.	Höchstens („Abitur“) oder Niveau 2, 3 (Schule oder Lehre) mit oder ohne Abschluß	Jede Kohorte wird während 5 aufeinanderfolgenden Jahren befragt	1986, 1989 und 1994	Bilans Formation Emploi Bowers, 1998 Mansuy, 1996 et 1998
F	A) (nationale „Werdegang-Erhebungen“) Nationale Beobachtungsstelle für den Eintritt ins Erwerbsleben (ONEVA) B) Génération etc.	Zentrum für Qualifikationsforschung (CEREQ)	A) Briefliche Befragung, alle vier Jahre beginnt ein neues Panel 1. Hochschulabgänger, 2. Sekundarschulabgänger mit Abitur 3. Sekundarschulabgänger ohne Abitur B) Neue Maßnahme, telefonische Befragung	A) Retrospektiver Fragebogen zu den drei auf den Abgang von der Schule folgenden Jahren, Positionen auf dem Arbeitsmarkt usw. B) monatliche Retrospektive der ersten 5 Jahre des Erwerbslebens, schulische Werdegänge, Einschätzungen der Werdegangs und der Zukunftsaussichten, soziale und familiäre Merkmale	A) 1. 5/6 2. 3 3. 2 B) Alle Niveaus	1 Jahr, 2 Jahre und 3 Jahre nach dem Abgang B) 1997	Alle 4 Jahre, je nach Bildungsniveau Beginn in einem anderen Jahr B) 1992	Bilans Formation Emploi Bowers, 1998 Mansuy, 1998

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber usw.	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (ISCED)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
F	Enquête sur les diplômés de l'enseignement supérieur	Zentrum für Qualifikationsforschung (CEREQ)	Werdegang-Erhebungen	Ausbildungsfach, beruflicher Werdegang während der ersten Jahre des Erwerbslebens usw.	5, 6, 7, aus einer Stichprobe von Promovierten 1997	März 1994 Dezember 1997	1992 1994	Mansuy, 1998
F	Enquête ad hoc sur les entrants en apprentissage	Zentrum für Qualifikationsforschung (CEREQ)		Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen, Retrospektive der ersten Jahre usw.	Personen, die eine Lehre beginnen	1996	Anfänger 1992 und 1994	Mansuy, 1998
F	Enquête Emploi	INSEE (Nationales Institut für Statistik und Wirtschaftsforschung)	Untersuchung einer repräsentativen Stichprobe der Gesamtbevölkerung, jährliche Erneuerung eines Drittels der Stichprobe	Situation auf dem Arbeitsmarkt, Zeitpunkt des Abschlusses der Erstausbildung, zusammengesetzter Indikator des Bildungsniveaus, neue Schätzung der Abgänger ab 1996, soziale Herkunft, Situation auf dem Arbeitsmarkt unter Berücksichtigung des Abgangszeitpunkts, Schätzung des Anteils der ‚Ersteintretenden‘ bei den Einstellungen usw.	Alle Niveaus	Jährliche Erhebung	Verschiedene	Bilan Formation Emploi, 1996 von INSEE, CEREQ und Ministerium für das nationale Bildungswesen Ministerium für das nationale Bildungswesen, 1997 Rosengren, 1998

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber usw.	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (CITE)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
IRL	Annual School Leavers' Survey	ESRI, Irisches Bildungsministerium, Arbeitsministerium	Untersuchung von 3% der Schulabgänger auf der Basis von Listen, die von den Schulen erstellt werden	Ausbildungsfach, schulischer Werdegang, schulische Leistungen, Weiterbildung, familiäre Herkunft, beruflicher Werdegang während des ersten Jahres, Zufriedenheit, Migration, Gehälter, Strategien usw.	2, 3	Seit 1980 jährlich	Jeder Jahrgang seit 1979	Hannan, Lamb et al., 1994 Smyth und Surrige, 1995 und 1997 Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD 1992 Murphy und Whelan, 1995
IRL	Follow-up surveys of school leavers	ESRI, Irisches Bildungsministerium, Arbeitsministerium, Nationale Behörde für Ausbildung und Beschäftigung (FAS)	Auf der Grundlage der jährlichen Erhebung, Interviews, aufeinanderfolgende Kohorten	Beruflicher Werdegang, Einstellungen, subjektive Beurteilung der Qualität der absolvierten Ausbildung, Arbeitsplatzsicherheit, Weiterbildung, Migration, Strategien bei der Arbeitssuche, Gehälter usw.	2, 3	Nach 2 Jahren, 5 Jahren und 7 Jahren	1. Abgängergruppe: 1991/82 2. Abgängergruppe: 1985/86	Pottier, 1993 Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD 1992
IRL	First Destination of Award recipients in Higher Education	Behörde für Hochschulbildung (Higher Education Authority)	Briefumfrage in Zusammenarbeit mit den Hochschuleinrichtungen	Stellung im Beruf, Weiterbildung usw.	5, 6, 7	1 Jahr nach dem Abschluß, Anschlußstudie nach 5 Jahren	Verschiedene	OECD, 1996 Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD, 1992 Rosengren, 1998

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber usw.	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (ISCED)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
P	Übergang Schule / Erwerbsleben (Percurso escola / vida activa)		Briefumfrage unter den Abschlußinhabern	Berufliche Stellung, Art der Beschäftigung, Weiterbildung, bei der Arbeitsuche eingesetzte Strategien usw.	2, 3	1993 (für 1997 geplant)	1992	Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD 1992
FI	Register	Statistics Finland	Kombination von Daten aus mehreren Quellen: Volkszählung, ‚Arbeitskräfteerhebung‘, Register der Ausbildungsniveaus und Abschlüsse (Register of Completed Education and Degrees), regionale Beschäftigungsstatistiken (Regional Employment Statistics)	Berufliche Stellung der Abgänger, erworbene Abschlüsse, berufliche Tätigkeit am Jahresende, Sektor, Einkommen, Anzahl der Monate in einem Beschäftigungsverhältnis und der Monate der Arbeitslosigkeit usw. während der ersten fünf Jahre	Alle Niveaus	Jährliche Erhebung	Verschiedene	Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD 1992
S	Erhebung über die Zugänge zum Arbeitsmarkt	Statistics Sweden	Briefumfrage + Interviews (Stichprobe)	Ausbildungsfach, Einschätzung des Bezugs zwischen Ausbildung / Beruf, schulischer und beruflicher Werdegang (Nachfrage im Trimesterrhythmus), Weiterbildung, Strategien bei der Arbeitsuche, Gehälter, Charakterisierung des Arbeitsplatzes	Verschiedene	Je nach Niveau und Bereich unterschiedlich	Je nach Niveau und Bereich unterschiedlich	Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD 1992 Oskarsdottir, 1995, Arvemo-Notstrand, 1996

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber usw.	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (ISCED)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
S	Register	Statistics Sweden	Kombination des Registers der Personen, die über einen Arbeitsplatz verfügen, des Bildungsregisters und des Registers der Personen, die einen Hochschulabschluss erworben haben	Bildungsniveau und Position auf dem Arbeitsmarkt im Monat November unter Berücksichtigung des seit Ende der Pflichtschule vergangenen Zeitraums, Erwerb des höchsten Abschlusses unter Berücksichtigung der Nationalität (schwedisch/andere Nationalität), Einkommen, Sektor usw.	Alle Niveaus	Jährliche Erhebung seit 1987	Verschiedene	Statistics Sweden, 1997 Arvemo-Notstrand, 1996
UK (SC)	The Scottish School Leavers Survey (SSLS)	The Scottish Office Ministerien für Bildung und Wirtschaft, Forschungsstelle für Sozial- und Gemeindeplanung, Universität Edinburgh	Briefumfrage unter einer Stichprobe (10%)	Familiäre Situation, Schulnoten, Absentismus, Einstellungen und Pläne, Leistungsindikatoren der Schulen, Erfahrungen in den ersten 10 Monaten nach Abgang von der Schule	2, 3, mit oder ohne Abschluß	Jährliche Erhebung seit 1993	Jeder Jahrgang seit 1992	Lynn, 1994, 1995, 1996 Hannan, Lamb et al., 1994 Smyth und Surr ridge, 1995 und 1997

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber usw.	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (ISCED)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
UK (SC)	Scotland's Young People -..years in..(Jugendliche in Schottland – ...)	The Scottish Office Ministerien für Bildung und Wirtschaft, Forschungsstelle für Sozial- und Gemeindeplanung, Universität Edinburgh	Neue Umfrage unter den Jugendlichen des „Leavers Survey“ Neues Instrument: Alterskohorten	Bewertung der Auswirkungen des Youth Training Scheme und des National Certificate, retrospektive Fragen (April und Oktober), Studien, schulischer Werdegang, erstmalige Vollzeitbeschäftigung, gegenwärtige Beschäftigung, Weiterbildung, Arbeitssuche, Familie usw.	2, 3 Verschiedene, Alterskohorte: 18-19 Jahre 1995, 16-17 Jahre 1997	1995 1995-1999 1997 - 1999 - 2003	1992, 1993, Verschiedene	Tibbit, 1998
UK (ENG, W)	British Cohort Study (BCS 1970)		Stichprobe aus 17 000 Personen, die in der selben Woche im April 1970 geboren wurden und 5 Mal befragt wurden	Grundkompetenzen, Beschäftigung, Bildung, Familie, Selbstachtung, Depression usw.	Alle Niveaus	1975, 1980, 1986, 1991	Verschiedene	Bynner, 1994
UK (ENG, W)	Youth Cohort Study (YCS)	Manpower Services Commission, Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Ministerium für Beschäftigung, Universität Sheffield	Kohortenstudie, Fragebogen und Stichproben von unterschiedlichem Umfang je nach Kohorte	Monatliche Chronik ab dem Ende der Pflichtschulzeit, Bewertung des Youth Training Scheme, Training Credits usw.	Nach Geburtsjahr	Seit 1985, 3 Befragungen innerhalb von 3 Jahren	Verschiedene	OECD, erscheint demnächst
UK	British Household Panel Survey (BHPS)	Durchgeführt unter Leitung der Abteilung für das Studium mikrosozialer Veränderungen der Universität Essex	Anfangspanel aus 10 000 Personen	Anzahl der Personen mit Arbeitsplatz, die erneut eine Ausbildung beginnen	Alle Niveaus	Seit 1991	Verschiedene	Blanchflower & Freeman, 1996

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber usw.	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (ISCED)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
CH	Fragebogen zum Übergang vom Studium in den Beruf	Schweizerischer Verband für Berufsberatung	Briefumfrage unter Universitätsabsolventen nach einem Jahr und nach fünf Jahren (92/93)	Position auf dem Arbeitsmarkt, Charakterisierung des Arbeitsplatzes, Strategien der Arbeitsuche, Anpassung des Lebenslaufs an den Arbeitsmarkt, Weiterbildung usw.	Universität	Seit 1991, alle 2 Jahre	Verschiedene	Interne Erhebung des Projekts INES, Netzwerk B, OECD 1992 Bundesamt für Statistik
CH	Fragebogen zum Übergang vom Studium in den Beruf	Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Abteilung für Berufsbildung	Befragung der Absolventen von Ingenieurschulen, von Fachhochschulen für Führungskräfte in Wirtschaft und Verwaltung, von Fachhochschulen für Sozialarbeit)	Situation ein Jahr nach Ende des Studiums unter Berücksichtigung der besuchten Einrichtung, des Ausbildungsweges, der unternommenen Bemühungen auf der Suche nach einem Arbeitsplatz	Hochschulniveau, nicht universitär	Jährliche Erhebung	Jeder Jahrgang seit 1994	Bundesamt für Statistik
N	Norwegian Youth Survey	Zentrales Amt für Statistik	Längsschnittstudie über eine repräsentative Stichprobe von 2000 Jugendlichen, die 1985 17-20 Jahre alt waren; Briefumfrage	Anpassung an die Schule, Merkmale der Eltern, Arbeit, Anpassung an den Arbeitsplatz, Arbeitslosigkeit, Gesundheit usw.	Altersgruppe	1985, 1987, 1989, 1993	Verschiedene	Hammer, 1994

Land	Name der Quelle	Verfasser, Auftraggeber usw.	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveaus (ISCED)	Zeitpunkt der Erhebung	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
N	Register	Zentrales Amt für Statistik	Kombination von Kartei-en: Zentralkartei der Arbeitgeber und Arbeitnehmer (EER), Kartei der Gehälter, der Sozialleistungen und -abgaben, Arbeitslosenkartei (einschließlich Eingliederungsprogramme), norwegische Bildungskartei	Rekonstruktion der beruflichen Werdegänge, erreichtes Niveau, angefangene und nicht beendete Ausbildungen, Wiederaufnahme der Ausbildung, ausgeübte Tätigkeit usw.	Alle Niveaus	Jährliche Erhebung	Verschiedene	Blanchflower & Freeman, 1996
ISL	Kohorte der 1969 geborenen Personen	Institut für Sozialforschung, Universität Island	Befragung aller 1969 in Island geborenen Personen	Schulische und berufliche Werdegänge	Alle Niveaus	Unterschiedlich	Verschiedene	Oskarsdottir, 1995

3. Typologie der bei den nationalen Studien zum Übergang zwischen Bildungswesen und Erwerbsleben eingesetzten Methoden

Bei der Untersuchung der Übergangsphasen zwischen Bildungswesen und Erwerbsleben stellt die Zeit eine entscheidende Variable dar, denn es geht hier im Idealfall um die Beschreibung eines Prozesses, eines Entwicklungsverlaufs.

Zwei Arten von Methoden werden eingesetzt: die einmalige Informationserhebung, die retrospektive Fragen einschließt, und sukzessive Befragungen.

3.1. Die einmalige Informationserhebung

3.1.1. Die Querschnittsanalyse

Viele Statistiken über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben beruhen auf einer Querschnittsanalyse von Daten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt unter Jugendlichen verschiedenen Alters erhoben wurden, die derselben Population angehören.

Schematische Darstellung 1: (Zeitgleiche Querschnittsdaten) ^a

Altersgruppe	Stichprobe	Zeitpunkt d. Erhebung	Untersuchte Variablen			
A ₁	S ₁	T ₁	V ₁	V ₂	V ₃ V _e
A ₂	S ₂	T ₁	V ₁	V ₂	V ₃ V _e
..			
..			
..			
A _m	S _m	T ₁	V ₁	V ₂	V ₃ V _e

^a Quelle: von Eye 1985, zitiert in Keeves, 1988, S. 116.

Der Vergleich bezieht sich auf die Situation von Jugendlichen verschiedenen Alters, die alle zum gleichen Zeitpunkt befragt wurden: zum Beispiel bei einer Volkszählung, einer punktuellen Erhebung über Jugendliche usw. Solche Daten erlauben es nicht, den Prozeß des Übergangs zu erfassen; sie beziehen sich nur auf einen ganz bestimmten Moment des Wirtschaftszyklus. Wenn zum Beispiel in einem bestimmten Jahr die Arbeitslosenquote bei den 20-24jährigen höher liegt als die bei den 25-29jährigen, dann ergibt sich daraus nicht zwingend, daß die Situation junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt sich mit zunehmendem Alter verbessert. Es könnte sogar sein, daß die Arbeitslosenquote der gegenwärtig 25-29jährigen Personen früher niedriger war; ihre Situation kann sich also verschlechtern. *Die Querschnittsanalyse ermöglicht also weder die Beschreibung einer Entwicklung noch die Erstellung von Prognosen.*

3.1.2. Retrospektive Fragen

In vielen Erhebungen werden Personen retrospektiv zu ihrer Situation *zu einem bestimmten Zeitpunkt* befragt (beispielsweise ein Jahr vor dem Interview im Rahmen der ‚Arbeitskräfteerhebungen‘). Dieses Vorgehen ermöglicht die Ermittlung bestimmter Zustandsveränderungen wie zum Beispiel der beruflichen Stellung, liefert aber wenig Hinweise auf die Situation zwischen den beiden Zeitpunkten (Dauer eines bestimmten Status‘, schrittweise Änderungen usw.). Überdies können die auf diese Weise erhobenen Daten zu falschen Deutungen führen, weil eine Person, die zu zwei verschiedenen Zeitpunkten ihres beruflichen Werdegangs den gleichen Status innehat wie beispielsweise den eines ‚Vollzeitstudenten‘, in der dazwischenliegenden Zeit sehr wohl mehrere Veränderungen ihres Status erlebt haben kann: Sie kann beispielsweise – während eines begrenzten Zeitraums – im Anschluß an eine kurze Phase der Arbeitslosigkeit Eingliederungsmaßnahmen in Anspruch genommen haben.

Hingegen werden retrospektive Fragen beispielsweise bei der Auswertung der ‚Arbeitskräfteerhebungen‘ eingesetzt, wenn keine genauen Angaben über den Zeitpunkt des Erwerbs eines Abschlusses oder das Ende einer Ausbildung vorliegen. Eine Person, die angibt, während des Zeitraums X Student gewesen zu sein, und die während des Zeitraums X+1 keinem Studium mehr nachgeht, gilt als ‚aus dem Bildungssystem abgegangen‘.

In manchen nationalen Erhebungen werden die Jugendlichen nach den Eckdaten ihres schulischen und beruflichen Werdegangs gefragt: beispielsweise der Zeitpunkt der erstmaligen Beschäftigung, der Zeitpunkt des Endes des letzten Arbeitsverhältnisses, die Dauer der Arbeitslosigkeit usw. Diese Informationen ermöglichen die Rekonstruktion von beruflichen Werdegängen. Die Fragen nach dem *Zeitpunkt des Endes der Ausbildung oder des Erwerbs des höchsten Abschlusses erweisen sich bei den Analysen als sehr nützlich*, weil sie es erlauben, Personen unterschiedlichen Alters, die zum gleichen Zeitpunkt befragt werden, entsprechend der Zeit zu paaren, die seit ihrem Abgang von der Schule vergangen ist (beispielsweise Mainguet & Demeuse, 1998).

In anderen Arbeiten werden der schulische Werdegang und die ersten Jahre des Erwerbslebens mittels präziser *monatlich gestellter Fragen (Kalendermethode)* retrospektiv zurückverfolgt: so beispielsweise in den nationalen „Enquêtes de cheminement“ (Werdegang-Erhebungen) in Frankreich, in der *Youth Cohort Study* in England und Wales usw.

In mehreren europäischen Ländern wird diese Methode außerdem bei Erhebungen eingesetzt, die die Entwicklung der beruflichen Situation von Jugendlichen in den Monaten offenlegen sollen, die auf ihren Abgang aus dem Bildungssystem folgen. Meistens findet die Befragung innerhalb eines Jahres nach dem Abgang statt. Diese Untersuchungen, die in der Regel in Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen (welche Verzeichnisse ihrer ehemaligen Schüler/Studenten liefern) durchgeführt werden, beziehen sich auf alle Abgänger (oder nur auf Abgänger mit Abschluß) oder auf eine Stichprobe: so beispielsweise die Untersuchung über *Hochschulabsolventen* in Deutschland, der RUBS in den Niederlanden usw.

In einigen eher qualitativ ausgerichteten Forschungsarbeiten (beispielsweise biographische Studien) wird die Person über einen *sehr viel längeren Zeitraum* befragt. Die von ihr vorgebrachten Erklärungen für ihr Verhalten müssen in diesem Fall vorsichtig gedeutet werden.

3.2. Sukzessive Befragungen

Sukzessive Befragungen bieten eine zusätzliche Möglichkeit, Veränderungen des Status einer Person offenzulegen. Keeves (1988) unterscheidet insbesondere zwischen Trendstudien (*trends studies*), Zeitreihenanalysen (*time series studies*) und Panelbefragungen.

3.2.1. Trendstudien und simulierte Kohorten

In den Trendstudien werden immer die gleichen Bevölkerungsgruppen (beispielsweise die Altersgruppe der 16-19jährigen) in regelmäßigen Abständen befragt. Jedes Jahr oder jedes Trimester werden neuen Stichproben der untersuchten Gruppen dieselben Fragen gestellt. Die europäische Arbeitskräfteerhebung oder die nationalen Studien über die Jugend in Italien ermöglichen es beispielsweise, die Entwicklung der Position von Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt (nach Altersgruppe) über einen Zeitraum von mehreren Jahren hinweg zu untersuchen.

Schematische Darstellung 2: Trendstudie

Altersgruppe	Stichprobe	Zeitpunkt d. Erhebung	Untersuchte Variablen			
A ₁	S ₁	T ₁	V ₁	V ₂	V ₃ V _e
A ₁	S ₂	T ₂	V ₁	V ₂	V ₃ V _e
..			
..			
..			
A ₁	S _m	T _m	V ₁	V ₂	V ₃ V _e

Keeves, 1988, S. 116

Einige Länder verfügen außerdem über Daten, die durch jährliche Erhebungen der gleichen Bevölkerungsgruppe, in diesem Fall der Abgänger aus dem Bildungssystem, während mehrerer aufeinanderfolgender Jahre gewonnen wurden: die *School Leavers Surveys* in Irland, die dezentralen Erhebungen zur Eingliederung in Frankreich, der RUBS in den Niederlanden usw.

Eine Variante der Trendstudien stellen die simulierten Kohorten dar. Das Verhalten von Kohorten lässt sich simulieren, indem man die Ergebnisse der Befragung einer Stichprobe von Personen des Alters Y+1 zum Zeitpunkt X+1 zu den Ergebnissen der Befragung einer anderen, separaten Stichprobe von Personen des Alters Y in Bezug setzt, die zum Zeitpunkt X befragt wurden. Auf solche Weise lassen sich beispielsweise die Daten jährlicher Erhebungen zur Beschäftigung analysieren.

3.2.2. Zeitreihenanalysen

Bei Zeitreihenanalysen hingegen wird eine *Kohorte* (immer dieselbe Stichprobe von Personen) wiederholt befragt, und dies bisweilen mehrmals jährlich. Um die zum Zeitpunkt X+1 festgestellte Situation zu erklären, verfügt der Forscher über Angaben, die dieselben Personen zum Zeitpunkt X gemacht haben. Auf diese Weise werden gedächtnisbedingte Verzerrungen vermieden, und die Veränderungsfaktoren können herausgearbeitet werden.

Schematische Darstellung 3: Zeitreihenanalysen

Altersgruppen	Stichprobe	Zeitpunkt d. Erhebungen	Untersuchte Variablen			
A ₁	S ₁	T ₁	V ₁	V ₂	V ₃ V _e
A ₂	S ₁	T ₂	V ₁	V ₂	V ₃ V _e
..			
..			
..			
A _m	S ₁	T _m	V ₁	V ₂	V ₃ V _e

Keeves, 1988, S. 117

Dieses Verfahren wird in einigen Ländern angewandt, um die Entwicklung bestimmter Kategorien von Abschlüßinhabern in den auf den Erwerb des Abschlusses folgenden Jahren zu untersuchen: so beispielsweise die „Etudes de cheminement“ in Frankreich, der HBO Monitor in den Niederlanden usw.

3.2.3. Die Panelbefragungen

Laut Keeves ermöglichen die Panelbefragungen (*Panel Studies*), die zeitabhängigen Effekte von den konjunkturabhängigen Effekten zu unterscheiden, indem sie den Ansatz der Zeitreihenanalysen (sukzessive Befragungen derselben Personen) und der Trendstudien (in regelmäßigen Abständen durchgeführte Befragungen der gleichen Kategorie von Personen) miteinander verbinden. Bei einer Panelbefragung wird dieselbe Gruppe von Personen in bestimmten Abständen immer wieder befragt, manchmal mehrmals pro Jahr; überdies wird bei jeder Befragung eine neue Kohorte in das Panel aufgenommen.

Schematische Darstellung 4: Beispiel für eine Panelbefragung: jährliches Follow-up jeder Abgängerkohorte aus dem Bildungssystem über einen Zeitraum von fünf Jahren.

Jahr des Abgangs von der Schule	Seit dem Abgang von der Schule vergangene Zeit									
	0	1	2	3	4	5				
1990	0	1	2	3	4	5				
1991		0	1	2	3	4	5			
1992			0	1	2	3	4	5		
1993				0	1	2	3	4	5	
1994					0	1	2	3	4	5
Zeitpunkt der Befragung	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999

Panelbefragungen von Jugendlichen, die von der Schule abgegangen sind und am Anfang ihres Erwerbslebens stehen, werden insbesondere in Irland, Frankreich und im Vereinigten Königreich durchgeführt.

Manche Daten über die Übergangsphasen zwischen dem Bildungssystem und dem Erwerbsleben entstammen repräsentativen Panelbefragungen der Gesamtbevölkerung. Bei diesen Untersuchungen ist der Stichprobenumfang der Jugendlichen sehr häufig klein, und die verfügbaren Informationen sind sehr allgemein (beispielsweise die nationalen Stichproben des Haushaltspanels der Europäischen Gemeinschaften).

Die Nutzung der Haushaltspanele zur Untersuchung der Übergangsphasen zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben ist nur in solchen Fällen möglich, wo Jugendliche, die ihre Herkunftsfamilie verlassen, bei den folgenden Erhebungswellen weiterhin befragt werden. Ist dies nicht der Fall, so ist der Verlust an Personen, die aus der elterlichen Wohnung ausziehen, selektiv; man kann die Hypothese aufstellen, daß deren Zahl bei den am niedrigsten qualifizierten Personen, und hier vor allem bei den Männern, am geringsten ist, denn diese haben die größten Schwierigkeiten, sich in den Arbeitsmarkt einzugliedern, und bleiben länger bei ihren Eltern wohnen. Diese systematische Verzerrung darf nicht übersehen werden, wenn die Analyse die beruflichen Werdegänge unter Berücksichtigung der vorherigen Ausbildungswege aufzeigen soll.

3.3. Register

Bei der Erläuterung der statistischen Informationsquellen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben verdienen die *Register* besondere Erwähnung. Insbesondere die nordischen Länder (Finnland, Dänemark, Schweden, Norwegen) erhalten Informationen über den beruflichen Werdegang von Jugendlichen durch die kombinierte

Nutzung mehrerer Register: Die Schulregister liefern Angaben über den Zeitpunkt des Erhalts und die Art von Abschlüssen, die eventuelle Fortsetzung der Ausbildung usw.; die Beschäftigungsregister ermöglichen eine detaillierte Rekonstruktion der beruflichen Laufbahn (Art der ausgeübten beruflichen Tätigkeit, Art des Arbeitsvertrags, Dauer des Beschäftigungsverhältnisses, Gehalt usw.) In den meisten Fällen können die Informationen außerdem zur familiären Situation, zu den Merkmalen des Arbeitgebers usw. in Bezug gesetzt werden. Diese sehr ausführlichen Datenbestände erlauben es, Phänomene auf einem sehr hohen Auflösungslevel zu beobachten und dank der jährlichen Aktualisierung mehrere aufeinanderfolgende Jahre zu vergleichen (Arvemo-Notstrand, 1996).

Die Grenzen der Register liegen vor allem im Fehlen subjektiverer Daten (berufliche und andere Pläne, Grad der Zufriedenheit mit der Ausbildung, der aktuellen Situation usw.).

In Belgien greifen Forscher und Verwaltung in Erwartung größer angelegter Untersuchungen über Schulabgänger⁴ und angesichts des derzeitig eingeschränkten Umfangs des Fragebogens für die ‚Arbeitskräfteerhebung‘ auf das Arbeitslosenregister zurück, um bestimmte Zu- und Abgänge in den ersten Jahren des Erwerbslebens einzuschätzen. Diese Datengrundlage ist jedoch insofern verzerrt, als sich nicht alle Inhaber von Ausbildungsabschlüssen arbeitslos melden; hier sind insbesondere je nach Ausbildungs-/Studienfach und Art des angestrebten Berufs Unterschiede zu verzeichnen. Inhaber von Hochschulabschlüssen finden sich weniger häufig, was vor allem für bestimmte Studienfächer wie Medizin usw. gilt. Zudem geben die Daten leider keine Auskunft über den Verbleib der aus dem Register herausfallenden Personen (Eintritt ins Erwerbsleben, Fortsetzung der Ausbildung usw.) Dennoch werden mehrere Indikatoren auf der Grundlage dieses Registers berechnet (beispielsweise Beguin et al., 1996, die aufeinanderfolgenden Ausgaben des vom Vlaamse Dienst voor Arbeidsbemiddeling en Beroepsopleiding veröffentlichten *Werkzoekende schoolverlaters in Vlaanderen*, Vos et al., 1992 usw.). Die Dienststelle Studien und Statistik des Amtes der [französischen] Gemeinschaft und der Region für Berufsausbildung und Beschäftigung (FOREM) (1996) hat insbesondere beschrieben, inwieweit sich über einen Zeitraum von 4 Jahren der Prozentsatz der erneuten Arbeitslosmeldung nach der Wartezeit (9 Monate) je nach Ausbildungsrichtung unterscheidet.

4. Auf nationaler Ebene untersuchte Variablen

4.1. Bezugsrahmen

Die meisten nationalen Studien sind deskriptiver Art: Sie zeigen die Arbeitsmarktposition der Absolventen verschiedener allgemeiner und beruflicher Ausbildungsgänge entspre-

⁴ In bestimmten Regionen und über bestimmte Kategorien von Inhabern von Ausbildungsabschlüssen oder Abgängern werden jedoch Erhebungen durchgeführt (siehe Vanheerswynghels)

chend den jeweiligen Modalitäten der Erstausbildung auf. Diese Studien sind in den umfassenderen Rahmen der Bewertung und *Steuerung der Bildungssysteme* einzuordnen.

Die Untersuchung der Übergangsphasen zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben ist außerdem den *Studien über Jugendliche* zuzuordnen. Dieser Forschungsbereich hat sich in den letzten Jahren bedeutend weiterentwickelt (siehe beispielsweise die 1994 von Rose erstellte Bilanz für Frankreich). So wurde beispielsweise die Verwendung des Begriffs ‚Jugend‘ als empirische oder statistische Kategorie immer wieder kritisiert. Tatsächlich betont der Begriff die innere Homogenität der untersuchten Gruppe, obwohl alle Studien, und hier vor allem die Untersuchungen über die Übergangsphasen, ihre Heterogenität belegen.

Eine häufig genannte Zielsetzung der Studien ist die Ermittlung von *Risikogruppen* (siehe 4.2.1.) und die auf den Einzelfall bezogene Bewertung der Effizienz der von den verschiedenen nationalen Partnern durchgeführten Maßnahmen zur Verbesserung der Eingliederungsbedingungen für Jugendliche.

Die derzeit am häufigsten verwendeten Indikatoren befassen sich vor allem mit den *Eingliederungsschwierigkeiten* und insbesondere mit der Jugendarbeitslosigkeit.

Eines der Hauptprobleme der Studien über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben besteht in der Definition der Kriterien für einen abgeschlossenen Übergang oder eine erfolgreiche Eingliederung. Auf welcher Grundlage kann man behaupten, daß Jugendliche, die einen bestimmten Ausbildungsgang absolviert haben, leichter eingegliedert werden können als andere? Die Antwort fällt nicht eindeutig je nach Bildungsgrad, sondern vielmehr wirtschaftlichem und sozialem Hintergrund usw. unterschiedlich aus. Sie hängt überdies vom jeweiligen Aufbau der Datenbestände ab.

So lassen sich bei Untersuchungen, die Informationen über die ersten Monate nach Erwerb des Ausbildungsabschlusses erheben, nicht die gleichen Kriterien anwenden, wie bei mehrjährigen Kohortenstudien. Es dürfte nämlich schwierig sein, verlässliche Schlußfolgerungen hinsichtlich einer ‚erfolgreichen‘ Eingliederung zu ziehen, wenn man sich nur auf die ersten Monate des Erwerbslebens bezieht.

Die Fragen, vor denen Jugendliche, Eltern und die politisch Verantwortlichen stehen, betreffen nicht nur die Wahrscheinlichkeit, rasch einen Arbeitsplatz zu finden, sondern betreffen auch andere Aspekte wie insbesondere die Stabilität des Beschäftigungsverhältnisses, das Entgelt und den Grad der Zufriedenheit mit der Arbeit; außerdem die Übereinstimmung zwischen der ausgeübten beruflichen Tätigkeit und der absolvierten Ausbildung, berufliche Aufstiegsmöglichkeiten und die Notwendigkeit, zusätzliche Ausbildungsmaßnahmen zu absolvieren, um einen Arbeitsplatz zu finden oder zu behalten usw. Idealerweise sollten die Indikatoren alle diese Aspekte abdecken, aber auf einem unsicheren Arbeitsmarkt, wo die berufliche Laufbahn von Erwachsenen zunehmend von Diskontinuitäten und Brüchen geprägt ist, scheint es kaum möglich, zu bewerten, ob ein Jugendlicher erfolgreich in den Arbeitsmarkt eingegliedert werden konnte. Die nationalen statistischen Daten ermöglichen es lediglich, die Unterschiede zwischen den Eingliederungsverläufen aufzuzeigen. Einige Forscher schlagen beispielsweise vor, die wie auch immer geartete

Stabilität der beruflichen Stellung als Kriterium für die Eingliederung von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt heranzuziehen.

Die Frage der *Effizienz* der Ausbildungen wird in diesem Literaturüberblick nicht explizit als solche angesprochen (dieser Punkt wird ausführlicher erörtert in Descy & Westphalen, erscheint demnächst).

4.2. Definitionen

In diesem Abschnitt werden einige der im Rahmen der nationalen Untersuchungen verwendeten Definitionen erläutert, um die Vielfältigkeit der Ansätze zu demonstrieren, wobei jedoch nicht alle ermittelten Varianten systematisch dargestellt werden sollen.

4.2.1. Untersuchte Populationen

In den verschiedenen Quellen und Ländern werden die befragten Personen nicht immer nach denselben Kriterien ausgewählt. Es lassen sich hier vier Verfahrensweisen unterscheiden:

- a) Bei manchen Untersuchungen wird nur eine *Altersgruppe* befragt. Dies ist zum Beispiel der Fall bei den in Italien durchgeführten Untersuchungen über Jugendliche (Cavalli et al., 1997) oder beim *Norwegian Youth Survey* (Hammer, 1994).

Die veröffentlichten Statistiken beziehen sich meist auf junge Menschen unter 25 Jahren. Diese Altersgrenze wird von jüngsten Forschungsarbeiten in Frage gestellt, die darauf hinweisen, daß eine Verlängerung der Übergangsphasen oder ihre Verlagerung auf ältere Altersgruppen zu beobachten ist (beispielsweise OECD, 1996).

- b) Die meisten Untersuchungen befassen sich mit dem Werdegang von Personen, die das Bildungssystem *während ein- und desselben Schuljahres auf einer bestimmten Ausbildungsstufe verlassen haben*. Diese Untersuchungen beziehen sich entweder auf Jugendliche, die das Ende der Pflichtschulzeit erreicht, oder auf Jugendliche, die eine Phase der Sekundarstufe abgeschlossen oder gerade ein Hochschulstudium absolviert haben.

Meist ermöglichen die Verfahren der Stichprobenentnahme, innerhalb einer Stichprobe die Ausbildungsstufen und -arten sowie die Ausbildungs-/Studienfächer zu unterscheiden. Bei manchen Erhebungen sind bestimmte Kategorien von Abschlußinhabern überrepräsentiert. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn die Bewertung sich insbesondere auf Jugendliche bezieht, die neu geschaffene Ausbildungsgänge absolviert haben.

Die befragten Jugendlichen gehen also nicht unbedingt aus dem System der allgemeinen oder beruflichen Bildung ab. Einige der in diesem Literaturüberblick genannten Erhebungen lassen erkennen, daß die Ausbildung über die Pflichtschulzeit hinaus fortgesetzt wird, was beispielsweise auf Teilzeitbasis, im Zuge

einer alternierenden Ausbildung oder durch ein Hochschulstudium erfolgen kann (beispielsweise die *School Leaver's Surveys* in Irland).

Die Kategorie der ‚Abgänger‘ (leavers) ist nicht eindeutig. In einigen Untersuchungen werden die Abgänger restriktiv definiert: Nur diejenigen, die ein bestimmtes Ausbildungsniveau erreicht haben (beispielsweise durch eine erfolgreich abgelegte Prüfung), werden befragt. Dies ist der Fall bei Studien über Hochschulabsolventen. In anderen Untersuchungen findet eine weiter gefaßte Definition Anwendung: Alle, die auf einem bestimmten Bildungsniveau (beispielsweise nach absolvierter Pflichtschulzeit) abgehen, werden – ob erfolgreich oder nicht – einbezogen.

Die ‚Abgänger‘ sind um so schwieriger einzugrenzen, als immer häufiger zwei Verhaltensweisen zu beobachten sind: Manche Jugendliche nehmen erneut eine Ausbildung auf, kurz nachdem sie ein erstes Mal aus dem Bildungssystem abgegangen sind. Andere setzen ihren Ausbildungsweg nach Erwerb eines ersten Abschlusses ohne Unterbrechung durch eine Ausbildung des gleichen Niveaus fort (sowohl auf Sekundarschul- wie auf Hochschulebene), um sich zusätzliche Qualifikationen anzueignen.

In Frankreich ist seit dem Bilan-Emploi 1996 eine neue Definition des Abgangs aus dem Bildungssystem und der beruflichen Eingliederung gebräuchlich. So verwendet CEREQ gegenwärtig den Begriff *primo-entrant* (‚Ersteintretender‘), um jüngere Personen unter 35 Jahren zu bezeichnen, die ihren Ausbildungsweg erstmals für über ein Jahr unterbrechen. Unterbrechungen wegen Ableistung des Militärdienstes oder Mutterschaft bleiben dabei unberücksichtigt.

- c) Andere Datenquellen (vor allem die Register) liefern für einen bestimmten Zeitpunkt geltende Informationen *über alle jungen Menschen, die im gleichen Jahr aus dem Bildungssystem abgegangen sind, und dies für alle Ausbildungsstufen und Ausbildungsarten*⁵. Dies gilt auch für die ‚Génération‘-Untersuchungen in Frankreich. Diese Studien, die Angaben über den Zeitpunkt des Erwerbs von Abschlüssen liefern⁶, ermöglichen die Untersuchung der Zugängerströme und der Konkurrenz zwischen den Abschlusshabern auf dem Arbeitsmarkt und beim Zugang zu öffentlichen Eingliederungsmaßnahmen.
- d) Bei einem vierten Typ von Forschungsarbeiten werden speziell die sogenannten ‚Risikogruppen‘ unter den jungen Menschen untersucht. Diese Kategorie wird a priori (nach den schulischen Leistungen, nach dem Wohngebiet) oder a posteriori (nach den Eingliederungsschwierigkeiten) definiert. Auf diese Weise wird die

⁵ In den ‚Arbeitskräfteerhebungen‘ werden die Abgänger generell als Personen definiert, die sich ein Jahr vor der Untersuchung in einer Vollzeitausbildung befanden, jedoch nicht mehr zum Zeitpunkt der Befragung. Diese Vorgehensweise erweist sich als problematisch (siehe dazu die Ausführungen unter 3.3.1); nach Berkhout et al. (1993) wird die Zahl der Abgänger in den ‚Arbeitskräfteerhebungen‘, vergleicht man sie mit den Schulstatistiken, auf allen Bildungsstufen, insbesondere bei den Universitätsabgängern, unterschätzt.

⁶ Beim deutschen Mikrocensus werden die Personen nicht nach dem tatsächlichen Zeitpunkt, an dem sie einen Abschluß erworben haben, ausgesucht, sondern nach dem theoretischen Alter, in dem ein bestimmter Abschluß normalerweise erworben wird.

Arbeitsmarktsituation von jungen Menschen „ohne ausreichende Qualifikation“⁷ aufgezeigt, für die zahlreiche Eingliederungsmaßnahmen durchgeführt werden (siehe beispielsweise die verschiedenen Maßnahmen während des europäischen Workshops des Netzwerkes ‚Transitions in Youth‘, der im September 1997 in Dublin stattfand und sich mit der Bekämpfung der Ausgrenzung befaßte).

Hingegen stellt die nicht unerhebliche Arbeitslosenquote unter den am besten ausgebildeten jungen Menschen (*Hochschulabsolventen*) eine neue Größe dar, die den Behörden in vielen Ländern Sorge bereitet (vor allem dort, wo die Arbeitslosenquote besonders hoch ist: in Spanien, Italien, Griechenland und Finnland). Mehrere Untersuchungen versuchen den Werdegang dieser Gruppe aufzuzeigen (siehe für Frankreich Degenne, Stoeffler-Kern und Werquin, 1998). In Frankreich wurden sogar spezielle Beobachtungsmaßnahmen eingeleitet, um die berufliche Eingliederung von Hochschulabsolventen, die offenbar immer stärker von konjunkturellen Schwankungen abhängt, genau mitzuverfolgen.

- e) Eine letzte Kategorie von Studien befaßt sich mit den *Personen, die bestimmte Ausbildungsmaßnahmen beginnen*, wie beispielsweise die französischen Studien über Personen, die eine Lehre anfangen.

4.2.2. Positionen auf dem Arbeitsmarkt

Die beruflichen Werdegänge sind sehr vielfältig; ihre Analyse kann sich nicht auf die Schätzung der Arbeitslosenquote je nach Alter oder je nach dem seit Abgang aus dem Bildungssystem vergangenen Zeitraum beschränken. Die nationalen Erhebungen weisen insbesondere auf häufige Statusveränderungen hin, auf die Kombination von Ausbildung/Berufstätigkeit, auf die Entwicklung von prekären Beschäftigungsverhältnissen, von Zeitarbeit und Teilzeitarbeit sowie auf die Teilnahme an Eingliederungsmaßnahmen, Nichterwerbstätigkeit usw. Außerdem sind in einigen Ländern Informationen über die Art des ausgeübten Berufs und die „Jobrotation“ verfügbar.

Um eine Bewertung der nationalen Politiken vornehmen zu können, werden die Positionen der Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt *meist nach nationalen Kriterien definiert* (beispielsweise nach den verschiedenen Kategorien von Arbeitslosen oder Teilnehmern an Eingliederungsmaßnahmen) und sind detaillierter als die bei internationalen Klassifikationen eingesetzten Kategorien. Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Nichterwerbstätigkeit usw. werden unter Berücksichtigung des besonderen sozioökonomischen, soziokulturellen und historischen Hintergrunds der einzelnen Länder untersucht. Auf einer feiner abgestuften Ebene unterscheiden sich auch die Nomenklaturen der Berufe von Land zu Land sehr stark.

⁷ Diese Kategorie ist auf nationaler Ebene und damit a fortiori im Rahmen einer vergleichenden Untersuchung nur sehr schwer zu definieren. Eine im Rahmen des Programms SOKRATES in 13 Ländern durchgeführte europäische Studie über ‚die Reformen der Ausbildungsmaßnahmen gegen Schulversagen und sozialen Niedergang in Europa, 1985-1995‘ gelangt zu dem Schluß, daß es große Unterschiede bezüglich der Definition und Erfassung sogenannter „Schulversager“ gibt (Casal, Garcia, Planas, 1998).

In einer bereits älteren Untersuchung, die wir hier ihrer methodischen Bedeutung wegen erwähnen, hat Viney (1983) gezeigt, daß man sich nicht mit der Einschätzung der befragten Person begnügen kann, wenn es um die Beurteilung der Stabilität des von ihr eingegangenen Beschäftigungsverhältnisses geht. So verfügten von denjenigen Personen, die angaben, daß der Arbeitsplatz, den sie 9 Monate nach ihrem Abgang aus dem Bildungssystem hatten, ein fester Arbeitsplatz sei, bei einer erneuten Befragung, die 4 Jahre später erfolgte, nur 51 % immer noch über denselben Arbeitsplatz. Umgekehrt hatte bei denjenigen, die in den auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt folgenden Monaten angegeben hatten, daß es sich bei ihrem Arbeitsplatz nicht um ein festes Beschäftigungsverhältnis handele, 4 Jahre später dieses Beschäftigungsverhältnis tatsächlich nur für 69% der Befragten geendet. *Ausschließlich eine retrospektive Befragung oder eine Kohortenstudie erlaubt es, die tatsächliche Dauer eines Beschäftigungsverhältnisses zu beurteilen.*

Die Merkmale der von jungen Menschen besetzten Arbeitsplätze müssen unter Berücksichtigung des Gesamthintergrundes, und hier insbesondere der generellen Zunahme befristeter Beschäftigungsverhältnisse in der erwachsenen Bevölkerung, interpretiert werden.

Während der Übergangsphasen befinden sich die jungen Menschen oftmals in einer *Zwischenposition*. So kann ein junger Mensch gleichzeitig Student und Erwerbstätiger sein, weil er entweder Studium und Arbeit im Rahmen eines Teilzeitstudiums miteinander kombiniert oder weil er sich in einem Ausbildungsprozeß befindet, bei dem sich beaufsichtigte Arbeit und Ausbildungsphasen miteinander abwechseln, oder auch weil er, obwohl bereits im Berufsleben stehend, ein Teilzeitstudium aufnimmt. Je nach Zielsetzung der Untersuchung oder des Aufbaus des Datenbestands wird bei der Festlegung des Status der untersuchten Personen entweder ihrer Berufstätigkeit oder ihrer Teilnahme an Ausbildungsmaßnahmen der Vorrang eingeräumt. Die Entscheidung darüber bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Berechnung klassischer Indikatoren wie der Arbeitslosenquote. Wenn beispielsweise junge Menschen, die eine alternierende Ausbildung absolvieren, nicht als erwerbstätig angesehen werden, dann ist die Arbeitslosenquote höher als in Fällen, wo die gleichen jungen Menschen zu den Personen gerechnet werden, die einen Arbeitsplatz haben. Ebenso werden junge Männer, die ihren Militär- oder Zivildienst ableisten, in verschiedenen Untersuchungen unterschiedlich klassifiziert (manchmal werden sie der Erwerbsbevölkerung zugeordnet, manchmal den Nichterwerbstätigen).

Diese wenigen Beispiele *legen bei der Nutzung nationaler statistischer Daten außerhalb des Kontexts, in dem sie erhoben wurden, größte Vorsicht nahe.*

5. Wichtige Ergebnisse nationaler Studien

Auch hier geht es nicht um eine erschöpfende Darstellung aller Ergebnisse der nationalen statistischen Untersuchungen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben und ebensowenig um eine auf diesen Ergebnissen fußende Aufstellung von

Hypothesen über die zu beobachtenden Besonderheiten der einzelnen Länder der Union oder die Gemeinsamkeiten zwischen ihnen. Die unten kurz erläuterten Ergebnisse beleuchten die Vielfalt der Themen, die in diesen Untersuchungen behandelt wurden, welche jeweils entsprechend den national festgelegten Prioritäten durchgeführt wurden.

5.1. Entwicklung der schulischen Laufbahn

Die Jugendlichen gehen immer länger zur Schule. Immer mehr Jugendliche erwerben einen Abschluß der sekundären Oberstufe oder einen Abschluß mit Hochschulniveau. Diese Verlängerung der Ausbildungszeit erfolgte jedoch nicht in allen Ländern zur gleichen Zeit.

Die Verlängerung der Ausbildungszeit geht nicht notwendig mit dem Erwerb eines höheren Bildungsabschlusses einher. Viele Jugendliche setzen ihren Bildungsweg in Ausbildungsgängen des gleichen Niveaus fort wie es auch der Ausbildungsgang aufweist, in dem sie ihren ersten Abschluß erworben haben.

Sogar nach kurzen Ausbildungsgängen, die auf eine sofortige Eingliederung in den Arbeitsmarkt vorbereiten sollen, setzen Jugendliche ihre Ausbildung fort, um ihre Qualifikation zu verbessern (siehe beispielsweise Vanheerswynghels, 1996, für Belgien) oder nehmen an einer Weiterbildungsmaßnahme teil (Statistics Sweden, 1997). In Frankreich ist die Zahl der Jugendlichen, die jährlich das Erstausbildungssystem verlassen, infolge der Verlängerung der Ausbildungszeit niedriger als es die Stärke der Altersjahrgänge erwarten ließe.

Die relative Bedeutung der verschiedenen Ausbildungswege verändert sich je nach Land in unterschiedlicher Weise. In Deutschland ist die Zahl der Lehrlinge seit 1995 rückläufig. Die Zahl der Hochschulabsolventen hingegen (Universitäten und Fachhochschulen) nimmt zu (Bundesministerium, 1997). In Frankreich wächst die Zahl der Inhaber eines Fachabiturs oder berufsorientierten Abiturs, während die Zahl der Inhaber eines allgemeinbildenden Abiturs stark zurückgegangen ist (Ministère de l'Éducation nationale, 1996).

In vielen Ländern verläßt immer noch ein Teil der Schüler die Schule ohne Abschlußzeugnis; in Irland wird deren Anteil beispielsweise auf 5 % geschätzt (Tibbit, 1998).

5.2. Bewertung der Kompetenzen und Verfahrensweisen bei der Einstellung

Während des Übergangs zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben werden *die im Laufe der Erstausbildung erworbenen Kompetenzen*, die im Abschlußzeugnis ihren Ausdruck finden, durch den Arbeitsmarkt beurteilt. Die Jugendlichen, die sich auf dem Arbeitsmarkt präsentieren, verfügen über immer höhere Abschlüsse, müssen aber mit älte-

ren Personen *konkurrieren*, die zwar nicht das gleiche Ausbildungsniveau, aber *größere Berufserfahrung* vorweisen können.

Audier (1995) analysiert auf der Grundlage der französischen Erhebung zur Beschäftigungslage („Enquête Emploi“) für den Zeitraum eines Jahrzehnts, inwieweit Jugendliche direkt nach dem Abgang aus dem Erstausbildungssystem ohne vorherige Arbeitslosigkeit eine Anstellung finden. Er stellt fest, daß der Anteil der jungen Schulabgänger, die sich direkt nach Verlassen der Schule auf dem Arbeitsmarkt präsentieren, niedrig ist und ihr Anteil an den Einstellungen zurückgeht. In erster Linie finden die Jugendlichen mit dem höchsten Abschlußniveau direkt einen Arbeitsplatz. Es handelt sich dabei meist um Führungspositionen oder um Positionen der mittleren Qualifikationsebene im Tertiärsektor, im Bereich der marktbestimmten oder nicht marktbestimmten Dienstleistungen. Der Autor widerlegt das Argument, daß die Jugendarbeitslosigkeit auf die geringe Zahl neugeschaffener Arbeitsplätze zurückzuführen ist. Seine Analysen belegen, daß die Zahl der Einstellungen die Zahl der Abgänge aus dem System der allgemeinen und beruflichen Bildung übersteigt und daß

„die Arbeitgeber bei der Einstellung von Mitarbeitern in gewisser Weise die Auswahl zwischen verschiedenen Kategorien von Arbeitskräften mit bestimmten Merkmalen bezüglich Ausbildung und Erfahrung haben, und daß die Entscheidung zwischen Ausbildung und Erfahrung nicht häufig zugunsten der jungen Anfänger ausfällt, es sei denn sie hätten ein entsprechendes Ausbildungsniveau vorzuweisen. Gleichwohl scheinen sie in manchen Berufen in bestimmten Sektoren mehr Chancen zu haben.“ (S. 13)

Verschiedene nationale Studien verweisen darauf, daß je nach Wirtschaftssektor und Unternehmensgröße unterschiedliche Arten der Personalplanung Anwendung finden (siehe beispielsweise zu Frankreich Mansuy, 1998, Mallet et al., 1996, oder Lochet, 1994, wo auf der Grundlage der Werdegang-Erhebungen eine nach Sektoren differenzierte Beschreibung der Planung der Eingliederung geliefert wird).

Auch in den Niederlanden werden die Daten der Erhebungen über Schulabgänger in die Modelle zur Arbeitsmarktanalyse integriert, die auf einem segmentierten Arbeitsmarkt die relative Bedeutung der verschiedenen Merkmale von Personen (Profil des jungen Arbeitssuchenden bei der Einstellung je nach Sektor) und von Arbeitsplätzen in verschiedenen Sektoren aufzeigen sollen (Breen et al., 1998). Nach einer ersten Analyse gelangen die Autoren zu dem Schluß, daß Fachqualifikationen in Handwerksberufen und freien Berufen große Bedeutung haben. In dem von ihnen als „allgemein“ bezeichneten Sektor hingegen (Büroberufe, und hier insbesondere in den großen Unternehmen) ist das Ausbildungsniveau wichtiger als Fachqualifikationen. Im sekundären Sektor schließlich, wo die am geringsten qualifizierten Personen leichter einen Arbeitsplatz finden, haben das Niveau des Abschlusses und die während der Ausbildung erworbenen Fachqualifikationen bei der Einstellung weniger Bedeutung.

Beduwé und Espinasse (1995) haben die Bedeutung von Ausbildungsabschlüssen für die berufliche Eingliederung unter historischem Blickwinkel betrachtet. Sie verzeichnen drei Phänomene: Umstrukturierung der Arbeitsplätze, inhaltlicher Wandel der Arbeitsplätze und Veränderung der Einstellungsverfahren. Ihre Analyse hebt im Gegensatz zu den her-

kömmlichen Analysen, die sich auf die Entwicklung der Nachfrage konzentrieren, die Entwicklung des Angebots an Inhabern von Ausbildungsabschlüssen hervor. In Frankreich „erklärt bereits die bloße Kenntnis der vom Bildungssystem „erzeugten“ Abschlußinhaber weitgehend die Entwicklung der an Ausbildungsabschlüssen ausgerichteten Struktur der Berufe.“ (Beduwé und Espinasse, 1995, S. 8).

Die großangelegten nationalen Studien nehmen keine Bewertung der *tatsächlichen Kompetenzen* der dem Arbeitsmarkt zugehenden Jugendlichen vor. Die Schätzungen basieren meist ausschließlich auf den höchsten erworbenen schulischen Abschlüssen oder auf dem letzten absolvierten Schuljahr. In einer originellen Untersuchung von Bynner (1994) wurde ein Maß für die Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben und Rechnen) der den Arbeitsmarkt betretenden Jugendlichen zu ihrer Position auf eben diesem in Bezug gesetzt. Die Untersuchung belegt eindeutig die Schwierigkeiten, auf die Personen mit einem Defizit an Grundkompetenzen im Bereich Lesen/Schreiben auf einem Arbeitsmarkt stoßen, wo die Konkurrenz zwischen Abschlußinhabern zunimmt. Der Autor beschreibt einen kumulativen Prozeß, bei dem die durch die anfänglichen Defizite bedingten Schwierigkeiten sich später verschärfen und bei den Jugendlichen, und hier insbesondere den jungen Frauen, zu Entmutigung und Niedergeschlagenheit führen können.

Die Instrumente zur Messung der Kompetenzen⁸ sind sehr schwer anzuwenden, weil sie erfordern, daß der Interviewer die betreffende Person zu Hause aufsucht.

Arvemo-Notstrand (1996) schlägt eine indirekte Messung der Kompetenz vor. Sie liefert für verschiedene Berufe zum einen den Prozentsatz der jungen Sekundarschulabsolventen, die glauben, daß ihre Arbeit ihrer Ausbildung entspricht, und zum anderen den Prozentsatz derjenigen, die angeben, über die für die Ausübung ihres Berufs erforderliche Ausbildung zu verfügen. In Schweden ist diese ‚Übereinstimmung‘ zwischen Ausbildung und Beruf vor allem in den Berufen des Bausektors und in den Medizinalfachberufen anzutreffen.

5.3. Unterschiede der beruflichen Werdegänge je nach vor- ausgehender schulischer Laufbahn

Jugendarbeitslosigkeit tritt in unterschiedlichem Umfang in allen europäischen Ländern auf. Die nationalen Studien belegen *den Einfluß der schulischen Werdegänge und vor allem eines fehlenden Abschlusses auf den Eingliederungsprozeß*. Die Art und Geschwindigkeit des Zugangs zu einem Arbeitsplatz sind je nach Ausbildungsniveau und der fachlichen Spezialisierung auf einem Abschlußniveau verschieden.

Einige Ergebnisse lassen sich in den meisten Ländern bei allen Kategorien von Abschlußinhabern beobachten: Verlängerung der Übergangsphase, verzögerter Zugang

⁸ Beispielsweise jene, die im Rahmen der internationalen Erhebungen über die Alphabetisierung von Erwachsenen (International Adult Literacy Surveys, die von der OECD und vom statistischen Amt Kanada koordiniert wurden) entwickelt wurden. Siehe beispielsweise OECD, OCDE, Human Resources Development Canada, 1997.

zum Arbeitsmarkt, Rückgang der Beschäftigungsquoten usw. Dennoch bleiben die beruflichen Werdegänge in hohem Maße von der vorausgehenden schulischen Laufbahn abhängig. In Irland beispielsweise belegt die Analyse aufeinanderfolgender Erhebungen, die einen Zeitraum von 14 Jahren abdecken (von 1980 bis 1994), daß die Chance, einen Arbeitsplatz zu finden, immer stärker vom Abschlußniveau abhängt (Murphy und Whelan, 1995). Auch in Schweden liegen Daten für einen Zeitraum von vielen Jahren vor, und die Analysen zeigen langfristige Trends auf. Arvemo-Notstrand (1996) konstatiert, daß der Zeitraum bis zur Eingliederung männlicher Absolventen der sekundären Oberstufe (gemessen auf der Grundlage eines Zeitraums von mindestens 6 Monaten bis zum Zugang zu einer erstmaligen Beschäftigung) sich von 6 Monaten im Jahre 1984 auf 18 Monate am Ende des Schuljahres 1991/1992 verlängert hatte. Die Werdegänge der Frauen weichen von diesem Muster ab. Ihre Eingliederungsquoten liegen bei Frauen, die ihren Abschluß 1992 erworben haben, zu allen Zeitpunkten der Untersuchung niedriger als bei Frauen, die ihn 1984 erworben haben, doch fallen die beobachteten Unterschiede zwischen beiden Kohorten geringer aus.

In Bezug auf Belgien trifft Vanheerswynghels (1998) folgende Feststellung:

„Letztlich müßte man bei den verschiedenen Abschlußinhabern von verschiedenen Formen sozialer und beruflicher Unsicherheit sprechen, wobei es sich in einem Extremfall um die Jugendlichen handelt, die ihren Bildungsweg nach der sekundären Unterstufe nicht fortsetzen und deren Werdegang sich durch eine geringe Dynamik und einen hohen Prozentsatz fortgesetzter Arbeitslosigkeit auszeichnet, der auf einen verzögerten Zugang zur Beschäftigung zurückzuführen ist. Im anderen Extremfall handelt es sich um Hochschulabsolventen der pädagogischen Fachrichtungen. Bei Letzteren sind die niedrigsten Arbeitslosenquoten und auch am seltensten Phasen längerer Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, doch konnte sich (während des gesamten Beobachtungszeitraums) keiner dieser jungen Menschen rasch und dauerhaft beruflich eingliedern.“ (S. 200)

Die Hochschulabsolventen sind ebensowenig gegen Arbeitslosigkeit gefeit. In der Regel bestätigen die nationalen Studien, daß junge Hochschulabsolventen höhere Beschäftigungsquoten aufweisen (bessere Anpassung an die Verschlechterung der wirtschaftlichen Bedingungen (Statistics Sweden, 1997)), wenngleich einige Ausnahmen zu registrieren sind. In Frankreich beispielsweise zeigte Mallet (1995), daß ein wachsender Anteil der promovierten Hochschulabsolventen nach Abschluß ihrer Dissertation keine Vollzeitstelle hatte.

In Dänemark (Bildungsministerium, 1996) liegt die Beschäftigungsquote bei Absolventen universitärer Langstudiengänge 4 Monate nach Erwerb des Abschlusses niedriger als bei Absolventen der berufsbildenden sekundären Oberstufe. Dieses Ergebnis bleibt ungeachtet der Veränderungen der Wirtschaftslage während des gesamten Beobachtungszeitraums (1982 bis 1992) gleich. Die nach einem Jahr erstellten Statistiken belegen dann, daß Absolventen der berufsbildenden sekundären Oberstufe mehr Schwierigkeiten haben, einen Arbeitsplatz zu finden als Hochschulabsolventen; dieses Ergebnis ist in der weiblichen Bevölkerung besonders ausgeprägt. Nach 5 Jahren jedoch weisen die Absolventen universitärer Langstudiengänge eine der höchsten Beschäftigungsquoten auf.

Dieses Beispiel belegt eindeutig, daß *Informationen, die in den ersten Monaten nach Abgang aus dem Bildungssystem erhoben werden, nicht ausreichen, um die Beschäftigungschancen zu beurteilen*. Im allgemeinen liegen die Beschäftigungsquoten 5 Jahre nach Erwerb des Abschlusses höher als während der Monate, die direkt auf den Abgang aus dem Bildungssystem folgen. Gleichwohl ist diese Relation nicht bei allen Kategorien von Abschlußinhabern zu beobachten. Bei den am geringsten qualifizierten Jugendlichen geht die Beschäftigungsquote im Laufe der Zeit zurück (siehe beispielsweise die Situation in Dänemark).

Vorhersagen sind heute noch schwerer zu machen als früher. Die Forscher wagen sich nicht so weit vor, Prognosen zu erstellen. Sie zeigen sich vor allem bemüht, *Modelle für Werdegänge zu entwerfen*, indem sie versuchen, Verwandtschaften und Ähnlichkeiten zu ermitteln, die beispielsweise auf der Wahrscheinlichkeit beruhen, von einem Status zum anderen überzuwechseln (Desmarez und Martinez, 1991).

In den Niederlanden durchgeführte Untersuchungen deuten darauf hin, daß die Ausbildungsgänge auf Sekundarniveau, die die größten *Beschäftigungschancen* eröffnen, nicht diejenigen sind, die Zugang zu *qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen* eröffnen (Van Smoorenburg & van der Velden, 1995). Diese beiden Forscher unterscheiden zwischen drei Aspekten, um den beruflichen Werdegang unter Berücksichtigung des jeweiligen Abschlusses zu beschreiben: die Chancen, einen Arbeitsplatz zu finden, die Qualität dieses Arbeitsplatzes (Gehaltsniveau, Art des Arbeitsvertrags, Übereinstimmung zwischen Ausbildung und ausgeübter Tätigkeit usw.) und das „strukturelle Risiko“. Letzterer Aspekt bezieht sich auf die je nach Sektor unterschiedliche sektorenübergreifende Mobilität. Die durch Folgeerhebungen (RUBS) gewonnenen Daten zeigen, daß das strukturelle Risiko das stabilste Merkmal darstellt: Die Ausbildungsgänge eröffnen, unabhängig von der Dauer des Eingliederungsprozesses, Zugang zu bestimmten Wirtschaftssektoren. Die beiden anderen Merkmale der von den Jugendlichen besetzten Arbeitsplätze entwickeln sich in Abhängigkeit von dem seit dem Abgang von der Schule vergangenen Zeitraum. Bei Untersuchung der relativen Position eines Abschlußtyps im Vergleich zu den anderen haben die Autoren eine Entwicklung bezüglich des Kriteriums ‚Möglichkeit, einen Arbeitsplatz zu erhalten‘ aufzeigen können, jedoch eine gewisse Stabilität der relativen Klassifizierung der Abschlüsse bezüglich der beiden anderen Kriterien.

In einer Zeit, in der das allgemeine Ausbildungsniveau ansteigt, besteht eine der beunruhigendsten Feststellungen darin, daß *das Gefälle zwischen den am besten mit „schulischem Kapital“ ausgestatteten Jugendlichen und denjenigen Jugendlichen, die die sekundäre Oberstufe nicht erreicht haben, sich vergrößert* (zum Beispiel Breen, 1995, sowie Murphy und Wheelan, 1995, zur Situation in Irland; Dänisches Bildungsministerium etc.). Le Roux (1995) hat ebenfalls deutlich hervorgehoben, daß die am niedrigsten qualifizierten Jugendlichen immer stärker benachteiligt sind (Anstieg der Dauer der Arbeitsuche, gering qualifizierte, unsichere Arbeitsplätze, immer längere Phasen der Arbeitslosigkeit usw.).

Die Aussichten der Absolventen der berufsbildenden sekundären Oberstufe unterscheiden sich von denen der Absolventen der allgemeinbildenden sekundären Oberstufe. So haben

Jugendliche in Schweden (Statistics Sweden, 1997), die einen zweijährigen berufsbildenden Ausbildungsgang absolviert haben, größere Chancen, in den drei auf ihre Ausbildung folgenden Jahren einen sicheren Arbeitsplatz zu finden als diejenigen, die einen allgemeinbildenden Ausbildungsgang gleicher Dauer absolviert haben. Dieses Ergebnis ist jedoch vorsichtig zu interpretieren, weil viele Jugendliche nach dem Besuch einer allgemeinbildenden Schule ihre Ausbildung fortsetzen und nicht in den Arbeitsmarkt eintreten.

Andere interessante Analysen konnten in den Niederlanden vorgenommen werden, wo Jugendliche, die sich auf dieselben Berufe vorbereiteten, in zwei Gruppen eingeteilt wurden, je nachdem, *ob sie eine Vollzeitausbildung oder eine alternierende Ausbildung absolvierten* (van der Velden und Lodder, 1994, auf der Grundlage von Daten, die Ende der achtziger Jahre von der Universität Groningen erhoben wurden). Die Autoren stellen in den ersten Monaten nach Erwerb des Abschlusses Unterschiede fest: Die jungen Absolventen einer Vollzeitausbildung erweisen sich als mobiler als diejenigen, die ihren Abschluß in einer alternierenden Ausbildungseinrichtung erworben haben. Die Autoren erklären dieses Ergebnis zum Teil damit, daß ein junger Lehrling vor Beginn seiner Ausbildung einen Ort für seine berufliche Eingliederung gefunden haben muß und daher bereits einen „Fuß“ auf dem Arbeitsmarkt hat, was ihm gegenüber einem Jugendlichen, der im vollzeitlichen Bildungssystem verblieben ist, einen gewissen Vorteil verschafft.

Langfristig gesehen (5 Jahre) verringert sich das Gefälle zwischen den Absolventen dieser beiden Arten von Ausbildungswegen. Die Jugendlichen, die eine Vollzeitausbildung durchlaufen haben, scheinen anpassungsfähiger zu sein. Die Autoren stellen die Hypothese auf, daß diese Effekte durch die soziale Herkunft beeinflußt würden: Die beiden Arten von Ausbildungswegen würden nicht von den gleichen Kategorien von Jugendlichen eingeschlagen werden. Diese Hypothese ließ sich jedoch nicht verifizieren.

Die meisten nationalen Datenbanken liefern ausreichend detaillierte Informationen, um eine Analyse nach *Ausbildungsgängen* vornehmen zu können.

Pottier (1991) zeigte beispielsweise, daß die in Frankreich konstatierten Unterschiede im beruflichen Werdegang der Absolventen von Studiengängen im Bereich der exakten Wissenschaften und der Absolventen von Studiengängen im Bereich der Naturwissenschaften fort dauern und sich bei Abgängern aller Hochschuleinrichtungen manifestieren.

In den Niederlanden liefert der HBO Monitor präzise, nach Bildungsgang geordnete Informationen über die Position der Absolventen der berufsbildenden Hochschulstudiengänge auf dem Arbeitsmarkt (Ministerie van Onderwijs, 1998). Durchgeführt wurde die Erhebung anderthalb Jahre nach Abschluß des Studiums, und die wichtigsten Unterschiede sind folgende:

- Arbeitsplatz unter dem vorhandenen Qualifikationsniveau: 11% der Absolventen der pädagogischen Studiengänge im Vergleich zu 39% der Absolventen im Bereich Sozialwesen;
- Arbeitsplatz entsprechend dem vorhandenen Abschlußniveau: 62% der Absolventen agrarwissenschaftlicher Studiengänge im Vergleich zu 92% der Absolventen im Gesundheitssektor;

- fester Arbeitsplatz („vast“): 45% der Absolventen agrarwissenschaftlicher Studiengänge im Vergleich zu 64% der Absolventen im Gesundheitssektor.

In einigen Erhebungen werden noch andere, mit dem schulischen Werdegang in Zusammenhang stehende Variablen erfaßt. Das von Casey und Smith (1995) verwendete Analysemodell belegt die langfristigen Auswirkungen (3 Jahre) des *Fernbleibens von der Schule* (schulischen Absentismus) auf die berufliche Eingliederung. Die Autoren arbeiten die spezifischen Auswirkungen des Absentismus sowie des kombinierten Effekts von Absentismus und schlechten Schulleistungen heraus.

Die in Spanien durchgeführten Untersuchungen (Masjuan et al., 1995) stellen keinen klaren Zusammenhang her zwischen *der Ausübung einer bezahlten Arbeit* während des Universitätsstudiums und den Chancen, nach erworbenem Abschluß einen Arbeitsplatz zu finden.

Die erhobenen Daten erlauben manchmal die Bewertung des Effekts von Eingliederungsmaßnahmen (öffentliche Einstellungsbeihilfen, Arbeit unter Beaufsichtigung, ergänzende alternierende Ausbildung usw.) (zum Beispiel 2, 1996 für Deutschland, Murphy und Wheelan, 1995 für Irland usw.).

Laut Mansuy (1998) hat die Vielzahl öffentlicher Maßnahmen zur Beschäftigungsförderung die Jugendarbeitslosigkeit in Frankreich nicht abbauen können; jedoch hat sie deren Charakter verändert. Der Effekt der Maßnahmen bestand eher in der Verringerung des Risikos der Langzeitarbeitslosigkeit und nicht so sehr in der Bereitstellung sicherer Arbeitsplätze.

Einige Autoren weisen allerdings darauf hin, daß die Jugendlichen nicht immer ein klares Verständnis vom Charakter der Maßnahme haben, an der sie teilnehmen. Bei der Analyse ihrer Antworten gilt es daher vorsichtig vorzugehen.

5.4. Unterschiede, die durch das Geschlecht, das Alter, in dem ein Abschluß erworben wird, die beruflichen Pläne und die soziale Herkunft bedingt sind

Die Erhebungen zur beruflichen Eingliederung erlauben auch, den Einfluß bestimmter Merkmale wie *dem Geschlecht* oder *dem Alter, in dem ein Abschluß erworben wird*, aufzuzeigen. Die Unterscheidung nach Männern und Frauen wird in praktisch in allen Studien getroffen. Es ist aber an dieser Stelle nicht möglich, all diese Ergebnisse ausführlich darzustellen.

Für Frauen ist ein Ausbildungsabschluß generell sehr viel diskriminanter als für Männer (zum Beispiel Breen, 1995). Die Positionen auf dem Arbeitsmarkt sind in der weiblichen Bevölkerung weit stärker vom Ausbildungsniveau abhängig als in der männlichen Bevölkerung.

In Frankreich beispielsweise (Mansuy, 1998) sind die Zugangsbedingungen zur Beschäftigung für junge Frauen ungünstiger als für junge Männer. Gleichwohl verringern sich die hier insgesamt beobachteten Unterschiede zwischen den Geschlechtern auf den höchsten Ausbildungsniveaus sehr deutlich.

Der Autor weist außerdem darauf hin, daß bei gleichem Ausbildungsabschluß die Existenz eines Ehepartners, dessen berufliche Tätigkeit, Kinder usw. sehr unterschiedliche Auswirkungen auf den Beginn der Berufslaufbahn des einen und des anderen Geschlechts haben.

In ihrer Studie über die Lebensläufe im Erwachsenenalter in Frankreich, die auf der Grundlage der Erhebung der INSEE über die Lebensbedingungen der privaten Haushalte durchgeführt wurde, hatten Battagliola et al. (1994) außerdem aufgezeigt, daß die Verzögerung der beruflichen Eingliederung bei den Männern sehr viel häufiger das Heiratsalter und die Möglichkeit, ein eigenständiges Leben zu führen, hinausschiebt als bei den Frauen. *„In den Schichten mit geringem wirtschaftlichen und kulturellen Kapital scheinen die Familienwerte bei den Frauen die Oberhand über eine hypothetische berufliche Laufbahn zu gewinnen.“* (S. 14). Die Autoren schließen ihre Arbeit mit den Worten: *„Die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und Rollenverteilung dauert damit fort und scheint durch die Beschäftigungskrise sogar noch gefördert zu werden.“* (S. 15).

Bynner (1994) bemerkt ebenso, daß erwerbslose junge Frauen im Vereinigten Königreich ihre Zeit mit Haushaltsarbeiten und Kindererziehung ausfüllen, während sich bei jungen Männern durch Arbeitslosigkeit die Abhängigkeit von der Herkunftsfamilie erhöht und sich das Zusammenziehen mit einer Lebenspartnerin und die Familiengründung verzögert.

Generell geht die Verlängerung der Ausbildungszeit mit einer Verzögerung der sozialen Unabhängigkeit einher (Auszug aus dem Elternhaus, Heirat usw.). Einige Untersuchungen belegen auch *eine allgemeine Zunahme ungesicherter Lebensverhältnisse, eine wachsende Abhängigkeit vom familiären Umfeld* (zum Beispiel Bordigoni et al., 1994; Battagliola et al., 1994 für Frankreich; Cavalli, 1996, Jurado-Guerrero, 1998 für die Mittelmeerländer usw.).

Das Alter, in dem ein Abschluß erworben wird, wird insbesondere in den Ländern als diskriminante Variable verwendet, wo Schüler häufig ein Schuljahr wiederholen. Eine nicht regulär verlaufende Schullaufbahn führt zu einem verspäteten Eintritt in den Arbeitsmarkt. In Belgien hat Vanheerswanghels (1996 und 1998) bezüglich der Ausbildungsgänge der Sekundarstufe, die häufig mit Verzögerungen absolviert werden, zeigen können, daß diejenigen Jugendlichen, die ihre Ausbildung verspätet abschließen, schneller einen Arbeitsplatz finden, als jene, die sie innerhalb des regulären Zeitraums beenden. Die Forscherin stellt die Hypothese auf, daß ältere Jugendliche von den Arbeitgebern als reifer betrachtet werden. Diese Hypothese gälte es jedoch durch breiter angelegte Studien zu erhärten.

Die Untersuchungen von Berkhout et al. (1993) über junge Menschen, die 1992 in den Niederlanden die Sekundarstufe abgeschlossen haben, belegen einen direkten Zusammenhang zwischen der ethnischen Herkunft eines Jugendlichen und der Zeit, die er be-

nötigt, um einen Arbeitsplatz zu finden, was insbesondere für Absolventen der berufsbildenden sekundären Unterstufe (*Lager Beroepsonderwijs* – LBO) und der allgemeinbildenden sekundären Unterstufe gilt (*Middelbaar Algemeen Voortgezet Onderwijs* – MAVO).

In Schweden weisen Jugendliche ausländischer Herkunft nach dem Ende der Pflichtschulzeit eine geringere Beschäftigungsquote und höhere Arbeitslosenquote auf als junge Schweden mit gleichem Ausbildungsniveau; es sind jedoch die Jugendlichen aus Zuwandererfamilien, die am häufigsten an Weiterbildungsprogrammen für Erwerbstätige teilnehmen (Statistics Sweden, 1997). Es handelt sich dabei offensichtlich um Programme, die die von vornherein existierende Benachteiligung dieser Jugendlichen insbesondere durch Sprachkurse ausgleichen soll.

Furlong (1994) wiederum untersucht den Einfluß der *Möglichkeiten und Ressourcen, die im unmittelbaren Umfeld der Jugendlichen verfügbar sind* (Nachbarschaft, Familie usw.) sowie der mit diesen Ressourcen zusammenhängenden *beruflichen Pläne* auf die berufliche Eingliederung junger Menschen in Schottland.

Mehrere Erhebungen versuchen, die Bedeutung des *familiären Umfelds* (Bildungsniveau, Position der Eltern auf dem Arbeitsmarkt usw.) für den schulischen und beruflichen Werdegang von Jugendlichen offenzulegen (siehe beispielsweise Barreiros und Ramprakash (1995) im Rahmen der Arbeiten der Gruppe von Siena).

Bucchi (1996) hat außerdem aufgezeigt, über welche Vorteile junge Italiener verfügen, die bei ihrer Arbeitssuche mit der Unterstützung familiärer und persönlicher Netzwerke rechnen können.

Das *soziale Herkunftsmilieu* spielt nach wie vor eine Rolle für die berufliche Laufbahn von Jugendlichen; dieser Effekt wird beispielsweise bei verschiedenen Jugendlichen mit gleichem Ausbildungsniveau spürbar. Laut Breen (1995) sind die Unterschiede, die ein Jahr nach Erwerb eines Abschlusses bei Jugendlichen unterschiedlicher sozialer Herkunft bezüglich ihrer Position auf dem Arbeitsmarkt festgestellt werden können, nur in geringem Maße durch das erreichte Bildungsniveau erklärbar. Er betont die fortdauernden Schwierigkeiten, denen sich Jugendliche aus sozial benachteiligten Schichten auf dem irischen Arbeitsmarkt gegenübersehen, ungeachtet der Maßnahmen, die ihr Bildungsniveau anheben sollen.

Es wurde auch festgestellt, daß die jungen Hochschulabsolventen in Frankreich (siehe: l'État de l'école 1997) je nach sozialer Herkunft unterschiedliche Arten von Berufen ausüben.

Mehrere nationale Studien bemühen sich, die besonderen Schwierigkeiten aufzuzeigen, denen sich junge Menschen gegenübersehen, die in bestimmten, wirtschaftlich eher benachteiligten *Regionen* leben (beispielsweise die italienischen Studien, die im Rahmen des Projekts EVA durchgeführt wurden (Pottier, 1993), die in Frankreich durchgeführten regionalen Untersuchungen (Ministère de l'Education nationale, 1993), die Arbeiten von Jurado-Guerrero in Spanien, die im Rahmen der Deutsch-Englischen Stiftung durchge-

fürten Untersuchungen, die Arbeiten von Berkhout et al., 1993, in den Niederlanden usw.).

6. Schlußfolgerungen

Es konnten große *Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten hinsichtlich der Quantität und Qualität der verfügbaren Informationen* festgestellt werden. In manchen Ländern wurden bisweilen ältere Maßnahmen zur Datenerhebung über die Übergangsphasen zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben (einige wurden Anfang der siebziger Jahre eingeleitet) in den achtziger Jahren fortentwickelt; die kurzfristigen Erhebungen zur beruflichen Eingliederung werden durch mittel- und langfristige Bewertungsmaßnahmen ergänzt (dies ist insbesondere der Fall in Frankreich, im Vereinigten Königreich, in Deutschland, in Schweden usw.) Andere Länder hingegen verfügen noch nicht über Daten über repräsentativen Stichproben.

Die Verfahren und Zeitpunkte der Datenerhebung unterscheiden sich von Land zu Land. Je nach politischen Prioritäten, dem Datenmaterial (Vorhandensein oder Nichtvorhandensein verwertbarer Register) und Haushaltszwängen entschied man sich für unterschiedliche methodische Optionen. Die bei den Erhebungen eingesetzten Kategorien sind auf das nationale Umfeld ausgerichtet und nicht direkt auf die Kategorien der nationalen Klassifikationen übertragbar.

In manchen Fällen sind die Definitionen verschiedener Quellen innerhalb eines Landes nicht miteinander vergleichbar. Arvemo-Notstrand (1996) analysiert beispielsweise für Schweden die Begriffe „bezahlte Arbeit“ und „Universitätsstudent“, die in den Registern und in den Fragebogenerhebungen unter den Abgängern eine jeweils unterschiedliche Bedeutung haben.

Die am besten verwertbaren Daten liefern die Erhebungen zu Werdegang und Eingliederung und insbesondere die Panelerhebungen. Diese verschiedenen Instrumente ermöglichen Längsschnittuntersuchungen. Andere eher punktuelle Erhebungen, die von Forschungsgruppen durchgeführt wurden, erlauben es hingegen, nationale Besonderheiten aufzuzeigen oder zu erklären, oder die Zusammenhänge zwischen Variablen zu überprüfen.

Die nationalen statistischen Daten könnten insbesondere dazu dienen, bestimmte Aspekte des Übergangsprozesses zu beleuchten, die noch nicht von den harmonisierten EUROSTAT-Daten erfaßt wurden:

- zeitliche Dimension der Eingliederungsverläufe, Aufzeigen der Entscheidungsmomente oder der Statusveränderungen usw.;

- nach Ausbildungs-/Studienfächern gegliederte Informationen, Vergleich der relativen Vorteile bestimmter Ausbildungsgänge beispielsweise im Vergleich zu einem nationalen Durchschnitt usw.;
- subjektive Variablen: Wünsche, Pläne, Zufriedenheitsgrad, Wahrnehmung der Position auf einem Kontinuum, das von der Ausbildung bis zum Arbeitsplatz reicht usw.;
- regionaler oder lokaler Hintergrund;
- Elemente zur Bewertung der Wirkung der nationalen Maßnahmen zur Förderung der Eingliederung / Berufsberatung.

Wir haben in diesem Literaturüberblick einige der gegenwärtig vorliegenden Ergebnisse beleuchtet.

Diese Auflistung nationaler Quellen und die Informationen über ihre Verwendung in den offiziellen Statistiken muß mit Hilfe nationaler Experten aktualisiert und ergänzt werden. Die nationalen Strukturen der Datenerhebung entwickeln sich fort, um insbesondere die Veränderungen der beruflichen Bildungsmaßnahmen, der Einstellungsbeihilfen usw. zu berücksichtigen. Der Informationsbedarf wandelt sich (zum Beispiel Mansuy, 1998, Tibbit, 1998). Wie wir überdies im folgenden Kapitel sehen werden, werden insbesondere unter dem Einfluß europäischer Forschungsprogramme manche nationalen Methoden angepaßt, um eine Vergleichbarkeit mit Methoden herzustellen, die in anderen Ländern angewandt werden.

KAPITEL 3.

VERGLEICHENDE FORSCHUNGSARBEITEN AUF DER GRUNDLAGE NATIONALER DATEN

Seit einigen Jahren haben sich insbesondere mit Unterstützung der europäischen Einrichtungen und Organe (CEDEFOP, Europäische Wissenschaftsstiftung, GD XII, GD XXII usw.) die Kontakte zwischen europäischen Forschern und Experten intensiviert, die über junge Menschen im allgemeinen und den Übergang ins Erwerbsleben im besonderen arbeiten. Mehrere Netzwerke sind entstanden: das europäische Netzwerk "*Transitions in Youth*", das bis 1996 von der Europäischen Wissenschaftsstiftung unterstützt wurde; das Netzwerk „Educational Stratification and occupational Destinations“ (Stratifikation im Bildungsbereich und berufliche Werdegänge), das vom Europäischen Hochschulinstitut und der Universität Mannheim koordiniert wird; das CEDEFOP-Netzwerk über die ökonomischen und soziologischen Aspekte des Verhältnisses Ausbildung/Beschäftigung, der CYRCE (Circle for Youth Research Co-operation in Europe – Kreis für europäische Zusammenarbeit in der Jugendforschung), einer gemeinnützigen Vereinigung zur Förderung der Forschung zu Kindheit und Jugend, die 1990 in Berlin gegründet wurde; die von dem italienischen Minister Treu und dem mailändischen Forschungsinstitut IARD ins Leben gerufene Task Force for Research on Europe (Task Force für die Forschung über Europa, TREU); das Netzwerk B (Education, Training and Labour Market Outcomes – Bildung, Berufsbildung und Arbeitsmarkt) des Projekts über die Internationalen Indikatoren für das Bildungswesen (INES) des Centre for Education Research and Innovation (Zentrum für Forschung und Innovation im Bildungswesen – CERI) der OECD; das Netzwerk „Poursuivre sa formation“ („Seine Ausbildung fortsetzen“), welches von der BIEF (Bureau d'Ingénierie en Education et en Formation de l'Université Catholique de Liège – Dienststelle für allgemeine und berufliche Bildungstechnik der Katholischen Universität Löwen) und der SPE (Service de Pédagogie expérimentale de l'Université de Liège – Abteilung für experimentelle Pädagogik der Universität Lüttich) im Rahmen eines SOKRATES-Projekts koordiniert wird; EGRIS (European Group for Integrated Research – Europäische Gruppe für integrierte Forschung), die von der Universität Tübingen koordiniert wird; die Deutsch-Englische Stiftung, die die Forschungsgruppen der Universitäten Bielefeld und Bremen in Deutschland sowie der Universität Liverpool und der Universität von Surrey im Vereinigten Königreich unterstützt, der Verband NYRI (Nordic Youth Research Information – Nordischer Verband für Information im Bereich der Jugendforschung); die Gruppe "Youth and Generation in Europe" (Jugend und Generation in Europa), ein Mitglied der European Sociological Association usw.

Informationen über diese verschiedenen Netzwerke können über die Websites der Europäischen Kommission und des CEDEFOP oder über die Site ‚Ulysse‘ (*Understanding Linkages in Youth Studies and Services in the European Scenery – XXX*) der TREU abgerufen werden, die in Zusammenarbeit mit CYRCE (siehe Webadressen im Literaturverzeichnis) eingerichtet wurde.

1. Projekte

Der gegenwärtige Zustand der nationalen Datenbasen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben erschwert jede vergleichende Untersuchung. Es wurden mehrere Initiativen eingeleitet, um die Daten, die in den verschiedenen europäischen Ländern außerhalb des Rahmens der harmonisierten EUROSTAT-Untersuchungen erhoben wurden, zu harmonisieren, indem entweder in verschiedenen Ländern eine neue Datenerhebung organisiert wurde oder anderweitig erhobene Daten kombiniert werden.

Dank der europäischen Netzwerke haben sich die Möglichkeiten des Informationsaustauschs zwischen Forschern vervielfacht, und es wurden einige vergleichende Forschungsprojekte auf der Grundlage nationaler oder harmonisierter Erhebungen initiiert. Genannt sei hier beispielsweise das Projekt CASMIN (Comparative Analysis of Social Mobility in Industrialised Nations – Vergleichende Analyse der sozialen Mobilität in Industrieländern) des Netzwerks „Stratifications éducatives et destinées professionnelles“; das Forschungsprojekt "Diplômes, Compétences et marché du travail" (Ausbildungsabschlüsse, Kompetenzen und Arbeitsmarkt), welches von LIRHE (Laboratoire Interdisciplinaire de Recherches sur l'Emploi et les Ressources Humaines de l'Université des Sciences sociales de Toulouse – Interdisziplinäre Forschungsstelle für Beschäftigung und Humanressourcen der Sozialwissenschaftlichen Universität Toulouse) koordiniert und vom CEDEFOP finanziert wird; das Forschungsprojekt CATEWE (Comparative Analysis of Transitions from Education to Work in Europe – Vergleichende Analyse der Übergänge vom Bildungssystem zur Arbeit), das im Rahmen des Programms für sozioökonomische Schwerpunktforschung der Europäischen Kommission finanziert und von Damian Hannan vom ESRI (Dublin) koordiniert wird; das Forschungsprojekt VTLMT (Vocational Training and Labour Market Transition – Berufsbildung und der Übergang in den Arbeitsmarkt), das im Rahmen des Programms LEONARDO finanziert wird – Erhebungen und Analysen (Abschlußtermin: Dezember 1998); das Projekt "Higher Education and Graduate Employment in Europe" (Hochschulbildung und Beschäftigung von Hochschulabsolventen in Europa), welches von der Universität Kassel koordiniert wird, usw.

Andere Projekte befassen sich aus mikroökonomischer Sicht mit den Übergangsphasen: das Projekt NEWSKILLS, für dessen Koordinierung Hilary Steedman von der London School of Economics verantwortlich ist und das von der GD XXII und dem Programm für sozioökonomische Schwerpunktforschung finanziert wird; das Projekt STT (Schooling, Training and Transition – Schulbildung, Berufsbildung und Übergangsphasen), das von Catherine Sofer von der Universität Orléans koordiniert wird, etc.

Einige eher qualitativ ausgerichtete Forschungsprojekte werden im Rahmen des Programms SOKRATES (Aktion ‚Bildungspolitische Fragen von allgemeinem Interesse‘) durchgeführt (beispielsweise Colson et al., 1998, Casal et al., 1998).

Andere Forschergruppen stellten eher theoretische und methodische Überlegungen an wie beispielsweise das Projekt IDARESA (Integrated Documentation and Retrieval Environment for Statistical Aggregates – Integrierte Dokumentations- und Abrufumgebung für statistische Aggregate), welches im Rahmen des Programms ESPRIT von EUROSTAT

und GD V finanziert wurde. Dieses Projekt, das von Joanne Lamb von der Universität Edinburgh koordiniert wird, läuft im Dezember 1998 aus.

Das Netzwerk CIRETOQ (Circle for Research Co-operation in Europe on Trends in Occupation and Qualifications – Netzwerk für die Erforschung von Trends in der Berufs- und Qualifikationsentwicklung) veröffentlicht ebenfalls interessante Informationen über den Jugendarbeitsmarkt.

Andere Arbeiten, die auf der Grundlage der harmonisierten Erhebungen von EUROSTAT erstellt wurden, werden kurz in Kapitel 4 vorgestellt.

Die Ergebnisse der meisten dieser Projekte liegen bislang noch nicht vor. Bei einigen ist die Datenerhebung noch im Gange.

In der Folge werden wir in diesem Kapitel nacheinander folgende Aspekte erläutern: die Methoden, die untersuchten Variablen und die Ergebnisse einiger jüngerer vergleichender Forschungsarbeiten, die in der nachstehenden Tabelle aufgeführt werden.

Tabelle 2: Vergleichende Forschungsarbeiten über den Übergang Schule / Ausbildung – Erwerbsleben auf der Grundlage nationaler Datenquellen

	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveau (ISCED ⁹),	Einbezogene Länder	Erhebungsjahre	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
Deutsch-Englische Stiftung	Qualitative Interviews, Längsschnittstudien, Studien über Jugendliche aus Bremen und Paderborn, die mit britischen Jugendlichen aus 4 Zonen mit unterschiedlicher Wirtschaftslage gepaart werden: Swindon, Sheffield, Liverpool und Kirkcaldry	In der Ausbildung erworbene Kompetenzen, Berufserfahrung, Bestrebungen, Einstellungen usw., Bezüge zwischen den Bildungssystemen, Struktur des Arbeitsmarktes, das Umfeld und die Pläne und Werdegänge	Verschiedene (Altersgruppen)	D, UK	Verschiedene	Verschiedene	Heinz, 1993, 1994 Bynner, 1992, Heinz, 1993 Evans und Heinz, 1994 Roberts et al., 1994 Koklyagina, 1995 Bynner und Koklyagina, 1995
CASMIN	Vergleich der Ergebnisse, die sich bei der Befragung repräsentativer Stichproben von Personen ergeben, die den Arbeitsmarkt betreten	Bezüge zwischen Ausbildungsabschluß und erstmaliger Beschäftigung, Nutzeffekt der Ausbildungsabschlüsse im Vergleich	Alle Niveaus	D, F, IRL, I, NL, S, UK(GB), CH; Australien, Japan, Taiwan, USA, Israel	Verschiedene	Verschiedene	Müller & Shavit, 1997

⁹ Es handelt sich hier um die Internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED76) der UNESCO. Die UNESCO hat diese Klassifikation 1997 geändert (ISCED 97). In den nationalen Instituten für Statistik wird gegenwärtig die Umstellung von der alten zur neuen Klassifikation vorgenommen.

	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveau (ISCED),	Einbezogene Länder	Erhebungsjahre	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
CATEWE	Erstellung einer Datenbank mit Informationen über Abgänger der verschiedenen schulischen Ausbildungsstufen (Ad hoc-Erhebungen, wobei es sich um Längsschnittuntersuchungen handeln kann oder nicht, oder ‚Arbeitskräfteerhebungen‘) Zeitreihen	Wirtschaftlicher und demographischer Hintergrund, Funktionsweise der Bildungssysteme, Eingliederungsprozesse, soziale Merkmale der Personen usw.		B (Flandern), D, F, IRL, NL, P, S, UK (SC) Alle europäischen Länder für die Arbeitskräfteerhebung	Jährlich		Mansuy, 1998
Furlong & Hammer	Längsschnitterhebungen	Wirkung der Maßnahmen für die am geringsten qualifizierten Jugendlichen	2	N, UK (SC)	85-87	16-19jährige	Furlong & Hammer, 1995
IARD		Statistiken über Jugendliche, die die Sekundarschule abbrechen, soziale Merkmale, Gründe für den Abbruch usw.	Sekundarstufe	Die 15 EU-Länder + N, ISL, LIE			IARD (o.J.)
IDARESA	Erarbeitung eines gemeinsamen Bezugsrahmens für Erhebungen über Sekundarschulabgänger, Entwicklung eines Modells	Schulische Daten, Abschlüsse, Weiterbildung, Positionen auf dem Arbeitsmarkt, Gehälter, Wohnverhältnisse, Freizeitbeschäftigung usw.	Sekundarstufe	IRL, NL, UK (SC)		1991	Hannan, Lamb et al., 1994 Lamb et al., 1997, Lamb et al, 1998
LIRHE	Makroökonomische Daten aus je nach Land unterschiedlichen Quellen werden zueinander in Bezug gesetzt	Ausbildungsabschlüsse, Kompetenzen und Arbeitsmarkt: Entwicklung der Strukturen verschiedener Berufe je nach Abschluß und Alter Nationale Klassifikationen	Alle Niveaus	D, E, F, I, NL, UK	+/- 10 Jahre Abstand, je nach Land unterschiedliche Jahre	Verschiedene	Beduwé & Espinasse, 1997 Mallet, 1996

	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveau (ISCED),	Einbezogene Länder	Erhebungsjahre	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen	
	Paths of the Generation Longitudinal Survey	Auswertung von Längsschnittdaten	Eingliederung aufgeschlüsselt nach absolviertem Ausbildungsgang usw.	Jugendliche von 16 bis 22 Jahren	UK, Rußland und Estland	1983, 1988, 1992		Koklyagina, 1995 Bynner & Koklyagina, 1995
OECD		Absolventen bestimmter Hochschulstudiengänge, berufliche Eingliederung, vertikale und horizontale Substitution usw.	Hochschulniveau	Einige OECD-Länder				OECD, From higher Education to Employment, 1993
OECD	Verknüpfung nationaler Erhebungen zur Eingliederung oder zum Werdegang, von Registern oder der ‚Arbeitskräfteerhebungen‘	Arbeitslosenquote aufgeschlüsselt nach dem seit Erwerb eines Ausbildungsabschlusses vergangenen Zeitraum (1 Jahr, 5 Jahre)	2, 3, 5, 6	DK, F, E, IRL, FIN, USA, Australien	Generell 1994	Generell 1989 und 1993	OECD, <i>Bildung auf einen Blick – Analyse</i> , 1996	
OECD	Verknüpfung nationaler Erhebungen zur Eingliederung oder zum Werdegang, von Registern oder der ‚Arbeitskräfteerhebungen‘	Arbeitslosenquote aufgeschlüsselt nach dem seit Erwerb eines Ausbildungsabschlusses vergangenen Zeitraum (1 Jahre, 5 Jahre)	2, 3, 5, 6	DK, D, E, F, IRL, I, P, FI, S, UK, CH, USA, CZ, Kanada, Australien, PO	Verschiedene	Verschiedene	OECD, <i>Bildung auf einen Blick – OECD-Indikatoren</i> , 1997	
OECD	Längsschnitterhebungen und retrospektive Erhebungen	Zahl der besetzten Arbeitsplätze	Alle Niveaus	D (DDR), N, UK (GB), USA, Japan	Verschiedene	Verschiedene	Blanchflower & Freeman in OECD, Employment Outlook, 1996	

	Methoden	Wichtigste untersuchte Variablen	Bildungsniveau (ISCED),	Einbezogene Länder	Erhebungsjahre	Abgängerkohorten	Veröffentlichungen
OECD	Längsschnitterhebungen und retrospektive Erhebungen	Beschäftigungs- und Arbeitslosenquote nach 1, 3 und 5 Jahren, je nach Geschlecht, aufgeschlüsselt nach der in einem Beschäftigungsverhältnis oder in Arbeitslosigkeit vergangenen Zeit, nach dem Status im ersten Jahr, nach dem Ausbildungsniveau	2, 3, 5-6	D, F, IRL, Australien, USA	Verschiedene	Verschiedene	Bowers in OECD Employment Outlook, 1998
Oskarsdottir	Erhebungen über die Abgänger aus den Bildungssystemen	Schulversagen, schulische Laufbahn, Familienmerkmale, berufliche Werdegänge usw.		FI, S, N, ISL, USA	Verschiedene	Verschiedene	Oskarsdottir, 1995 Oskardottir, Volanen & Jonsdottir, 1997
Smyth & Surridge	Erhebungen über die Abgänger aus den Bildungssystemen	Positionen auf dem Arbeitsmarkt, Beruf, Wirtschaftssektor, soziale Schicht usw.		IRL, UK (SC)	79-81		Smyth und Surridge, 1995 und 1997
VTLMT	Analyse der Daten über die vorzeitigen Abgänge von der Sekundarstufe		2 und -, vornehmlich berufsbildend	F, IRL, NL, UK (SC),			Mansuy, 1998

2. Methoden

In ihrem 1997 veröffentlichten Literaturüberblick hatten Hannan, Raffaele und Smyth abschließend konstatiert, daß die meisten vergleichenden Untersuchungen nur eine geringe Zahl von Ländern einschließen. Diese Feststellung trifft heute immer noch zu, auch wenn nun allmählich die Ergebnisse größerer Projekte veröffentlicht werden (Shavit et al., 1998; Beduwe & Espinasse, 1997 usw.).

In vielen Vergleichen *war Deutschland aufgrund der Besonderheiten – und der Resultate – seines Systems der beruflichen Erstausbildung zu Beginn der neunziger Jahre einer der wichtigsten Untersuchungsschwerpunkte* (Heinz, 1994; Bynner, 1992; Finch et al., 1997). Hannan et al. (1997) stellen jedoch fest, daß andere Länder, die alternierende Ausbildungsgänge eingeführt haben (Österreich, Dänemark, Schweiz usw.) nur sehr selten in vergleichende Untersuchungen einbezogen werden.

Vergleiche zwischen *nord- und südeuropäischen Ländern* sind selten. Neben dem Ausmaß der Jugendarbeitslosigkeit in den südlichen Ländern, das von den internationalen Organisationen aufgezeigt wird (beispielsweise OECD, 1996; EUROSTAT, 1997), haben die Forscher noch andere Merkmale dieser Arbeitsmärkte hervorgehoben: ein gering entwickeltes Berufsbildungsangebot, Halbtagsarbeitsplätze, Saisonarbeit und unsichere Beschäftigungsverhältnisse in den informellen Sektoren usw. (Cavalli, 1996).

Vergleiche zwischen *ost- und westeuropäischen Ländern* werden in einigen Projekten jüngeren Datums angestellt (Bynner & Koklyagina, 1995; Brauns et al., 1998; Teichler, 1997; ...).

Einige vergleichende Untersuchungen reichen über den europäischen Kontinent hinaus (zum Beispiel OECD, ein neues Projekt im Rahmen von LIHRE usw.).

Die vergleichenden Forschungsarbeiten beruhen mehrheitlich auf Daten, die unabhängig voneinander in den einzelnen Ländern erhoben und a posteriori zusammengestellt wurden. Die nationalen Variablen werden mit Hilfe eines Konvertierungsschlüssel angepaßt, um sie in einen harmonisierten Bezugsrahmen einfügen zu können (siehe beispielsweise Lamb et al., 1997 (IDARESA); Müller et al., 1997 (CASMIN); Mallet et al., 1996 (Kompetenzen und Arbeitsmarkt), CATEWE-Projekt usw.).

Die *methodischen Probleme*, die durch die Aggregation von Ergebnissen entstehen, die etwa zur gleichen Zeit in unterschiedlichen kulturellen Umfeldern und mit unterschiedlichen Zielsetzungen erhoben wurden, wurden deutlich aufgezeigt, insbesondere in den Arbeiten des europäischen Netzwerkes 'Transitions in Youth' (beispielsweise Bynner und Chisholm, 1995; Hannan, Raffaele & Smyth, 1997; etc.) oder von den Forschern, die die Durchfallquoten und die Abgänge ohne Abschluß in den verschiedenen Bildungssystemen vergleichen (beispielsweise IARD (o.J.); Oskarsdottir, 1995). Bislang sind die meisten dieser Probleme noch nicht gelöst, und *die Vergleiche zwischen Ländern, die auf der Grundlage nationaler Daten vorgenommen wurden, sind mit Vorsicht zu betrachten.*

Der Literaturüberblick erfaßte hauptsächlich groß angelegte Forschungsarbeiten, die anhand nationaler Stichproben durchgeführt wurden. Gleichwohl werden einige eher quali-

tative Forschungsarbeiten an *kleinen Stichproben* zitiert, denn sie erlauben, bestimmte Hypothesen über die Zusammenhänge zwischen Variablen aufzustellen (Heinz, 1994; Bynner & Chisholm, 1995).

3. Untersuchte Variablen

Die wichtigsten operationell zu definierenden Begriffe beziehen sich auf die jeweils zu untersuchende Population und auf den Verlauf der Eingliederung (Status, Qualifikationsniveau der ausgeübten beruflichen Tätigkeit, „Abschluß der Eingliederung“ usw.)

3.1. Untersuchte Populationen

Ein Vergleich von *Jugendlichen gleichen Alters* aus verschiedenen Ländern, der recht leicht durchzuführen ist, erlaubt gleichwohl keine Aussagen über den Prozeß der Eingliederung. Je nach ihrem Eintrittsalter ins Erwerbsleben (das sich je nach Land, Ausbildungsgang usw. unterscheiden kann), verfügen Jugendliche gleichen Alters über unterschiedlich lange Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt. *Die Zeit, die zwischen dem Zeitpunkt, zu dem der Abschluß erworben wird – oder das Ende der Ausbildung erreicht ist – und der Eingliederung vergeht, muß bei den vergleichenden Analysen der Werdegänge berücksichtigt werden.*

Es ist gegenwärtig *sehr schwierig, Begriffe wie „Abgang“ aus dem Bildungssystem oder der Lehre, „erfolgreiche“ Ausbildung oder „Abgang ohne Qualifikation“ vergleichbar zu definieren* (siehe auch Abschnitt 2.4, wo die Verwendung dieser Begriffe in den nationalen Erhebungen erörtert wird).

In den Vergleichen der Arbeitslosenquoten ein Jahr nach Abgang aus dem Bildungssystem, die vom Netzwerk B des Projekts INES veröffentlicht wurden (OECD, 1997) werden *Abgänger* beispielsweise als Jugendliche definiert, die *zu Beginn eines bestimmten Jahres keinen Unterricht besuchten und auch keine Vollzeitausbildung absolvierten und die im Verlauf des vorausgehenden Jahres ihre Ausbildung auf einem bestimmten Niveau abgeschlossen hatten*. (S. 291). Diese Definition ist nicht ausreichend, denn sie erklärt insbesondere nicht, was es bedeutet, *seine Ausbildung abgeschlossen zu haben*. Manche Länder nehmen in ihre Statistiken auch solche Jugendlichen auf, die auf einer bestimmten Ausbildungsstufe ohne Abschluß abgegangen sind, während andere lediglich diejenigen berücksichtigen, die ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Erfolg (oder erfolgreiche Beendigung) wird je nach Land oder Ausbildungsweg unterschiedlich definiert: erfolgreiches Ablegen einer Prüfung, Absolvieren einer bestimmten Stundenzahl usw.)

Überdies werden nach dieser Definition Jugendliche, die nach einer Phase der Berufstätigkeit ihre Ausbildung wiederaufgenommen und beendet haben, ebenso als Abgänger betrachtet, wie diejenigen, die zum ersten Mal den Arbeitsmarkt betreten. Die Daten, die

mit den nach dieser Methode erstellten Indikatoren vorgelegt werden, sind daher vorsichtig zu interpretieren (Gensbittel, Mainguet, 1995).

Die Schwierigkeit, den Begriff „*Jugendliche ohne angemessene Qualifikation*“ zu definieren, wird von denjenigen Forschern unterstrichen, die versucht haben, eine Aufstellung der nationalen Initiativen im schulischen und außerschulischen Rahmen vorzunehmen, die im Hinblick auf diese Zielgruppe eingeleitet wurden (siehe die Arbeiten des IARD und des BIEF/SPE, die im Rahmen des Programms SOKRATES, Aktion 'Bildungspolitische Fragen von allgemeinem Interesse' durchgeführt wurden). So werden zum Beispiel in der vom IARD durchgeführten Forschungsarbeit drei Risikogruppen definiert: Jugendliche, die nach Erwerb eines Abschlusses der sekundären Unterstufe ihren Schulbesuch nicht fortsetzen und auch keine Berufsausbildung beginnen; Jugendliche, die ihre Ausbildung während oder am Ende des ersten Schuljahrs nach Ende der Pflichtschulzeit abbrechen und schließlich jene Jugendlichen, die kein Zeugnis erhalten, das dem Abschluß der ersten allgemeinbildenden oder berufsbildenden Bildungsstufe nach Ende der Schulpflicht entspricht.

Die Forschungsarbeiten über die nationalen Initiativen, die eingeleitet wurden, um Jugendlichen ohne Qualifikation den Zugang zu Weiterbildungsmaßnahmen zu erleichtern, zeigen insbesondere, daß ein Jugendlicher in den nordeuropäischen Ländern auch dann als „ohne Qualifikation“ angesehen werden kann, wenn er das Abschlußzeugnis der sekundären Oberstufe erhalten hat, aber seine schulische Laufbahn nicht fortsetzt (Colson et al., 1998). Die Forscher betonen die Schwierigkeit, den Umfang dieser Kategorien von Jugendlichen in allen Mitgliedstaaten vergleichbar zu bewerten (siehe auch Oskarsdottir, 1995).

Häufig stehen Forscher zunächst vor dem Problem der Definition vergleichbarer Ausbildungsniveaus, für die die internationale Standardklassifikation für das Bildungswesen (ISCED) als Referenzinstrument dient. Einige Projekte haben ihre eigene Klassifikation entwickelt (beispielsweise das Projekt CASMIN, das verschiedene Niveaus im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung unterscheidet (Shavit, Müller et al., 1994)). In vergleichenden Forschungsarbeiten müssen die Organisationsstrukturen von Ausbildungsgängen berücksichtigt werden, wie zum Beispiel die Tatsache, daß sie innerhalb eines Landes nach dem alternierenden System strukturiert sind oder nicht, sowie die Dauer der Ausbildungsgänge, die Möglichkeit, sie teilzeitlich zu absolvieren usw. Die Auswirkungen des Systems der allgemeinen und beruflichen Erstausbildung auf die Eingliederung können ohne eine Analyse der möglichen Ausbildungsverläufe, und hier insbesondere der Zeitpunkte, zu denen die Entscheidungen über den Ausbildungsverlauf getroffen werden sowie der während der Erstausbildung angebotenen Alternativen nicht untersucht werden. (Durand-Drouhin et Fetsi, 1998). Einige Forschungsarbeiten berücksichtigen außerdem eventuelle ergänzende Ausbildungsmaßnahmen am Ende der Pflichtschulzeit, wie beispielsweise Maßnahmen zur Förderung der Eingliederung.

Die *subjektive Beurteilung* des Wertes eines Ausbildungsabschlusses durch die Jugendlichen (und die Arbeitgeber) und das soziale Ansehen eines Ausbildungsgangs (beispiels-

weise der Lehre) findet in einigen vergleichenden Untersuchungen ebenfalls Berücksichtigung (beispielsweise Bynner, 1992).

3.2. Positionen auf dem Arbeitsmarkt

Aus makroökonomischer Sicht läßt sich der Erfolg der Eingliederung immer schwerer anhand eines einzigen Kriteriums, wie beispielsweise dem Antritt einer unbefristeten Vollzeitstelle, erfassen. In einigen Studien werden andere Variablen berücksichtigt: das Qualifikationsniveau der ausgeübten Beschäftigung, das Gehaltsniveau, die Übereinstimmung mit der Ausbildung, den Bestrebungen und beruflichen Plänen einer Person usw. (Hannan, Raffe, Smyth, 1997).

Die Untersuchung des Übergangs kann nicht ausschließlich auf der Beurteilung eines Endzustandes oder des Status beruhen, den eine Person zu einem bestimmten Zeitpunkt hat. *Am ehesten sind Analysen der Ausbildungsverläufe und der aufeinanderfolgenden Statusarte, dazu geeignet, brauchbare Informationen für die Politikbewertung zu liefern.* Die Verschiedenheit der Statusarten in den Mitgliedstaaten und die Unterschiedlichkeit der benutzten Klassifikationen (insbesondere für die Berufe) machen diese Untersuchungen jedoch sehr heikel.

4. Einige Ergebnisse

Die vergleichenden Forschungsarbeiten dienen einem zweifachen Ziel: Zum einen sollen sie die jeweiligen Besonderheiten und Unterschiede der Art und Weise aufzeigen, wie die europäischen Länder mit dem Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben umgehen, und zum anderen sollen sie Hypothesen bezüglich der Faktoren aufstellen, die die beobachteten Prozesse erklären.

Bislang haben die europäischen Forschungsgruppen *im wesentlichen Arbeitshypothesen aufgestellt*¹⁰. Die gegenwärtig veröffentlichten Ergebnisse werden von methodischen Anmerkungen begleitet, die die Relevanz dieser Ergebnisse einschränken; diese ausführlich darzulegen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

4.1. Unterschiede je nach Ausbildungsgang

Die Systeme der allgemeinen und beruflichen Erstausbildung haben offensichtliche Auswirkungen auf den Übergangsprozeß. Laut Hannan, Raffe und Smyth (1997) *sind es zwei Aspekte der allgemeinen und beruflichen Erstausbildungssysteme, die einen großen Teil*

¹⁰ Die Untersuchung des Übergangs Schule /Berufsbildung – Erwerbsleben ist ein mitten in der Entwicklung begriffenes Forschungsgebiet, in dem regelmäßig neue Ergebnisse veröffentlicht werden. Auch die beobachteten Phänomene verändern sich. Kontakte mit den Forschungsgruppen wären sinnvoll, um feststellen zu können, ob einige der Hypothesen, die in den für diesen Literaturüberblick konsultierten Dokumenten aufgestellt wurden, seither eventuell überprüft werden konnten.

der beobachteten Unterschiede erklären: die Standardisierung und die Differenzierung. Je frühzeitiger sich eine Person für einen bestimmten Ausbildungsgang entscheiden muß, desto stärker ist das Bildungssystem „differenziert“. Je weitergehend die Ausbildungsverfahren auf zentraler Ebene festgelegt werden, desto stärker „standardisiert“ ist das System. Die Bildungssysteme in den Niederlanden und Deutschland werden daher als stark differenziert und stark standardisiert betrachtet.

Die Autoren stellen die Hypothese auf, daß in den Ländern, wo das allgemeine und berufliche Bildungssystem standardisiert und differenziert ist, eine hohe Kongruenz zwischen dem Ausbildungsniveau (und den bei den Abschlußprüfungen erzielten Ergebnissen) und der Art des Arbeitsplatzes besteht. Mit anderen Worten, in diesen Ländern hat die Art des Ausbildungsabschlusses großen Einfluß auf den Zugang zu Arbeitsplätzen. In weniger standardisierten und differenzierten Systemen wie beispielsweise denen in den USA und Kanada spielen individuelle Variablen (soziale Schicht, Geschlecht, Staatsangehörigkeit usw.) in der Regel eine größere Rolle für den Zugang zur Beschäftigung.

In ihren theoretischen Bezugsrahmen schließen die Autoren auch die Art der Eingriffe des Arbeitsmarkts in die allgemeinen und beruflichen Bildungssysteme ein, den Prozentsatz der Hochschulabsolventen usw.

Allerdings verfügen die Forscher gegenwärtig über keine vergleichbaren Daten, um diese Hypothesen zu verifizieren.

Andere Autoren charakterisieren die Bildungssysteme nach der Organisationsform der Ausbildung und hier insbesondere der Aufteilung der auszubildenden Personen auf berufliche Ausbildungsgänge und allgemeinbildende oder akademische Ausbildungsgänge¹¹. *Die große Zahl von Absolventen des berufsbildenden Schulwesens oder einer Berufsausbildung unter den den Arbeitsmarkt erstmals betretenden Personen steht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Wert, den potentielle Arbeitgeber diesen Ausbildungsabschlüssen zuschreiben.* Eine Studie von Shavit, Müller et al. (1994) belegt, daß in den drei untersuchten Ländern (Israel, Italien und Deutschland) – ungeachtet der jeweils unterschiedlichen Struktur der beruflichen Erstausbildung in diesen Ländern – ein Abschluß des berufsbildenden Schulwesens größere Chancen auf einen Arbeitsplatz eröffnet (höhere Wahrscheinlichkeit einen qualifizierten Arbeitsplatz zu finden und ein geringeres Risiko, arbeitslos zu werden) als ein Abschluß, der am Ende der Pflichtschulzeit erworben werden kann. Andererseits bietet das berufsbildende Schulwesen geringere Beschäftigungsaussichten in sozial angesehenen Berufen.

Diese Auswirkungen sind in Deutschland deutlicher ausgeprägt als in den beiden anderen Ländern und bei allen Formen der beruflichen Bildung, einschließlich der Lehre, erkennbar.

Eine von LIRHE koordinierte und vom CEDEFOP finanzierte Forschungsarbeit (Mallet et al., 1996; Beduwé & Espinasse, 1997) erbrachte Ergebnisse, die den gängigen Aussagen über die notwendige Anpassung der allgemeinen und beruflichen Bildungssysteme an die

¹¹ Bei diesen Untersuchungen wäre es sinnvoll, bei den beruflichen Ausbildungsgängen zwischen der praktischen Ausbildung und der theoretischen Ausbildung zu unterscheiden (siehe beispielsweise *Schlüsselzahlen zur Berufsbildung in der Europäischen Union*, Europäische Kommission, erscheint demnächst).

Bedürfnisse der Unternehmen widersprechen. In den sechs Ländern, die in die Untersuchung einbezogen wurden, *wurde ein genereller Effekt des Ausbildungsangebots aufgezeigt*: Bei den meisten Berufen – und nicht nur bei denen, denen ein besonderer Bedarf an qualifiziertem Personal zugeschrieben wird – wurde ein Anstieg des durchschnittlichen Qualifikationsniveaus der neu eingestellten Arbeitnehmer beobachtet. Die Substitution von Arbeitskräften ohne Abschluß durch Arbeitskräfte mit Abschluß vollzieht sich langsam; je nach Beruf und untersuchtem Land erfolgt sie mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Die Autoren stellen insbesondere fest, daß Berufe, die zuvor in erster Linie von gering qualifizierten Personen ausgeübt worden waren, übermäßig viele Jugendliche mit höheren Ausbildungsabschlüssen angezogen haben, wodurch sich die Arbeitsplatzsuche für Jugendliche, die die Schule ohne ausreichende Qualifikation verlassen, noch schwieriger gestaltet.

In einer anderen Forschungsarbeit, die von der „Deutsch-Englischen Stiftung“ finanziert wurde (Bynner, 1992), wurden kleine Gruppen von Jugendlichen aus dem Vereinigten Königreich und Deutschland, die *wirtschaftlich unterschiedlich gestellten Schichten* entstammten, nach subjektiven Kriterien gepaart, im vorliegenden Fall nach ihrem Berufswunsch. Die Stichproben wurden so ausgewählt, daß eine ausreichende Repräsentativität in vier Arten von Berufswegen gewährleistet wurde:

- akademische Ausbildung und Aufnahme eines Hochschulstudiums;
- Ausbildung im Hinblick auf eine qualifizierte Beschäftigung (insbesondere *das duale System*);
- instabiler Berufsweg, der zu halbqualifizierten Beschäftigungen führt, wobei insbesondere Ausbildungsmaßnahmen nach Art des *Youth Training Scheme* absolviert werden;
- keine Qualifikation, Arbeitslosigkeit oder unqualifizierte Beschäftigung.

Die Wahl des Berufswegs ist von dem absolvierten Ausbildungsweg beeinflusst. *Der Berufsweg eines Jugendlichen hängt auch von seinen beruflichen Plänen ab, die wiederum von der Lage auf dem Arbeitsmarkt und den bestehenden Weiterbildungsmöglichkeiten beeinflusst werden*. Die jungen Engländer möchten möglichst rasch einen Arbeitsplatz haben und betrachten die Ausbildung nur als schlecht bezahlte Arbeit, während die deutschen Jugendlichen gleichen Alters eher eine Berufsausbildung absolvieren wollen. Der Autor weist gleichwohl darauf hin, daß die Unterschiede zwischen beiden Arten von Plänen doch nicht so gravierend sind, denn in Deutschland müssen Jugendliche erst einen Ausbildungsplatz finden, bevor sie ihre Ausbildung beginnen können.

Bynner und Chisholm (1995) haben in ihren Untersuchungen auch auf den Einfluß soziokultureller und historischer Faktoren auf die Wahl des Berufswegs und die Entscheidungen verwiesen, die die Jugendlichen am Ende der Pflichtschulzeit und während des gesamten Übergangsprozesses zu treffen haben.

Aus den von Heinz (1994) durchgeführten Untersuchungen geht hervor, daß die jungen Engländer mehr Wahlmöglichkeiten haben als deutsche Jugendliche. Gleichzeitig zeigt der Autor auf, daß ein achtzehnjähriger englischer Jugendlicher an einer *Youth Training*

Scheme-Maßnahme, das heißt einer an die Pflichtschulzeit anschließenden Ausbildung teilgenommen haben kann, sowie für kurze Zeit einen Arbeitsplatz gehabt haben und einige Monate erwerbslos gewesen sein, ohne anschließend eine zusätzliche Qualifikation erworben zu haben. Ein solcher Fall ist in Deutschland praktisch undenkbar.

Je nach Land beinhaltet das Fehlen eines Pflichtschulabschlusses ein mehr oder weniger hohes Risiko beruflicher Unsicherheit und Langzeitarbeitslosigkeit. Casal, Marcia und Planas (1998) haben mit ihrer Analyse der Ausbildungsmaßnahmen, die in Europa Schulversagen und soziale Ausgrenzung bekämpfen sollen, ein zweifaches Paradox aufgezeigt: Diesen Autoren zufolge hat der relative Erfolg der in den verschiedenen europäischen Ländern durchgeführten Maßnahmen den stigmatisierenden Effekt des Schulversagens noch verstärkt und zu einer Verlagerung der Maßnahmen zur Bekämpfung des Schulversagens auf den Bereich außerhalb des Schulsystems geführt.

Die Wahrscheinlichkeit, einen qualifizierten Arbeitsplatz zu finden, hängt offensichtlich von der Gesamtzusammensetzung der Qualifikationen eines Abgängerjahrgangs ab. Die *Konkurrenz zwischen den Inhabern von Ausbildungsabschlüssen* kann nur durch solche Forschungsarbeiten untersucht werden, die die Gesamtheit aller Abschlußinhaber eines Jahrgangs berücksichtigen. Bei ansonsten gleichbleibenden Bedingungen laufen Jugendliche ohne Qualifikation um so mehr Gefahr, keinen Arbeitsplatz zu finden, in je größerer Zahl sie gleichzeitig den Arbeitsmarkt betreten.

Mallet et al. (1996) haben in ihren Arbeiten belegt, daß die Bedeutung des Ausbildungsabschlusses für das Gehalt abnimmt, weil die Abschlußinhaber nicht immer einen ihrer Qualifikation entsprechenden Arbeitsplatz finden und Arbeitsplätze mit niedrigerem Qualifikationsniveau annehmen. Dieses Phänomen der Überqualifikation ist jedoch von Land zu Land unterschiedlich stark ausgeprägt.

Manche Autoren behaupten, daß die Beschäftigungsaussichten sich verbessern, wenn die Bildungseinrichtungen in engem Kontakt mit den Unternehmen, den Arbeitgebern und den Sozialpartnern generell stehen, um beispielsweise die Ziele der beruflichen Bildung zu definieren und dementsprechende Programme zu entwickeln (Lynch et al., 1997), um die Bildungs- und Berufsberatung während der Ausbildung zu verbessern oder um Kompetenzen zu zertifizieren usw.

4.2. Andere Untersuchungsschwerpunkte

Die Eingliederungsverläufe bei Frauen scheinen unübersichtlicher: Ihr Status ändert sich häufiger als der von Männern usw. Müller, Shavit und Ucen (1997) haben gezeigt, daß der Anteil der Frauen an der Erwerbsbevölkerung in höherem Maße von *Niveau und Art des erworbenen Abschlusses abhängt* als bei Männern. Dieses Phänomen ist von Land zu Land unterschiedlich stark ausgeprägt.

Nur wenige vergleichende Forschungsarbeiten ermöglichen eine Beurteilung der *Auswirkungen politischer Maßnahmen* auf die Eingliederung von Jugendlichen. Furlong und Hammer (1995) vergleichen die Situation 17- bis 19jähriger sozial benachteiligter Ju-

gendlicher in Schottland und Norwegen und gelangen zu dem Schluß, daß ihre Werdegänge trotz gewisser Gemeinsamkeiten (Verlängerung des Schulbesuchs) auch nach wie vor Besonderheiten aufweisen. Die Autoren führen die ermittelten Unterschiede auf die Maßnahmen zurück, die in beiden Ländern zugunsten dieser Risikogruppe durchgeführt wurden: Diese Maßnahmen scheinen in Norwegen (wo die Jugendlichen länger im Bildungssystem verbleiben) wirkungsvoller gewesen zu sein als in Schottland, wo weiterhin eine massive Diskriminierung nach Geschlecht und sozialer Herkunft zu beobachten ist.

Ebenso vergleichen Smyth und Surrige (1995) über einen Zeitraum von 10 Jahren hinweg die Entwicklung der Situation der Jugendlichen in Schottland und Irland. Sie stellen fest, daß die Unterschiede zwischen beiden Ländern sich im Lauf der Zeit verstärkt haben und erklären diesen Umstand durch die unterschiedlichen institutionellen Reaktionen angesichts des Anstiegs der Jugendarbeitslosigkeit, von der diese beiden Länder während des untersuchten Zeitraums betroffen waren. In Irland versuchten die Behörden, den Abgang der Jugendlichen aus dem Bildungssystem hinauszuzögern, indem sie insbesondere die Zugangsmöglichkeiten zur Hochschulbildung erweiterten, während man sich in Schottland eher bemühte, das postschulische Ausbildungsangebot auszubauen. Aus den Erhebungen ergibt sich, daß ein höherer Prozentsatz von jungen Schotten eine Lehre oder sonstige Ausbildungsmaßnahmen absolviert, während ein höherer Prozentsatz der Iren den Arbeitsmarkt betritt, sei es mit oder ohne Beschäftigung.

5. Schlußfolgerungen

Der Literaturüberblick über die Forschungsarbeiten zum Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben hat auf eine Fülle von Initiativen hingewiesen, die sich bemühen, Vergleiche zwischen den europäischen Ländern anzustellen. Mehrere in Gang befindliche Projekte versuchen, die methodischen Probleme zu lösen, die sich bei dieser Art von Forschungsarbeiten ergeben.

Einige interessante Ergebnisse der nationalen Erhebungen (siehe 3.4) ergänzen die Resultate der harmonisierten Erhebungen. Bei den gegenwärtig verfügbaren Daten könnte es interessant sein, die Möglichkeit zu prüfen, auf der Grundlage nationaler Daten Indikatoren zu erarbeiten, welche die relativen und nicht die absoluten Werte vergleichen, um beispielsweise die relativen Benachteiligungen (nach Land und für eine bestimmte Anzahl von Aspekten) von Frauen, von nicht qualifizierten Personen, von Bewohnern ländlicher Regionen, von Jugendlichen aus sozial benachteiligten Schichten usw. aufzuzeigen.

Die 1997 in Frankreich veröffentlichte Untersuchung *L'État de l'école* (S. 29) liefert einen Indikator dieser Art, der in 10 Ländern die Beschäftigungschancen von 25- bis 29jährigen Jugendlichen mit Hochschulabschluß mit den Beschäftigungschancen von gleichaltrigen Jugendlichen mit einem sehr niedrigen Bildungsniveau vergleicht. Unter den in dem Vergleich erfaßten Ländern ist es das Vereinigte Königreich, wo Hochschulabschlüsse den größten relativen Schutz gegen Arbeitslosigkeit bieten.

Der Forschungsbereich, der sich mit dem Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben befaßt, hat in Europa eine beachtliche Entwicklung zu verzeichnen. *Es könnte um die Beteiligung von Forschernetzwerken, die vergleichbare Datenbanken erarbeiten, nachgesucht werden, um die Produktion von Originaldaten ins Auge fassen zu können, die die durch die EUROSTAT-Erhebungen gewonnenen harmonisierten Informationen ergänzen.*

KAPITEL 4.

DIE HARMONISIERTEN EUROPÄISCHEN ERHEBUNGEN

Dieser Literaturüberblick führt in erster Linie andere nationale Datenquellen auf als die harmonisierten europäischen Erhebungen. Letztere werden jedoch häufig sowohl von den Forschern als auch von den nationalen statistischen Ämtern zu Vergleichszwecken genutzt oder um darin enthaltene spezielle Informationen zu beschaffen. Aus diesem Grund liefern wir in diesem Kapitel einen kurzen Überblick über die Nutzung dieser Erhebungen für die Untersuchung des Übergangs Schule/Berufsbildung – Erwerbsleben. Wir werden nacheinander die ‚Arbeitskräfteerhebungen‘, das Haushaltspanel der Europäischen Gemeinschaften und das Eurobarometer behandeln.

Die Hauptquelle für vergleichbare statistische Informationen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben ist gegenwärtig die ‚Arbeitskräfteerhebung‘ der Gemeinschaft. Insbesondere internationale Organisationen machen regen Gebrauch von dieser Erhebung, um die Situation der Jugendlichen zu beschreiben (EUROSTAT, 1997; die OECD in den aufeinanderfolgenden Ausgaben *Bildung auf einen Blick – OECD-Indikatoren*, *Bildung auf einen Blick – Analyse*, *Beschäftigungsausblick* usw.).

Die Erhebung wurde in erster Linie dazu benutzt, um die Situation der Jugendlichen in verschiedenen Ländern je nach Altersklasse und in aufeinanderfolgenden Erhebungen zu beschreiben. Mehrere Indikatoren erscheinen immer wieder: Die häufigsten sind der Prozentsatz der Teilnahme an allgemeiner/beruflicher Bildung, das Bildungsniveau und die Arbeitslosenquote.

Die Ergebnisse werden manchmal in der Weise präsentiert, daß die Merkmale der allgemeinen Bildungssysteme und der beruflichen Erstausbildungssysteme hervorgehoben werden. So zum Beispiel in dem Kapitel über den Übergang von der Schule ins Erwerbsleben, das 1996 von der OECD veröffentlicht wurde: In einem Schaubild, welches die Jugendarbeitslosenquoten bei 15- bis 24jährigen vergleicht, werden die Länder gemäß dem von ihnen angebotenen Ausbildungstypus in vier Kategorien eingeteilt. Ein erstes Kriterium erlaubt es, die Länder, in denen über 50% der untersuchten Gruppe einen allgemeinbildenden Ausbildungsgang absolviert, von denjenigen zu unterscheiden, wo die Mehrheit der Schüler einen beruflichen Ausbildungsgang absolviert. Letztere Kategorie ist wiederum in 3 Untergruppen aufgeteilt, wobei unterschieden wird zwischen Jugendlichen, die eine Lehre absolvieren, Jugendlichen, die an schulischen Berufsbildungsprogrammen teilnehmen und Jugendlichen, die an berufsbildenden Programmen teilnehmen, deren Organisationsform nicht angegeben wird (OECD, 1996).

Diese Art von Indikator ist nur schwer zu interpretieren, denn bei den Arbeitslosenquoten handelt es sich um Durchschnittswerte, die für die Gesamtheit der Jugendlichen eines Landes errechnet sind, ungeachtet ihres Bildungsniveaus und ihrer schulischen Laufbahn. Überdies beziehen sich diese Quoten auf eine bestimmte Altersgruppe und berücksichtigen nicht die unterschiedliche Dauer der Ausbildung je nach Ausbildungsgang und Land.

Viele Fragen der ‚Arbeitskräfteerhebungen‘ erlauben die Beschreibung der Lebensbedingungen der Jugendlichen: Leben in der elterlichen Wohnung oder Gründung eines eigenen Haushalts, Art der ausgeübten beruflichen Tätigkeit (wunschgemäß oder nicht wunschgemäß ausgeübte Teilzeitbeschäftigung, befristeter Arbeitsvertrag, Sektor usw.)

Langzeitarbeitslosigkeit, absolvierte Ausbildung unter Berücksichtigung des Berufs der Eltern, Gründe für die Suche nach einem anderen Arbeitsplatz usw.

Wo die Grenzen der aktuellen ‚Arbeitskräfteerhebung‘ in Bezug auf die Untersuchung der Übergangsphasen liegen, wurde allerdings von CEREQ durch eine im Rahmen des Programms LEONARDO DA VINCI durchgeführte Studie aufgezeigt (Teilbereich: Austausch vergleichbarer Daten) (CEREQ, 1997; Couppié und Mansuy, 1997). Die Forscher haben konkrete Vorschläge für die Modifizierung des aktuellen Fragebogens formuliert sowie für die Entwicklung eines speziellen Moduls, das in eine künftige ‚Arbeitskräfteerhebung‘ eingearbeitet werden soll. Diese Vorschläge werden die Vergleichbarkeit und Relevanz der Informationen verbessern, die mit Hilfe der harmonisierten Erhebungen über den Eintritt der jungen Europäer ins Erwerbsleben gesammelt werden.

Mehrere *Forscher* nutzen die ‚Arbeitskräfteerhebungen‘ auch, um die Modalitäten des Übergangs zwischen dem Bildungssystem und dem Erwerbsleben in Europa zu vergleichen. Einige dieser Arbeiten seien im folgenden genannt:

- Beduwé, Espinasse et al. (1995): Frankreich, Spanien 1981, 1990.
- Boudier, Mansuy, Werquin (1995): 12 europäische Länder, 1988-1991.
- Brauns, Steinmann et al. (1995): Frankreich und Bundesrepublik Deutschland, 1979 und 1991.
- Brauns, Müller, Steinmann (1998): Deutschland, Frankreich, Vereinigtes Königreich und Ungarn.
- Freysson (1997 und 1998): 15 europäische Länder.
- Mingione, Contiero (o.J.): Mittelmeerländer.
- Bowers (1998): 14 europäische Länder und USA.

Die in den obengenannten Forschungsarbeiten untersuchten Themen sind vielfältig:

- Brauns, Müller und Steinmann vergleichen die Entwicklung der von Absolventen allgemeinbildender und berufsbildender Ausbildungsgänge bekleideten Positionen vor dem Hintergrund des generellen Anstiegs der Zahl von Abschlußinhabern in 4 Ländern.
- Die Daten, welche durch Erhebungen gewonnen wurden, die 1971 und 1997 in Frankreich und Deutschland durchgeführt wurden, ermöglichten zwei Forschergruppen (Brauns et al., 1995) die Determinanten für die berufliche Tätigkeit von Männern und Frauen herauszuarbeiten. Sie zeigen insbesondere den Fortbestand eines „traditionelleren“ Modells der Frauenerwerbsarbeit in Deutschland auf.
- Die Daten der von 1988 bis 1991 auf Gemeinschaftsebene durchgeführten Erhebung werden von Boudier, Mansuy und Werquin (1995) ausgewertet, um die Hypothese von der Existenz eines durch öffentliche Interventionen strukturierten Jugendarbeitsmarkts zu überprüfen.

- Freysson (1998) konstatiert in einem Beitrag, der sich speziell mit der Ausgrenzung befaßt, daß in der Europäischen Union 45% der 15- bis 24jährigen Jugendlichen das allgemeine und berufliche Bildungssystem ohne Abschluß der sekundären Oberstufe verlassen haben. Für jedes Land nennt der Autor die Wirtschaftssektoren, die niedrig qualifizierte Jugendliche beschäftigen.

Einige nationale oder vergleichende Forschungsarbeiten benutzen das Haushaltspanel der Europäischen Gemeinschaften, um abzuschätzen, welche Positionen die Abgänger aus dem Bildungssystem auf dem Arbeitsmarkt einnehmen (beispielsweise in Spanien (OECD, 1996), oder um gewisse, eher qualitative Daten einzuschätzen (beispielsweise den Prozentsatz der 16- bis 29jährigen, die über einen Arbeitsplatz verfügen und sich für fähig halten, eine Stelle mit höherem Qualifikationsniveau zu besetzen, EUROSTAT, 1997). Bislang entstammen die vergleichbaren Informationen zu den Gehältern von Jugendlichen ebenfalls dem Europäischen Panel (siehe EUROSTAT, 1997). Allerdings gewährleistet die Stichprobenauswahl dieses Panels keine ausreichende Repräsentativität, um die Übergangsphasen Schule / Berufsbildung – Erwerbsleben detailliert zu beschreiben. Eine Kombination mehrerer Jahre würde es zwar erlauben, die zeitabhängigen Effekte aufzuzeigen, nicht jedoch die konjunkturabhängigen.

Eine ausführliche Analyse der Nutzungsmöglichkeiten des Europäischen Panels für die Untersuchung der Übergangsphasen legen Barailler et al. (1998) vor.

Ebenfalls Verwendung findet das *Eurobarometer*, und hier insbesondere in der jüngsten Publikation von EUROSTAT (1997) über Jugendliche: Ansichten über das ‚Zusammenleben ohne Trauschein‘, Interessenschwerpunkte usw.

Erwähnt werden soll abschließend auch ein interessantes Ergebnis, das auf der Grundlage von Daten der internationalen Erhebung *'International Adult Literacy Survey'* (IALS) ermittelt wurde, an der mehrere europäische Länder teilgenommen haben. Einer der 1997 veröffentlichten Indikatoren (OECD und Human Resources Development Canada, S. 57) vergleicht die Bedeutung der Berufserfahrung für das Einkommen unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedeutung der Schulbildung und des Niveaus der Lese- und Schreibfähigkeit bei 16- bis 25jährigen Jugendlichen in den Jahren 1994-1995. Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß die Arbeitgeber die Bewerber entsprechend ihren Ausbildungsabschlüssen auswählen; gleichwohl sind nationale Besonderheiten zu verzeichnen.

Die IALS-Erhebung liefert auch Informationen über die Grundkompetenzen von Jugendlichen, die den Arbeitsmarkt betreten, je nachdem, ob sie über einen Abschluß der Sekundarstufe verfügen oder nicht (OECD, op.cit.).

KAPITEL 5.

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND PERSPEKTIVEN

Dieser europäische Literaturüberblick hat sich bemüht, andere nationale statistische Datenquellen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben aufzuführen als die harmonisierten EUROSTAT-Erhebungen. Überdies wurden neue Variablen und Untersuchungsschwerpunkte erörtert, die der Analyse der Übergangsphasen in Europa dienlich sind.

Diese nationalen Erhebungen liefern zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht für alle europäischen Länder vergleichbare Informationen. Sie können jedoch bei internationalen Vergleichen ausgewertet werden, um die institutionellen Besonderheiten der Mitgliedstaaten zu beschreiben und zu erklären und um die Eingliederungsmodalitäten und -wege zu vergleichen.

1. Nutzung der nationalen Erhebungen zu Werdegang und Eingliederung, der Panele und Register, um die Besonderheiten der Mitgliedstaaten zu beschreiben und zu erklären

Der vorliegende Bericht berücksichtigt die *Fülle von Forschungsarbeiten in den Mitgliedstaaten*¹². Mehrere Institutionen bemühen sich auf verschiedenen Wegen um zuverlässige Informationen über den Werdegang von Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt. Paradoxerweise *haben die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten bisher noch keine weite Verbreitung gefunden*, und dies insbesondere in denjenigen Publikationen, die die wichtigsten Indikatoren der Bildungssysteme aufführen (siehe Punkt 1 in Kapitel 2). Auch in den internationalen Publikationen wird gegenwärtig nur in begrenztem Umfang darauf Bezug genommen.

Mehrere der in diesem Literaturüberblick aufgezeigten Ergebnisse (siehe Punkt 5 in Kapitel 2) könnten jedoch in eine vergleichende Analyse der Verläufe der beruflichen Eingliederung von Jugendlichen einbezogen werden. Einige dieser Daten erlauben die Beschreibung der institutionellen Besonderheiten und des geographischen, sozialen, historischen, institutionellen usw. Hintergrunds, vor dem sich die berufliche Eingliederung von Jugendlichen vollzieht. Die nationalen Daten können daher dazu dienen, bestimmte Ergebnisse der harmonisierten europäischen Erhebungen *zu ergänzen* und zu *erklären*. Einige Quellen liefern Informationen, die sehr detailliert nach Ausbildungsgängen, Berufen, Regionen usw. aufgeschlüsselt sind. Mikroökonomische oder eher qualitative Untersuchungen sind ebenfalls verfügbar.

¹² Ein umfassender Überblick über die verfügbaren Quellen wurde im April 1998 erstellt. Er soll regelmäßig aktualisiert werden.

2. Nutzung der nationalen Datenbanken zu Vergleichszwecken

In ihrem gegenwärtigen Zustand können die nationalen Datenbanken nur *mit Vorsicht zu Vergleichszwecken herangezogen werden*. Unabhängig voneinander erhobene Daten zueinander in Bezug zu setzen, ist eine heikle Operation. Verschiedene gegenwärtig in Gang befindliche Initiativen bemühen sich um eine Harmonisierung einiger dieser Daten (siehe Punkt 2 in Kapitel 3). Es zeichnen sich interessante Ergebnisse ab (siehe Punkt 3 in Kapitel 3), von denen manche in einer europäischen Publikation vorgestellt werden könnten, auch wenn die entsprechenden Daten gegenwärtig noch nicht für alle Länder vorliegen.

Die auf nationaler Ebene für einige Indikatoren ermittelten Werte (beispielsweise die Zahl der Monate der Arbeitslosigkeit während eines bestimmten Zeitraums) lassen sich unmodifiziert nur schwer für internationale Vergleiche heranziehen, denn die Zeiträume und Definitionen der Statusarten entsprechen einander in der Regel nicht. Gleichwohl ist es möglich, *die ermittelten Werte zur Errechnung eines relativen Indikators einzusetzen*. So könnte beispielsweise der Unterschied zwischen Frauen und Männern hinsichtlich der jeweiligen Dauer der Arbeitslosigkeit in einem bestimmten Land mit dem diesbezüglichen Unterschied in anderen Ländern verglichen werden.

Falls mehrere Variablen verfügbar sind, können auf diese Weise zusammengesetzte Scores berechnet werden, die die relativen Eingliederungsschwierigkeiten wiedergeben (Gensbittel & Mainguet, 1995).

3. Förderung der Beteiligung der Netzwerke, die im Bereich der Erforschung der Übergangsphasen auf europäischer Ebene aktiv sind, um Originaldaten zu ermitteln

Zahlreiche Veröffentlichungen beschreiben Projekte zur Harmonisierung vorhandener oder zur Erhebung neuer Daten, die in mehreren Ländern mit Hilfe vergleichbarer Methoden ermittelt werden.

Einige Forschergruppen, die versuchen, vergleichbare Datenbanken zu erstellen, erhalten finanzielle Unterstützung von der Europäischen Gemeinschaft wie beispielsweise durch das Projekt CATEWE und die vom CEDEFOP finanzierten Netzwerke. Die Veröffentlichung der von diesen Forschergruppen erarbeiteten Indikatoren in europäischen Referenzdokumenten sollte gefördert werden, um diese Arbeiten aufzuwerten und die Beteiligung anderer Länder zu fördern.

4. Auswahl der prioritären Themen

Die gegenwärtig in den nationalen Publikationen behandelten Themen sind vielfältig. Zum Abschluß dieses Literaturüberblicks stellen wir eine Auswahl von Themen vor, bei denen für einige Länder bereits Ergebnisse vorliegen, die jedoch unter vergleichendem Blickwinkel untersucht werden müßten. Die verfügbaren Daten ermöglichen noch keine direkte vergleichende Analyse.

- a) Die verschiedenen Autoren (insbesondere Vincens, 1997; Hannan, Raffé und Smyth, 1997 usw.) empfehlen übereinstimmend die Nutzung von Daten aus Längsschnittuntersuchungen, um neue Indikatoren zu erstellen, die *denzeitlichen Aspekt* in die Analyse des Übergangs zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben in Europa einbeziehen. Die Datenbasen mit Längsschnittdaten erlauben die *Beschreibung der Ausbildungs- und Eingliederungswege*.

Daten dieser Art ergänzen die gegenwärtig auf der Grundlage der harmonisierten EUROSTAT-Erhebungen durchgeführten Analysen, die punktuelle Informationen liefern (meist über die Situation junger Menschen nach dem Abgang aus dem Bildungssystem), aber nicht die verschiedenen Etappen des Prozesses erfassen.

Die Untersuchung des Übergangsprozesses kann sich nicht auf Daten beschränken, die in den ersten Monaten nach dem Abgang von der Schule oder dem Erwerb von Abschlüssen erhoben wurden. *Die nationalen Datenquellen sind die einzigen, die mittelfristige Informationen über die Position der jungen Menschen auf dem Arbeitsmarkt liefern können*, wie beispielsweise 5 Jahre nach ihrem Abgang aus dem Bildungssystem.

Einer der heikelsten Aspekte dieser Analysen ist die Auswahl der Kriterien zur Beschreibung einer *erfolgreichen Eingliederung*. In dieser Hinsicht gehen die Auffassungen auseinander, und die diesbezügliche Diskussion sollte vertieft werden.

- b) Unter den Faktoren, die die jeweiligen Besonderheiten der Übergangsphasen zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben erklären, spielt die *Struktur der beruflichen Erstausbildungssysteme*, und hier insbesondere die alternierende Ausbildung, eine wichtige Rolle. Eines der vorrangig zu behandelnden Themen ist der Vergleich zwischen den Übergangswegen von Jugendlichen, die das berufliche Erstausbildungssystem verlassen, und den Übergangswegen von Jugendlichen, die akademische oder allgemeinbildende Ausbildungsgänge absolviert haben (Wahrscheinlichkeit des Zugangs zu späterer Weiterbildung, Art der ausgeübten beruflichen Tätigkeit usw.). Die beruflichen Werdegänge junger Menschen, die berufsbildende Ausbildungsgänge absolviert haben, müßten präziser beschrieben werden, indem beispielsweise zwischen den Ausbildungsfächern differenziert wird.
- c) Ein Verständnis der beruflichen Eingliederung von Jugendlichen ist ohne eine umfassendere Analyse der *Konkurrenz zwischen den Generationen* nicht möglich. Beim Vergleich der Etappen und Ergebnisse der Übergangsphasen zwischen Bil-

dungssystem und Erwerbsleben müssen die Merkmale der Erstausbildungssysteme ebenso berücksichtigt werden wie die Struktur des Arbeitsmarktes (insbesondere seine Segmentation), die von öffentlicher Seite durchgeführten Maßnahmen, die Rolle der Sozialpartner und das *Verhalten der Unternehmen*: Einstellungskriterien, Beförderungsmodalitäten, Möglichkeiten der betrieblichen Weiterbildung usw.)¹³

- d) Die neu erstellten Indikatoren könnten in eine umfassendere Diskussion über den *Aspekt der Chancengleichheit* einfließen. Mehrere Forschungsarbeiten konstatieren ein zunehmendes Gefälle zwischen den am besten qualifizierten Jugendlichen und denjenigen Jugendlichen, die ohne Qualifikation von der Schule abgegangen sind. Diese Hypothese gälte es unter einem vergleichenden Blickwinkel zu überprüfen.

Einige nationale Indikatoren belegen den *Einfluß der sozialen Herkunftsschicht* auf die erworbenen Ausbildungsabschlüsse. Ebenso wäre es interessant, sich um die Entwicklung vergleichbarer Indikatoren zu den Auswirkungen der sozialen Herkunftsschicht auf die beruflichen Werdegänge zu bemühen (bei der Arbeitssuche eingesetzte Mittel, beruflichen Pläne usw.).

- e) Die *Bewertung der nationalen Politiken*, die sowohl auf mikroökonomischer als auch auf makroökonomischer Ebene durchgeführt werden, könnte unter vergleichendem Blickwinkel diskutiert werden. Die Mitgliedstaaten haben in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen zur Vorbeugung der Jugendarbeitslosigkeit und zur Erleichterung der Eingliederung junger Arbeitsloser ergriffen. Diese Maßnahmen haben mehrere Ziele und sollen unter anderem bereits während der Erstausbildung das Qualifikationsniveau und die berufliche Eingliederungsfähigkeit aufwerten, die Berufsberatung durch Ermittlung der individuellen Bedürfnisse verbessern, die Einstellung von Jugendlichen durch steuerliche Anreize erleichtern, die Weiterbildungsmöglichkeiten ausbauen (insbesondere für die am geringsten qualifizierten Jugendlichen), und die Schaffung von Arbeitsplätzen fördern, die als Sprungbrett dienen können.

Auf der Sondertagung des Europäischen Rates zur Beschäftigung (Beschäftigungsgipfel Luxemburg, November 1997), haben die Mitgliedstaaten insbesonde-

¹³ Die statistischen Daten sollten durch verschiedene Angaben ergänzt werden, um ihr Verständnis und ihre Analyse zu erleichtern:

- die Voraussetzungen für die Zulassung zu einem Hochschulstudium, die finanziellen Beihilfen für Studenten (siehe beispielsweise die nächste themenbezogene Ausgabe der *Schlüsseldaten zur Berufsbildung in der Europäischen Union*);
- die Möglichkeiten der Zertifizierung außerhalb des Erstausbildungssystems, die Verfahren zur Validierung von Kompetenzen usw.;
- eventuelle Verpflichtungen zum Ableisten von Militärdienst (Dauer, mögliche Zurückstellungen und Freistellungen usw.);
- die Ansprüche junger Arbeitsloser auf Arbeitslosenunterstützung (Anspruchsvoraussetzungen, relative Höhe, Wartezeit, Dauer des Anspruchs, Möglichkeit, als Arbeitsloser eine Ausbildung zu absolvieren, usw.);
- die Möglichkeit, als Student eine Teilzeitbeschäftigung auszuüben (siehe auch Bennett, 1995, Heinz, 1994)

re aufs neue ihren Willen bekräftigt, ihre Politiken in diesem Sinne fortzusetzen. Sie sind unter anderem bestrebt, dafür Sorge zu tragen, daß

„... allen Jugendlichen ein Neuanfang in Form eines Arbeitsplatzes, einer Ausbildung, einer Umschulung, einer Berufserfahrung oder einer anderen die Beschäftigungschancen fördernden Maßnahme ermöglicht wird, ehe sie sechs Monate lang arbeitslos sind;“.

Die nationalen Erhebungen sammeln Informationen, mit Hilfe derer der Effekt einiger dieser Maßnahmen bewertet werden könnte. Es handelt sich dabei insbesondere um Daten über den Werdegang von Jugendlichen, die in den Genuß solcher Maßnahmen gekommen sind, und über die verschiedenen eingesetzten Mittel. Diese Bewertungselemente könnten im Rahmen einer europäischen Publikation eine kurze Darstellung der verschiedenen nationalen Maßnahmen vervollständigen. Die Voraussetzungen für Ihre Übertragbarkeit wären noch zu erörtern.

- f) *Die Bewertung der tatsächlichen Kompetenzen* der Jugendlichen, die den Arbeitsmarkt betreten (und nicht nur eine bloße Einstufung aufgrund des erworbenen Ausbildungsabschlusses oder des Niveaus des letzten absolvierten Schul- oder Ausbildungsjahres) stellt eine weitere Herausforderung für künftige Forschungsarbeiten dar. Letztere könnten Auftrieb erhalten durch die europäischen Bestimmungen zur Förderung der *Anerkennung von Qualifikationen*, die außerhalb der Schule erworben wurden, und hier insbesondere durch den Kompetenzausweis (siehe die Arbeiten des CEDEFOP zu diesem Thema und das Weißbuch der Europäischen Kommission *Lehren und Lernen – auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft*). Diese Analyse, die auch eine Einschätzung der fächerübergreifenden Kompetenzen (Selbstbild, Arbeitsmethoden usw.)¹⁴ umfassen sollte, könnte in eine Diskussion über die jeweilige Bedeutung von Ausbildungsabschlüssen und Berufserfahrung bei der Einstellung von Arbeitsuchenden einfließen.
- g) Schließlich erscheint es uns auch möglich, auf die Erfahrung der Mitgliedstaaten zurückzugreifen, um die *harmonisierten europäischen Erhebungsinstrumente* an die neuen Informationsbedürfnisse anzupassen. Innovationen wurden bereits im Bereich des Moduls allgemeine/berufliche Bildung der harmonisierten Erhebungen vorgenommen (insbesondere Einfügung einer Frage zum Zeitpunkt des Erwerbs des höchsten Ausbildungsabschlusses). Andere Änderungen, die sich an den bereits auf nationaler Ebene durchgeführten Untersuchungen orientieren, wären ebenfalls vorstellbar (beispielsweise die Verbesserung der Zuverlässigkeit von Angaben zur Rekonstruktion des persönlichen Werdegangs, die aus dem Gedächtnis zu machen sind).

¹⁴ Das PISA-Projekt der OECD, das im Jahr 2000 die Leistungen von 15jährigen Schülern bewerten soll, umfaßt derartige Maßnahmen sowie eine Bewertung der Kompetenzen im Lesen, in Mathematik und in den Naturwissenschaften.

LITERATURVERZEICHNIS

- Alaluf, M. (1993), Enquêtes sur l'insertion professionnelle des jeunes en Belgique francophone. In F. Pottier, *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe* (167-181) Marseille: CEREQ.
- Arvemo-Notstrand, K. (1996), *Young People. Use of Surveys of Individuals and Other Sources to Track Education/Labour Market Transitions*. Paper prepared for the Conference of European Statisticians on Labour Market Dynamics: New Statistics and Analytical Approaches. Paris, 11-13 June.
- Audier, F. (1995), *Jeunes débutants et marché du travail en France: évolutions et transformations durant la dernière décennie*. Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.
- Barailler, C., Werquin, P., Kieffer, A., Lebeaux M-O, Rutjes, H. (1998), *School to Work Transition. What can be Learned from European Community Household Panel*. Working paper presented to the fourth Workshop of the Network on Transitions in Youth: Combating Exclusion, Dublin, September 18-21, 1997.
- Barreiros, L. & Ramprakash, D. (1995), *Poverty and Social Exclusion amongst Youth*. Contribution to the Sienna Group Seminar. Oslo, June, 8-9, 1995.
- Battagliola, F., Brown, E. & Jaspard, M. (1994), *Précarité d'emploi et itinéraires de transition à l'âge adulte*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.
- Battistoni, L. (1993), 1. Les diplômés dans le Mezzogiorno, 2. Les titulaires d'un diplôme d'ingénieur. In F. Pottier, *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe* (95-124) Marseille: CEREQ.
- Beduwé, C. & Espinasse, J.M. (1995), *Production de diplômes et diffusion de compétences*. Les Cahiers du LIRHE, N°1, Septembre.
- Beduwé, C. & Espinasse, J.M. (1997), *Certificates, Skills and Job Markets in Europe: a Summary Report of a Comparative Study conducted in Germany, Spain, France, Italy, The Netherlands, United Kingdom*. Working Paper presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.
- Beduwé, C., Espinasse, J.M. et al. (1995), *Insertion professionnelle, diplômes et marché du travail: Pour une étude européenne ...* Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.

Beguïn, A., Detry, C., Draime, J., Hecquet, I., Lecrenier, C., Michaux, F. (1996), Tendances du marché de l'emploi pour les jeunes universitaires. In *Tableau de bord de l'enseignement. Indicateurs statistiques*. Bruxelles: Communauté française de Belgique, Ministère de l'Éducation, de la Recherche et de la Formation, Service des statistiques.

Bennett, K. (1995), Contextual Factors Surrounding Transitions from Education to the Labour Market. In OCDE, *Education and Employment / Éducation et Emploi*. Paris: Centre pour la recherche et l'Innovation dans l'Enseignement (CERI), OCDE, 45-54.

Berkhout, P., Loozen, S., van der Valk, J. (1993), *De Positie van Schoolverlaters op de Arbeidsmarkt. Uitkomsten van de Enquête Beroepsbevolking 1992*. Centraal Bureau voor de Statistiek

Blanchflower, D.G. & Freeman, R.B. (1996), L'apprentissage du travail: les jeunes et le marché du travail dans les années 80 et 90. In *Education Outlook* Paris: OCDE, 119-172.

Bordigioni, M. & Vergnies, J.F. (1997), Étudiants salariés. Quand la vie active commence avant la fin des études. In *Bref CEREQ*, N°132, 1-4.

Bordigioni, M., Demazière, D. & Mansuy, M. (1994), *L'insertion professionnelle à l'épreuve de la 'jeunesse'. Point de vue sur les recherches françaises*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.

Bouder, A., Mansuy, M. & Werquin, P. (1995), *Les moments de l'intervention publique dans le marché du travail des jeunes en Europe*. Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.

Bowers, N. (1998), Getting started, settling in: the Transition from Education to the Labour Market. in OECD, *Employment Outlook*. Paris: OECD.

Brauns, H., Müller, W. & Steinmann, S. (1998), *Education and Social Class. A comparative Study of the consequence of Educational Expansion in Germany, France, the United-Kingdom and Hungary*. Working paper presented to the fourth Workshop of the Network on Transitions in Youth: Combating Exclusion, Dublin, September 18-21, 1997.

Breen, R. (1995), *The persistence of class origin inequalities among school leavers in the Republic of Ireland, 1984-1993*. Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.

Breen, R. & Hannan, D. (1993), Irish Panel Surveys of School-to-Work and Adult Life Transitions of Young People: (i) 1981/2 – 1987/8; and (ii) 1985/6 – 1992. In F. Pottier, *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe (81-93)* Marseille: CEREQ.

Breen, R., van der Velden, R. & Willems, E. (1998), *Opportunities for School-Leavers in different segments of the Dutch Labour-Market*. Working paper presented to the fourth

Workshop of the Network on Transitions in Youth: Combating Exclusion, Dublin, September 18-21, 1997.

Bundesamt für Statistik (o.J.), *Fragebogen zum Übergang vom Studium in den Beruf*. Bern: Bundesamt für Statistik.

Bundesamt für Statistik (1991), *Bildungs mosaik Schweiz*. Bern: Bundesamt für Statistik.

Bundesamt für Statistik (1995), *Bildungsindikatoren Schweiz. Das Bildungssystem – Schweiz im Wandel*. Bern: Bundesamt für Statistik.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (1997 a), *Grund- und Strukturdaten 1997/98*. Bonn: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie.

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (1997 b), *Zahlenbarometer 1997/1998*. Bonn: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie.

Bynner, J. (1992), Experiencing Vocational Preparation in England and Germany. in *Education and Training*, Vol. 34, N°4. 3-8.

Bynner, J. (1994), *Basic skills and Labour Market Entry*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.

Bynner, J. & Chisholm, L. (1995), *Comparative Youth Transition Research: Methods, Meanings and Research Relations*. Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.

Bynner, J. & Koklyagina, L. (1995), Transition to Employment in Great-Britain, Russia and Estonia: Towards a Comparative Analysis of Longitudinal Data on Young People's Labour Market Entry. In Hübner-Funk, S., Chisholm, L., du Bois-Reymond M. & Sellin, B. (Hrsg.), *The puzzle of Integration: European yearbook on Youth Policy and Research*, Bd 1, Berlin – New-York: de Gruyters.

Casal, J., Garcia, M. & Planas, J. (1998), Les réformes dans les dispositifs de formation pour combattre l'échec scolaire et social en Europe. Paradoxes d'un succès. In *Formation – Emploi*, N°62, avril-mai.

Casey, B. & Smith, D. (1995), *Truancy and Youth transitions. England and Wales Youth Cohort Study*. Sheffield: Policy Studies Institute.

Cavalli, A. (1996), *The delayed entry into adulthood: it is good or bad for society?* Summary of a paper presented to the International Conference "Growing up between Centre and Periphery", Gulbenkian (Lisboa), 2-4 May (<http://www.sociol.unimi.it/ulysses/ulyart08.html>).

Cavalli, A., de Lillo, A. & Buzzi, C. (1997), *Rapport de la quatrième enquête nationale sur les conditions de vie et les perspectives d'avenir des jeunes*. Società Editrice Il Mulino (<http://www.sociol.unimi.it/ulysses/ulyart11.html>)

CEDEFOP (1994), *The Determinants of Transitions in Youth*. Papers from the conference organized by the ESF Network on Transitions in Youth, CEDEFOP and GRET (Universitat Autònoma de Barcelona), Barcelona, 20-21 September 1993. BERLIN: CEDEFOP Panorama.

CEREQ (1997), *Passage des jeunes gens du système scolaire à la vie active. Vérification des enquêtes et des informations existantes (Arbeitskräfteerhebung)*. Zweiter Zwischenbericht für die Europäische Kommission (Programm Leonardo da Vinci, Teilbereich III.2.B, Austausch vergleichbarer Daten). Marseille: CEREQ.

Colson, D., Gerard, F.M., Guitard, C. & Martynow, N. (1998), *Rapport final du Projet 'Poursuivre sa formation'*. Programme européen Socrates. Louvain-La-Neuve: Bureau d'Ingénierie en Éducation et en Formation (BIEF).

Couppié, T. & Mansuy, M. (1997), *Construire des catégories d'individus pour aborder la question de la transition de l'école au travail: quelques possibilités des enquêtes Forces de Travail*. Marseille: CEREQ.

Defresne, F. & Couppié, T. (1993), L'observatoire national des entrées dans la vie active (EVA) In F. Pottier, *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe* (63-81) Marseille: CEREQ.

Degenne, A., Stoeffler-Kern, F. & Werquin, P. (Eds.) (1998), *Cheminements de formation dans l'enseignement supérieur et parcours d'insertion professionnelle*. Längsschnittuntersuchung des Arbeitsmarktes. 5. Studientage. Straßburg, 14. und 15. Mai Lasmus, Institut du longitudinal, Bureau d'économie théorique et appliquée et Centre d'Études et de Recherches sur les qualifications.

Denys, J. (1991), *De overgang onderwijs-arbeidsmarkt: het probleem van de informatievoorziening*. In Points d'Appui Travail, Emploi, Formation, Actes de la journée du 18 avril 1991. Bruxelles. (39-44).

Department of Education (1997), *Statistical Report 1995/1996*. Dublin: The Stationery Office.

Departement Onderwijs (1997), *Vlaams Onderwijs in Cijfers*. Brussel: Departement Onderwijs van het Ministerie van de Vlaamse Gemeenschap.

Descy, P. & Westphalen, S-Å (erscheint demnächst), *Measuring the Effectiveness of Training*.

Desmarez, P. & Martinez, E. (1991), *Contribution à l'étude des trajectoires professionnelles: l'exemple des diplômés du supérieur non universitaire*. In Points d'Appui Travail, Emploi, Formation, Actes de la journée du 18 avril 1991. Bruxelles. (31-37).

Du Bois-Reymond, M. (1996), *Youth in the Netherlands in the Context of Modernisation and European Integration*. Summary of a paper presented to the International Conference 'Youth at Risk', Noordwijkerhout, 19-22 September 1996, The Netherlands. (<http://www.sociol.unimi.it/ulysses/ulyart13.html>).

Durand-Drouhin, M. & Fetsi, A. (1998), *Itinéraires et participation dans l'enseignement technique et la formation professionnelle*. Paris: OECD. Projet VOTEC.

Espinasse, J.M. & Giret, J.F. (1997), *Trajectoires d'insertion et modélisation des parcours: quelques remarques*. Working Paper presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.

Europäische Kommission (1995), *Weißbuch zur allgemeinen und beruflichen Bildung: Lehren und Lernen – auf dem Weg zur kognitiven Gesellschaft*. Brüssel.

Europäische Kommission Generaldirektion XXII, CEDEFOP, EUROSTAT (1997), *Schlüsselzahlen zur Berufsbildung in der Europäischen Union*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.

Europäische Kommission Generaldirektion XXII, CEDEFOP & EUROSTAT (erscheint demnächst), *Schlüsselzahlen zur Berufsbildung in der Europäischen Union*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.

EUROSTAT (1997), *Junge Menschen in der Europäischen Union. Zwischen Schule, Ausbildung und Beruf*. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften.

Finch, C., Mulder, M., Attwell, G., Rauner, F. & Streumer, J. (1997), International Comparisons of School-to-Work transition In *European Educational Research Association Bulletin*, vol. 3, N°2, 3-15.

Freysson, L. (1997), *Potential Use of Community Labour Force Survey in the Analysis of Young*. Working Paper presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence ", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.

Freysson, L. (1998), *Labour Market Exclusion of Young People: some illustrations of the situation in the European Union*. Working paper presented to the fourth Workshop of the Network on Transitions in Youth: Combating Exclusion, Dublin, September 18-21, 1997.

Furlong, A. (1994), *Opportunity structures and the occupational aspirations of young people in Scotland*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.

Furlong, A. & Hammer, T. (1995), *Some implications of the extension of educational participation for the Labour market integration of young people in Norway and Scotland*. Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.

Gensbittel, M.H. & Mainguet, C. (1995), School to work transition. In OCDE, *Education and Employment*. Paris: Centre pour la recherche et l'Innovation dans l'Enseignement (CERI), OCDE, 55-67.

Gray, J. & Pattle, C. (1987), England and Wales Youth Cohort Study. In F. Pottier, *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe* (125-143) Marseille: CEREQ.

Haider G. (Hg.) (1997), *Indikatoren zum Bildungssystem. Fakten zum österreichischen Bildungswesen und ihre Bewertung aus Expertensicht*. Innsbruck – Wien: StudienVerlag.

Hammer, T. (1994), *Consequences of unemployment in the transition from youth to adulthood in a life course perspective*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.

Hannan, D., Lamb et al. (1994), *Building a cross-national dataset on transitions in youth. An exploration using data from Ireland, Scotland and the Netherlands*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.

Hannan, D., Raffe, D., Smyth, E. (1997), *Cross-National Research on School to Work transitions: An Analytical Framework*. Working Paper prepared for the Organisation for Economic Co-Operation and Development and presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.

Heinz, W.R. (1994), *Transitions in youth in cross-cultural perspective (with emphasis on school-to-work routes)*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.

Holtkamp, R., Minks, K.-H. & Schaeper, H. (1997), *Der Übergang von Fachhochschulabsolventen in den Beruf. Vergleich der Absolventenkohorten 1989 und 1993*. Hannover: Hochschul-Informationssystem. (2 Bde.).

Hübner-Funk, S., Chisholm, L., du Bois-Reymond M. & Sellin, B. (Hrsg.) (1995), *The puzzle of Integration: European yearbook on Youth Policy and Research*, Bd 1, Berlin – New-York: de Gruyters.

IARD (n.d.), *Dropping out and secondary education*. (<http://www.sociol.unimi.it/ulysses/lulyart09.html>).

Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), CEREQ et Ministère de l'Éducation (1996), *Bilan Formation – Emploi*, collection Synthèses du système statistique public.

Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), CEREQ et Ministère de l'Éducation (1998), *Bilan Formation – Emploi. Résultats 1996*. collection Synthèses, N°17. Paris: INSEE.

Jurado-Guerrero, T. (1998), *The four Spains of Family Emancipation: Cross-regional Differences in Transitions out of the parental home*. Working paper presented to the fourth

Workshop of the Network on Transitions in Youth: Combating Exclusion, Dublin, September 18-21, 1997.

Keeves, J.P. (1988), Longitudinal Research methods. in J.P. KEEVES (Ed.), *Educational Research, Methodology and Measurement. An International Handbook*. Oxford: Pergamon Press, 113-126.

Lamb, J., Rutjes, H., Brannen, K. & Pagrach, K. (1997), *Quality Frames for a European Survey. A new approach to modelling Transitions in Youth?* Working Paper presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence ", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.

Lamb, J., Rutjes, H., Pagrach, K. & Brannen, K. (1998), *A Domain data Model for School Leavers Surveys*, Working paper presented to the fourth Workshop of the Network on Transitions in Youth: Combating Exclusion, Dublin, September 18-21, 1997.

Leroux, A. (1995), Une insertion sociale et professionnelle pour tous les jeunes In *Éducation et Formation* N°41. Paris: Direction de l'Évaluation et de la Prospective du Ministère de l'Éducation nationale, 43-59.

Lochet, J.F. (1994), *La structuration de l'insertion des jeunes par les pratiques de recrutement des entreprises*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.

Lynn, P. (1994), *The 1992 Leavers. The Scottish School Leavers Survey*. Edinburgh: Scottish Office.

Lynn, P. (1995), *The 1993 Leavers. The Scottish School Leavers Survey*. Edinburgh: Scottish Office.

Lynn, P. (1996), *The 1994 Leavers. The Scottish School Leavers Survey*. Edinburgh: Scottish Office.

Mainguet, C. & Demeuse, M. (1998), *Scolarisation, Niveau d'instruction et Insertion professionnelle. Monographie du recensement N°9*. Bruxelles: Institut national de Statistique et Services fédéraux des Affaires scientifiques, techniques et culturelles.

Mallet, F. (1995), Les docteurs et le marché de l'emploi. In *Éducation et Formation* N°41. Paris: Direction de l'Évaluation et de la Prospective du Ministère de l'Éducation nationale. 21-29.

Mallet, L. et al. (1996), *Diplômes, compétence et marchés du travail en Europe*. Toulouse: LIRHE. Note N°228 und Bericht für das CEDEFOP.

Mansuy, M. (1996), A new Mechanism for Analysing the School-to-Work Transition in France. In *CEREQ Training and Employment*, N°23, Spring. 1-4.

Mansuy, M. (1998), *Bilan – Programme d'activité 1998/99 du Département des entrées dans la vie active*. Document CEREQ, Marseille.

Masjuan, J.M., Troiano, H., Vivas, J. Zaldivar, M. (1995), *A comparative analysis of academic and professional paths of new university graduates in Catalonia: 1989, 1990 and 1992*. Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.

Mc Kenzie, Ph., Durand-Drouhin, M. & Sweet, R. (1998), Unterstützung der Jugendlichen auf ihrem Weg von der Schule ins Erwerbsleben. In *Bildungspolitische Analyse 1998*. Paris: OECD.

Mingione, E. & Contiero, G. (1997?), *Youth Unemployment in Southern Europe* (<http://www.sociol.unimi.it/ulysses/ulyart09.html>).

Minks, K-H. (1992), *Absolventenreport Wirtschaftswissenschaften*. Bonn: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie.

Minks, K-H. (1996), *Absolventenreport Ingenieure*. Bonn: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie.

Minks, K-H. & Filaretow, B. (1994), *Absolventenreport Sozialwesen*. Bonn: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie.

Ministère de l'Éducation nationale (o.J.), *Demain l'école. Le système éducatif luxembourgeois face au changement*. Luxembourg: Ministère de l'Éducation nationale.

Ministère de l'Éducation Nationale et de la Culture – Direction de l'Évaluation et de la Prospective, Centre d'Études et de Recherches sur les Qualifications (CEREQ) (1993), L'insertion professionnelle des jeunes dans les Régions en 1992. In *Les Dossiers Éducation et Formation*, N°26, janvier. Paris.

Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche (1996 a), *La géographie de l'école N°4*. Paris: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche, Direction de l'Évaluation et de la Prospective.

Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche (1996 b), *Repères et Références statistiques sur les Enseignements et la Formation..* Paris: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche, Direction de l'Évaluation et de la Prospective.

Ministère de l'Éducation nationale, de la Recherche et de la Technologie (1997) *L'état de l'école. 30 indicateurs sur le système éducatif*. Paris: Ministère de l'Éducation nationale, de la Recherche et de la Technologie, Direction de l'Évaluation et de la Prospective.

Ministère de l'Éducation, de la Recherche et de la Formation (1994), *Tableau de bord de l'enseignement. Premiers éléments N°0*. Bruxelles: Communauté française de Belgique, Ministère de l'Éducation, de la recherche et de la Formation, Service des statistiques.

Ministère de l'Éducation, de la Recherche et de la Formation (1996), *Tableau de bord de l'enseignement. Indicateurs statistiques N°1*. Bruxelles: Communauté française de Belgique, Ministère de l'Éducation, de la Recherche et de la Formation, Service des statistiques.

Ministerie van Onderwijs, Cultuur en Wetenschappen (1997), *Onderwijs Cultuur en Wetenschappen in kerncijfers 1998*. Den Haag: Ministerie van Onderwijs, Cultuur en Wetenschappen.

Ministério da Educação (1992), *Système éducatif portugais. Situation et Tendances 1992*. Lisboa: Ministério da Educação, Departamento de Programação e Gestão Financiera.

Ministry of Education (1996), *Facts and Figures. Education Indicators Denmark 1996*. Copenhagen: Ministry of Education.

Moncel, N. (1997), *Profils sectoriels de gestion de la main-d'oeuvre: quelles conséquences pour l'emploi des jeunes?* Working Paper presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.

Müller, W. & Shavit, Y. (1997), *The Institutional Imbeddedness of the Stratification Process: a comparative Study on Qualifications and Occupations in 13 countries*. Working Paper presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.

Murphy, M. & Whelan, B.J. (1995), *The economic status of school leavers 1992-1995. Results of the School Leavers's Surveys*. ESRI & Departement of Enterprise and Employment.

National Board of Education (1997), *Finnish Education in Focus. Statistics on Education and Students in Finland 1997*. Helsinki: National Board of Education.

OCDE (1993), *From Higher Education to Employment*. Paris: OECD.

OECD (1996), *Der Übergang vom Bildungs- in das Beschäftigungssystem*. In *Bildung auf einen Blick – 1996 – Analyse*. Paris: Centre for Education Research and Innovation (CERI).

OECD (1997), *Bildung auf einen Blick – OECD-Indikatoren 1997*. Paris: Centre for Education Research and Innovation (CERI).

OECD (1998), *Bildung auf einen Blick – OECD-Indikatoren 1998*. Paris: Centre for Education Research and Innovation (CERI).

OECD und Human Resources Development Canada (1997), *Literacy skills for the knowledge Society: further results from the international adult literacy survey*. Paris: OECD.

Olaizola, B. & Arteche, I. (1992), *Enquête de qualification de la population active du pays basque* In F. Pottier, *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe* (43-62) Marseille: CEREQ.

Oskarsdottir, G. (1995), *Dropping out in Scandinavia and the USA: a comparative study of drop outs patterns*. Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.

Oskardottir, G., Volanen, M. & Jonsdottir, G. (1997), *Educational attainment in Finland and Iceland: A comparative Study*. Working Paper presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence ", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.

Planas, J., Casal, J., Masjoan, J.M. (1992), Enquête sur l'insertion sociale et professionnelle des jeunes de 19, 25 et 31 ans. In F. Pottier, *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe* (23-42) Marseille: CEREQ.

Pottier, F. (1991), *L'observatoire national des entrées dans la vie active. Objectifs et méthodes*. In Points d'Appui Travail, Emploi, Formation, Actes de la journée du 18 avril 1991. Bruxelles. (45-50).

Pottier, F. (1993), *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe*. Etude financée par le Fonds Social Européen, Marseille: CEREQ.

Raffe, D. (1993), Scottish Young People's Survey. In F. Pottier, *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe* (145-154) Marseille: CEREQ.

Rebière, C. (1996), L'entrée dans la vie active des jeunes issus de l'enseignement secondaire. In *Éducation et Formation* N°45. Paris: Direction de l'Évaluation et de la Prospective du Ministère de l'Éducation nationale. 107-114.

Rose, J. (1994), *L'organisation de la transition professionnelle continue*. Nancy: Groupe de Recherche sur l'Éducation et l'Emploi. Cahiers du GREE, N°8.

Rose, J. (1997), *L'accès à l'emploi des jeunes: niveaux d'analyse, approche en termes de marché et construction sociale de l'emploi*. Working Paper presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence ", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.

Rosengren M. (1998), *An Inventory of National Priorities and Availability of data in OECD Countries to Quantify Science and Technology Personnel Mobility Patterns*. Room document. Joint NESTI / TIP / GSS Workshop: New S&T Indicators for a knowledge-based Economy. OECD, June 17.

Rutjes, H. (1993), Brief Report on two Dutch Schoolleavers Surveys for a Report to the European Social Found (ESF) by CEREQ. In F. Pottier, *Bilan et synthèse des méthodologies d'enquêtes relatives à l'insertion des jeunes sur le marché du travail en Europe* (155-165) Marseille: CEREQ.

Service Études et Statistiques de l'Office Communautaire et Régional de la Formation Professionnelle et de l'Emploi (FOREM) (1991), Examen du passage vers la vie active. In *Lettre d'information du Point d'Appui Travail, Emploi, Formation*, N°2, juin. Bruxelles.

Service Études et Statistiques de l'Office Communautaire et Régional de la Formation Professionnelle et de l'Emploi (FOREM) (1996), *Un aspect de l'insertion des jeunes dans la vie active. Le passage au FOREM des jeunes à l'issue de leur parcours scolaire. Période 1990-1994*. Charleroi.

Shavit, Y., Müller, W. et al. (1994), *Vocational education and the transition of men from school to work in Israel, Italy and Germany*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.

Shavit, Y., Müller, W. et al. (1998), *From school to work. A comparative study of educational qualifications and occupational destinations*. Oxford: Oxford University Press

Smyth, E. et Surridge, P. (1995), *A comparative analysis of school to work transition patterns and processes in Ireland and Scotland*. Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.

Smyth, E. et Surridge, P. (1997), *Educational Differentiation and Occupational Allocation among School Leavers in Ireland and Scotland, 1979-1991*. Working Paper presented to the Third ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Youth Transitions in Europe: Theories and Evidence", La Ciotat (France), 18-21 September 1996, Marseille: CEREQ, coll. Documents N°120, série Séminaires.

Sondertagung des Europäischen Rates über Beschäftigungsfragen (1997), *Schlußfolgerungen des Vorsitzes*. Luxemburg, 20./21. November. SN 300/97.

Statistics Finland (1994), *Education in Finland 1994. Education Statistics and Indicators*. Helsinki: Statistics Finland.

Statistics Sweden (1997), *Education in Sweden*. Örebro: Statistics Sweden.

Teichler, U. (1997), *Higher Education and Graduate Employment in Europe. Project Description*. Gesamthochschule Kassel (<http://www.uni-kassel.de/wz1/tseregs.htm>)

Tibbit, J. (1998), *The Evolving Scottish School Leavers Survey; Dilemmas and Possibilities*. Working paper presented to the fourth Workshop of the Network on Transitions in Youth: Combating Exclusion, Dublin, September 18-21, 1997.

UNICE (1995), *L'emploi des jeunes*. Bruxelles: Union der Industrien der Europäischen Gemeinschaft.

Van der Velden, R. & Lodder, B. (1994), *Alternative routes from vocational education to the Labour Market. Labour Market effects of fulltime vs dualized vocational education*. Working Paper presented to the First ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Determinants of individual success in transitions to the labour market", Seelisberg (Switzerland), 16-19 September.

Van Schel, B., Houbrechts, D. & Deraedt, C. (1996), Hej jij al werk? Kansen voor schoolverlaters op de arbeidsmarkt. In *Nieuwsbrief van het Steunpunt Werkgelegenheid Arbeid Vorming*, 1/2. 55-60.

Van Smoorenburg, M. & Van der Velden, R. (1995), *The Labour Market Positions of Types of Education: Dimensions and Stability*. Working Paper presented to the Second ESF Workshop of the Network on Transitions in Youth, "Transition in Youth: Comparison over time and across countries", Oostvoorne (The Netherlands), 22-25 September.

Vanhaverbeke, P., Boon, P. & Vos, M. (1992), *Indicatoren met betrekking tot de aansluiting onderwijs-arbeidsmarkt. Indicatoren voor het onderwijs – Deelrapport 1*. Leuven: Hoger Instituut voor de Arbeid. Katholieke Universiteit.

Vanheerswyngheles, A. (1994), Le devenir des diplômés de l'enseignement secondaire professionnel et de qualification technique. In *Tableau de bord de l'enseignement. Premiers éléments*. Bruxelles: Communauté française de Belgique, Ministère de l'Éducation, de la Recherche et de la Formation, Service des statistiques. 28-29.

Vanheerswyngheles, A. (1996), Diplômes, scolarité et emplois. In *Les grandes interrogations de l'an 2000: Croissance, Emploi, Sécurité sociale*. Commission 4: Éducation et formation, facteurs de compétitivité. Rapport préparatoire du 12ième Congrès des économistes belges de langue française. Charleroi: Centre interuniversitaire de Formation permanente. (367-384).

Vanheerswyngheles, A. (1998), *Trajectoires scolaires, Prolongation de la scolarité et Insertion professionnelle des jeunes. Contribution basée sur les résultats d'enquêtes et de recherches récentes*. Working paper presented to the fourth Workshop of the Network on Transitions in Youth: Combating Exclusion, Dublin, September 18-21, 1997.

Verdier, E. (1996), L'insertion des jeunes à la française: vers un ajustement structurel? In *Travail et Emploi*, N°69. Paris.

Vincens, J. (1997a), *L'insertion professionnelle des jeunes. Délimiter un champ de recherche?*, CEDEFOP-Dokument.

Vincens, J. (1997b), *L'insertion professionnelle des jeunes. Quelques réflexions théoriques* CEDEFOP-Dokument.

Viney, X. (1983), L'insertion des jeunes sur le marché du travail: les pièges d'une analyse statique et quelques réponses fournies par l'étude des cheminements professionnels. In *Formation – Emploi*, N°4, octobre-décembre.

Vlaamse Dienst voor de Arbeidsbemiddeling en Beroepsopleiding (VDAB), *Werkzoekende Schoolverlaters in Vlaanderen*. Brussel.

von Eye, A. (1985), Longitudinal Research methods. In Husén T. & Postlethwaite T.N. (eds) 1985 *The International Encyclopedia of Education*. Pergamon. Oxford, Vol 5, pp 3140-52.

Vos, M., Van Poecke, J., Quaegebeur, L. & Nicaise, I. (1991), *Hogere Studies: een goede investering?* Leuven: Hoger Instituut voor de Arbeid. Katholieke Universiteit.

Werquin, P. (1996), Les dispositifs d'aide à l'insertion des jeunes: différer l'âge d'accès à l'emploi? In *Bref Céreq*, N°119, avril. 1-4. Marseille.

Wolfinger, C. (1996), *Training for transition from school to work in Germany*. In Training Policy Studies, N°24. Genf: Internationale Arbeitsorganisation

ANHANG

Das Eintreten der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt

Auflistung der Indikatoren in einigen offiziellen nationalen Publikationen

BELGIEN (Flämische Gemeinschaft)

Der *Vlaams Onderwijs in Cijfers*, das vom Bildungsministerium der Flämischen Gemeinschaft veröffentlicht wird, enthält keine Daten über die Abschlußinhaber und die berufliche Eingliederung.

BELGIEN (Französische Gemeinschaft)

Die beiden ersten Ausgaben des *Tableau de bord de l'enseignement (N° 0: Premiers éléments und N°1: Indicateurs statistiques)*, das vom Ministerium für allgemeine und berufliche Bildung und Forschung veröffentlicht wird, enthalten Indikatoren zur Situation der Jugendlichen, die aus dem Bildungssystem abgehen:

- Struktur der Hochschulabschlüsse und Trends auf dem Arbeitsmarkt (89-91), Seite 30 in Nr. 0 (dieser Indikator berücksichtigt letztlich nur die Zahl der Absolventen in den verschiedenen Studiengängen).
- Entwicklung der Situation der jungen Absolventen der qualifizierenden berufsorientierten und technisch-gewerblichen Sekundarstufe (monatlich, von September 1991 bis September 1992 im wallonischen Teil Brabants und der Region Charleroi) (Seite 28 in Nr. 0).
- Schulbesuchsquote im Bereich der Vollzeitausbildung, aufgeschlüsselt nach Alter (Nr.1, Seite 10), und Entwicklung über einen Zeitraum von fünfzehn Jahren (Nr.1, Seite 12).
- Entwicklung der Absolventenquote der Sekundarstufe (88 bis 92) (Nr.1, Seite 32).
- Arbeitsmarkttrends für junge Hochschulabgänger (Nr. 1, S. 36). In Ermangelung von Längsschnittdaten über die berufliche Eingliederung wird ein neuartiger Indikator vorgeschlagen: Die Gesamtzahl der Hochschulabgänger bis zum Alter von 26 Jahren, die Ende Juni 1994 arbeitslos sind und Arbeitslosenunterstützung erhalten, wird zu der

Zahl der Personen in Bezug gesetzt, die in den 5 vorausgehenden Jahren einen Hochschulabschluß erworben haben (der untersuchte Zeitraum unterscheidet sich je nach Dauer des Studiums).

DÄNEMARK

In *Facts and Figures. Education Indicators Denmark 1996*, das 1996 vom dänischen Bildungsministerium veröffentlicht wurde.

- Vergleich des Einkommens 15- bis 29jähriger Jugendlicher, je nachdem, ob sie eine Ausbildung absolvieren oder nicht (+ Summe der empfangenen Darlehen) während der Jahre 1984 bis 1992 (Seite 40).
- Entwicklung der Zahl Ausbildungsabsolventen aufgeschlüsselt nach erreichtem Ausbildungsniveau (Seite 75) und Entwicklung der durchschnittlichen Ausbildungsdauer aufgeschlüsselt nach Geschlecht (Seite 79) seit Beginn der achtziger Jahre.
- Entwicklung der durchschnittlichen Wartezeit zwischen dem Erwerb eines Ausbildungsabschlusses und dem Beginn der folgenden Ausbildungsstufe aufgeschlüsselt nach Art des Abschlusses, seit 82/83 (Seite 81).
- Entwicklung des Anteils der Ausbildungsabsolventen, der 4 Monate nach Erwerb des Abschlusses einen Arbeitsplatz hat, aufgeschlüsselt nach Art des Abschlusses, seit Beginn der achtziger Jahre (Seite 91).
- Position auf dem Arbeitsmarkt im Jahr 1992, ein Jahr und 5 Jahre nach Erwerb eines Ausbildungsabschlusses, aufgeschlüsselt nach Art des Abschlusses (Seite 92).

DEUTSCHLAND

Im *Zahlenbarometer 1997/1998*, das 1997 vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Technologie veröffentlicht wurde, beziehen sich einige Indikatoren auf Jugendliche, die aus dem Bildungssystem abgehen. Diese Indikatoren werden in der Regel für einen Zeitraum von 16 Jahren geliefert:

- Anzahl der Absolventen der wichtigsten Hochschulstudiengänge (darunter der Anteil der Frauen (Seite 37) und die Prognosen bis 2015 (Seite 31).
- Durchschnittliche Studiendauer und Alter der Studenten bei der Abschlußprüfung in den wichtigsten Hochschulstudiengängen (Seite 38).
- Anzahl der Sekundarschulabgänger (aufgeschlüsselt nach Abschluß und Geschlecht) und Anzahl der Hauptschulabgänger ohne Abschluß (Seite 24).

und in den *Grund- und Strukturdaten 1997/98*, die vom gleichen Ministerium veröffentlicht wurden:

- Anzahl der Auszubildenden, die erfolgreich eine qualifizierende Prüfung abgelegt haben, aufgeschlüsselt nach Sektor, Geschlecht und Land seit 1960 (Seite 66 bis 69).

- Angaben über den vorherigen schulischen Werdegang von Auszubildenden (Seite 65), von Studenten, aufgeschlüsselt nach Geschlecht (Seite 84); über das Alter beim Erwerb der Hochschulreife (Seite 86); über die Einrichtung, die das Zeugnis der Hochschulreife ausgestellt hat (Seite 91).
- Anzahl der Jugendlichen, die die Hochschulreife erwerben, und Anzahl der Jahre, die verstreichen, bevor sie tatsächlich ein Hochschulstudium beginnen (Seite 88).
- Anzahl der Hochschulabsolventen seit den sechziger Jahren, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Abschlußart (Seite 96), nach Studienfächern (Seite 98), nach Land (Seite 10), und Prognose bis 2015 (Seite 80).
- Entwicklung der Studiendauer seit 1981 (Seite 108).

GRIECHENLAND

SPANIEN

FRANKREICH

In *L'état de l'école. 30 indicateurs sur le système éducatif*, das im Oktober 1997 vom Ministerium für das Staatliche Bildungswesen, für Forschung und Technologie in Frankreich veröffentlicht wurde.

- Entwicklung des allgemeinen Grundniveaus von Rekruten seit 1971, aufgeschlüsselt nach schulischem Bildungsniveau (Seite 22).
- Entwicklung der Anzahl und der Verteilung der Erstausbildungsabsolventen seit 1977, aufgeschlüsselt nach Art des erworbenen Abschlusses (Seite 24).
- Ausbildungsniveau der Jugendlichen, die ihre Erstausbildung beendet haben, aufgeschlüsselt nach sozialer Herkunft (Seite 26).
- Entwicklung der Arbeitslosenquote und des Anteils der Jugendlichen unter 25 Jahren an den Arbeitslosen seit Beginn der siebziger Jahre, aufgeschlüsselt nach Abschlußniveau; Entwicklung der vermehrten Beschäftigungschancen, die verschiedene Kategorien von Abschlußinhabern unter 25 Jahren sowie junge Universitätsabsolventen zwischen 25 und 29 Jahren (internationaler Vergleich) gegenüber Jugendlichen ohne Abschluß haben, aufgeschlüsselt nach dem seit Abgang aus dem Bildungssystem vergangenen Zeitraum (Seite 28) (Quelle: Enquête Emploi).
- Verhältnis zwischen angegebenen Gehalt und Ausbildungsabschluß und dem Gehalt von Personen ohne Abschluß, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Art des erworbenen Abschlusses; angegebenes monatliches Gehalt (Vollzeitbeschäftigte) aufgeschlüsselt nach Alter und Abschluß (Seite 30) (Quelle: Enquête Emploi).
- Entwicklung der Zugangsquote junger Erwerbspersonen mit Hochschulabschlüssen zu Berufen der höheren und mittleren Qualifikationsebene in den neunziger Jahren, auf-

geschlüsselt nach Abschluß und Geschlecht; Situation junger Erwerbspersonen mit Hochschulabschluß, die in jüngerer Zeit (2 bis 9 Jahre) ihre Erstausbildung beendet haben, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und sozialer Herkunft (Seite 33) (Quelle: Enquête Emploi).

- Anteil der Jugendlichen, die über einen Arbeitsplatz verfügen, aufgeschlüsselt nach Abschluß und dem seit Ende ihrer Erstausbildung vergangenen Zeitraum (Durchschnittswert über mehrere Jahre hinweg); Situation der Jugendlichen, die ihre Erstausbildung beendet haben, aufgeschlüsselt nach erworbenem Abschluß nach 4, 5 und 6 Jahren; Anteil derjenigen, die eine Führungsposition bekleiden, einer Lehrtätigkeit nachgehen, einen Beruf der mittleren Qualifikationsebene, einen freien Beruf oder einen Beruf der höheren Qualifikationsebene ausüben (Seite 52 bis 64) (Quelle: Enquête Emploi).

La géographie de l'école 1996 legt nach Regionen aufgeschlüsselte Indikatoren vor.

- Anteil der Erwerbslosen in der Altersgruppe der 16- bis 24jährigen, Entwicklung von 1992 bis 1995, ohne Angabe des Ausbildungsniveaus (Seite 12).
- Anteil der Jugendlichen in der Altersgruppe der 15- bis 24jährigen, die 1968 und 1990 eine Schule besuchten (Seite 16).
- Neue Lehrverträge und die alternierenden Ausbildungsverträge zur beruflichen Eingliederung im Jahre 1994 (Seite 70).
- Allgemeines Niveau der Rekruten, Vergleich 81/94, Gefälle zwischen den ermittelten und den erwarteten Ergebnissen (Seite 80).
- Prozentsatz der Jugendlichen, die 1993 ohne Qualifikation auf dem Niveau CAP/BEP oder dem Niveau BAC von der Sekundarstufe abgegangen sind (Seite 82).
- Situation von Jugendlichen 7 Monate nach ihrem Abgang aus dem Bildungssystem (Arbeitslosigkeit am 1. Februar 94, aufgeschlüsselt nach dem jeweiligen Sekundarstufenabschluß, (Seite 88).

In *Repères et références statistiques sur les enseignements et la formation 1996*

- Abgänge aus dem Bildungssystem je nach Abschluß und Ausbildungsniveau (Seite 198).
- Entwicklung der beruflichen Situation kurz nach Ende der Erstausbildung in den Jahren 1991, 1994 und 1995, aufgeschlüsselt nach dem seit Ende der Erstausbildung vergangenen Zeitraum: Jugendliche ohne Abschluß, mit CAP/BEP, mit BAC oder mit Hochschulabschluß, die vor 1 und 4 Jahren, 5 und 10 Jahren, 11 und 31 Jahren abgegangen sind (Seite 202).
- Berufliche Situation der vor 5 bis 10 Jahren aus dem Bildungssystem abgegangenen Jugendlichen im März 1995 aufgeschlüsselt nach Abschluß und beruflicher Stellung: mittlere Führungskräfte und freie Berufe, Angestellte/Arbeiter, Arbeitslose, Nichterwerbstätige (Seite 202).

IRLAND

In dem vom irischen Bildungsministerium veröffentlichten *Statistical Report 1995/1996*:

- Anzahl der Personen, die ein Leaving Certificate erworben haben, aufgeschlüsselt nach Abschlußniveau, Benotung und Fach (Ergebnisse 1996), Seiten 97 bis 108.

ITALIEN

LUXEMBURG

In der Broschüre *Demain l'école. Le système éducatif luxembourgeois face au changement. Luxembourg* des luxemburgischen Ministeriums für das nationale Bildungswesen finden sich lediglich Angaben über den Prozentsatz der Absolventen der verschiedenen Ausbildungsgänge, den Prozentsatz der erworbenen Abschlüsse, den Prozentsatz der Jugendlichen, die aus dem Schulsystem mit einer auf dem Arbeitsmarkt anerkannten Qualifikation abgehen (Seiten 59 bis 61).

NIEDERLANDE

In *Onderwijs Cultuur en Wetenschappen in kerncijfers, 1998*, das vom Bildungsministerium der Niederlande veröffentlicht wurde:

- Entwicklung der Zahl der Absolventen mit Abschluß und der Abgänger ohne abgeschlossene Vollzeitausbildung, aufgeschlüsselt nach Ausbildungsgang (92-93 bis 95/96) (Seite 13), Seite 55, 65, 75.
- Schulische Laufbahn und Abgang aus dem Bildungssystem aufgeschlüsselt nach Ausbildungsgängen (Seite 15); Abschlüsse aufgeschlüsselt nach Ausbildungsgängen (Seite 45).
- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit der Absolventen höherer Berufsschulen anderthalb Jahre nach Ende des Schulbesuchs, Abgänger der Jahre 89/90 bis 93/94 (Seite 71) (Quelle: HBO monitor).
- Durchschnittliche Dauer wissenschaftlicher Studiengänge (Seite 77).
- Art der finanziellen Hilfen und der Kosten der Ausbildung aufgeschlüsselt nach Ausbildungsart (Seiten 82 bis 91).

ÖSTERREICH

In den von Günter Haider veröffentlichten *Indikatoren zum Bildungssystem*:

- Prozentsatz der Hochschulabsolventen (Seite 170 und 172);
- Noten der Abschlußprüfungen aufgeschlüsselt nach Ausbildungsgang (Seite 168);

- Erfolg und Scheitern an der Universität unter Berücksichtigung von Ausbildungsniveau und Beruf des Vaters (Seite 178);
- Abbruch der Ausbildung aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Ausbildungsgang in den Jahren 89/90 und 93/94 (Seite 83);
- Arbeitslosenquote bei Jugendlichen aufgeschlüsselt nach Alter und Geschlecht (internationale Vergleiche, Seite 29) sowie nach Art des Ausbildungsabschlusses und Geschlecht.

PORTUGAL

In *Système éducatif portugais. Situation et Tendances 1992*, veröffentlicht vom Ministério da Educação, Departamento de Programação e Gestão Financiera.

- Entwicklung der Zahl der Jugendlichen mit Hochschulabschlüssen von 1987/88 bis 1991/92 aufgeschlüsselt nach Studienfach, nach Geschlecht (Seiten 77 bis 79).

FINNLAND

In *Finnish Education in Focus. Statistics on Education and Students in Finland 1997*, veröffentlicht vom finnischen Zentralamt für Unterrichtswesen:

- Entwicklung der Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren und der Zahl der jugendlichen Langzeitarbeitslosen (91-95), aber ohne Angabe des Niveaus des erworbenen Abschlusses (Seite 18).
- Vergleich der Zahl der in Sekundarstufe und Berufsausbildung erworbenen Abschlüsse aufgeschlüsselt nach Ausbildungsgang und Ausbildungsfach in den Jahren 1993 und 1995 (Seite 36); Abgänge ohne Qualifikation (Seite 38).

In *Education in Finland 1994*, veröffentlicht von Statistics Finland:

- Von den Jugendlichen im Jahre 1995 erreichtes Bildungsniveau unter Berücksichtigung des Niveaus des Ausbildungsabschlusses der Eltern (Seite 32).
- Entwicklung der Abbrecherzahlen in der Sekundarstufe zwischen 1985 und 1992, aufgeschlüsselt nach Ausbildungsgang (Seite 33).
- Anzahl der Inhaber von Ausbildungsabschlüssen, Prozentsatz der Frauen und Durchschnittsalter am Ende der Ausbildung (Seite 34 bis 40).
- Haupttätigkeit der Ausbildungsabsolventen von 1985 im Jahre 1990 und Arbeitslosigkeit im Jahre 1992 (Seite 65).

SCHWEDEN

In *Education in Sweden*, 1997 veröffentlicht von Statistics Sweden:

- Aufschlüsselung der Gesamtbevölkerung über 16 Jahre nach erreichtem Bildungsniveau und Geburtsjahr (Seite 5) und ausführlichere Analyse der Gründe für den Nichterhalt des Abschlußzeugnisses der Pflichtschule (School-leaving certificate) (Seite 21).
- Gesamtscore der Abgänger der sekundären Oberstufe, aufgegliedert nach Geschlecht und Art der Ausbildungsinhalte (Seite 30).
- Entwicklung der Zahl der Jugendlichen, die die sekundäre Oberstufe abschließen, aufgegliedert nach Art der Ausbildungsinhalte (Seite 32).
- Prozentsatz der Jugendlichen, die in den auf den Erwerb des Abschlußzeugnisses der sekundären Oberstufe folgenden drei Jahren ein Hochschulstudium begonnen haben, aufgegliedert nach Art der zuvor absolvierten Ausbildung (Seite 34).
- Zahl der Universitätsabsolventen aufgegliedert nach Geschlecht, nach Entwicklung im Verlauf des Jahrhunderts (Seite 39), nach Studienfach und nach Geschlecht im Jahre 95/96 (Seite 49), nach der für das Studium benötigten Zeit, nach Geschlecht (Seite 50).
- Prozentsatz der Männer und Frauen, die ein Jahr nach Erwerb des Abschlusses (Absolventen höherer Berufsschulen und Universitätsabsolventen zwischen 1988 und 1993, die zwischen 1989 und 1994 beobachtet wurden) (Seite 57), aufgegliedert nach Art der Ausbildungsinhalte in den höheren Berufsschulen (Seite 58) und in der Universität (Seite 59).
- Niveau des höchsten erworbenen Abschlusses und Position auf dem Arbeitsmarkt 7 Jahre nach Ende der Pflichtschulzeit, aufgeschlüsselt nach nationaler Herkunft (schwedisch/andere Nationalität) und Geschlecht (Seite 60).
- Position der jungen Absolventen höherer Berufsschulen und Universitäten auf dem Arbeitsmarkt, Art der Arbeit (unbefristet oder nicht, Vollzeit oder nicht, Privatsektor oder nicht, dem erworbenen Abschluß entsprechend oder nicht), aufgegliedert nach Geschlecht, der Wartezeit vor dem ersten festen Arbeitsplatz (mindestens sechs Monate), je nach Art des Ausbildungsgangs und nach Geschlecht, 3 Jahre nach Verlassen der Schule (Seite 62).

VEREINIGTES KÖNIGREICH

SCHWEIZ

In den konsultierten Dokumenten, die sich auf die Schweiz bezogen (*Bildungs mosaik Schweiz*, 1991, und *Bildungsindikatoren Schweiz. Bildungssystem – Schweiz im Wandel*, 1995, beide veröffentlicht vom Bundesamt für Statistik), haben wir keine spezifischen Indikatoren für den Übergang zwischen dem Bildungssystem und dem Erwerbsleben gefunden, mit Ausnahme der Indikatoren für den Prozentsatz der Inhaber von Abschlüssen auf verschiedenen allgemeinen und beruflichen Ausbildungsniveaus.

CEDEFOP – Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Der Übergang vom Bildungssystem ins Erwerbsleben

Auswertung der nationalen statistischen Daten

Christine Mainguet

CEDEFOP Dossier

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

1999 – 99 S. – 21,0 x 29,7 cm

ISBN 92-828-6748-X

Kat.-Nr.: HX-22-99-232-DE-C

gratis – 6002 DE –

Der Übergang vom Bildungssystem ins Erwerbsleben

Auswertung der nationalen statistischen Daten

In dieser Zeit hoher Arbeitslosigkeit und insbesondere hoher Jugendarbeitslosigkeit ist die Untersuchung des Übergangs vom Bildungssystem ins Erwerbsleben zu einem wichtigen Forschungsgebiet geworden: Es werden Erhebungen durchgeführt, Forschungsnetzwerke aufgebaut usw. Das Ziel des vorliegenden Berichts besteht darin, die entscheidenden Determinanten für eine gelungene berufliche Eingliederung und einen ausreichenden Schutz gegen Arbeitslosigkeit zu ermitteln.

Natürlich können die statistischen Untersuchungen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben gegenwärtig keine klaren Antworten liefern; sie werfen vielmehr Fragen auf und erschüttern unsere überkommenen Vorstellungen von den Perspektiven, die die verschiedenen Ausbildungsgänge eröffnen.

Dieser Bericht versteht sich als vorläufige Bilanz der verschiedenen nationalen Erhebungen, die in Europa durchgeführt wurden, der vergleichenden Forschungsarbeiten, die auf deren Grundlage durchgeführt wurden, der wichtigsten untersuchten Variablen, der aufgetretenen methodischen Probleme, der wichtigsten Ergebnisse sowie der noch bestehenden Fragen und Hypothesen. Er enthält auch eine Auflistung der nationalen Erhebungen, die Informationen über den Übergang zwischen Bildungssystem und Erwerbsleben sammeln, der bestehenden Forschungsnetzwerke, der vergleichenden Forschungsarbeiten und schließlich ein umfassendes Literaturverzeichnis.

Dieser Bericht bietet dem Forscher also eine Art Zwischenbilanz, indem er den Weg vorzeichnet für künftig zu entwickelnde Hypothesen, für die Verbesserung der Instrumente zur Datenerhebung, für die notwendigen Vergleiche der Variablen und ihre Harmonisierung und für die zu entwickelnden Indikatoren.

Christine Mainguet

gratis – 6002 DE –



CEDEFOP

Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung

Marinou Antipa 12, GR-57001 Thessaloniki

Postanschrift:

PO Box 27 – Finikas, GR-55102 Thessaloniki

Tel.: (30-31) 490 111 Fax: (30-31) 490 102

E-mail: info@cedefop.gr

Homepage: www.cedefop.gr Interaktive Website: www.trainingvillage.gr



AMT FÜR AMTLICHE VERÖFFENTLICHUNGEN
DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

L-2985 Luxembourg

ISBN 92-828-6748-X



9 789282 867488 >